

SCHIERLING-VORSPRUNG-ECHO 2011

Vorsprung zieht an
SCHIERLING



MARKT SCHIERLING: ENERGIEWENDE MITGESTALTEN

SCHIERLING. Zu Recht erwarten die Bürger von ihren gewählten Vertretern und allen Verantwortlichen, dass sie mit Weitsicht und Realitätsinn in die Zukunft schauen und die richtigen Entscheidungen treffen. Den gleichen hohen Stellenwert räumen sie der Beteiligung und umfassenden Informationen ein. Im Jahre 2011 wurde die Arbeit für das integrierte Gemeindeentwicklungskonzept im Rahmen des Bund-Länder-Städtebauförderungsprogramms „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“ weitgehend abgeschlossen. Für 2012 steht mit dem Klimaschutz-/Energiesparkonzept eine weitere Herausforderung an. Auch die Energiewende – weg von der Atomkraft – kann nur im Zusammenspiel von Bürgern, Wirtschaft und Politik bewältigt werden. Die Mitwirkung von möglichst vielen Akteuren ist deshalb bei der bevorstehenden Arbeit gewünscht und erforderlich.

Der Markt Schierling gilt bei der Bürgerbeteiligung und Bürgerinformation als beispielgebend. Nicht nur weil jährlich etwa 500 Bürger zu den Bürgerversammlungen in Schierling und in den Gemeindeteilen kommen, wo sie erfahren und diskutieren was in der Vergangenheit war und was in der Zukunft sein wird. Auch deshalb, weil sie sich darauf verlassen können, dass ihre Vorschläge und Anliegen – die auch bei den anderen Möglichkeiten der Bürgerbeteiligung zur Sprache kom-

men – umgesetzt werden, sofern das nach qualifizierter Prüfung möglich und finanzierbar ist. Wobei es nicht darauf ankommt, wie laut Vorschläge, Anliegen oder Kritik eingebracht werden. Die Letztentscheidung verbleibt aber – als Ausfluss unseres Systems der repräsentativen Demokratie – grundsätzlich beim Marktgemeinderat. Dessen Mitglieder sind aufgrund einer demokratischen Wahl von den Bürgerinnen und Bürger dazu berufen und bestimmt, die besten Entscheidungen im Sinne des Gesamtwohls zu treffen und sich dafür in besonderem Maße vorzubereiten. In besonders wichtigen – vielfach auch umstrittenen – Angelegenheiten gibt es in Bayern die Möglichkeit des Bürgerentscheides als Instrument der unmittelbaren Teilhabe.

Das integrierte – weil die Bereiche Wirtschaft, Soziales, Bildung, Kultur, Sport, Energie, Gesundheit, Sicherheit sowie Gestalt und Funktion unserer Orte umfassende – gesamtörtliche Entwicklungskonzept lässt einen Blick bis in das Jahr 2025 zu. Es gilt als langfristige Zielvorstellung, als eine Gesamtschau der Strategie, wie sich der Markt Schierling weiterentwickeln soll. Noch ist diese Gesamtstrategie nicht beschlossen. Der Entwurf basiert aber auf der Bürgerbeteiligung der letzten zwei Jahre und aus dem Rat von verschiedenen Experten unterschiedlicher Fachrichtungen. Besonders bei der Frage, wie

unsere Orte aussehen, ist nicht nur die öffentliche Hand gefordert. Denn in erster Linie prägen die Hausfassaden den Ortskern. Wenn diese in Ordnung sind und eine Einheit bilden, dann wird ein Straßenzug schön sein. Ein vielfältiges und aktives Ortszentrum wie Schierling stiftet Identität, hat Anziehungskraft und Ausstrahlung. Es wirkt mit seiner funktionalen, sozialen und baulichen Vielfalt. Deshalb ist es jede Anstrengung wert.

Aufgrund des Beschlusses zum Atomausstieg kommt hinzu, dass bei jeder Gebäudesanierung und bei jedem Neubau noch mehr auf das Energiesparen und die Nutzung regenerativer Energien zu achten ist. Möglicherweise wird es gerade zu diesen Themen über die Städtebauförderung zu einem besonderen Beratungsangebot kommen.

Während des ganzen Jahres gibt es vom Markt Schierling Informationen über die Tageszeitungen und Publikationen zu besonderen Anlässen. Im Internet werden unter www.schierling.de vielfach noch mehr interessante Details veröffentlicht.

Zum Jahresausklang

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

das Jahr 2011 hat uns Ereignisse beschert, die für die Zukunft unserer Gemeinde weitreichende Auswirkungen haben. Seit der Eröffnung der B 15neu und der Südumgehung sowie der neuen Kreisstraße zwischen Unterlaichling und Schierling sind neue wichtige Verbindungen vorhanden. Mit unserem „integrierten Gemeindeentwicklungskonzept“ haben wir einen Plan für das gemeindliche Handeln bis in das Jahr 2025 in der Diskussion. Dass wir es ernst meinen mit der weiteren Stärkung des Ortskerns, das haben wir spätestens mit dem Kauf der Penny-Markt-Immobilie deutlich gemacht. Einkaufen im Ortskern hat einen hohen Stellenwert – ebenso wie das Ziel eines Hotels, selbst wenn gerade dieses Thema nach einer unendlichen Geschichte aussieht. Das Thema „Muna“ haben wir zielstrebig und zielorientiert angepackt. Leider kam es trotz unserer bisherigen Aktivitäten zu keinem Ergebnis.

Doch mindestens genauso wichtig wie diese „harten“ Fakten sind die „weichen“ Bedingungen für unsere Gemeinde. Die gegenseitige Rücksichtnahme, das gegenseitige Helfen, das Teilen, der Respekt gegenüber den anderen – alles, was wir soziales Engagement nennen – sind die wichtigsten menschlichen Verbindungen und stellen die Klammer für einen gesellschaftlichen Zusammenhalt und den Frieden dar.

Zur Umsetzung von vielen harten und weichen Voraussetzungen ist Geld notwendig, das in erster Linie durch den Fleiß und die Kreativität der Bürgerschaft, der Unternehmen und die Kaufbereitschaft ihrer Kunden kommt. Um diesen Zusammenhang weiter zu stärken und Familieneinkommen sichern zu helfen, werden wir die beiden Gewerbegebiete an den Anschlussstellen der B 15neu fortentwickeln.

Ich danke allen Mitbürgerinnen und Mitbürgern, die sich konstruktiv wohlwollend eingebracht sowie die Arbeit des Marktgemeinderates interessiert begleitet haben. Ihre Rückmeldungen, ihr Lob und ihre gut gemeinte Kritik werden uns Ansporn für die Zukunft sein.

Ich wünsche Ihnen allen ein gesegnetes Weihnachtsfest und alles Gute für das neue Jahr 2012.
Ihr

Christian Kiendl

Christian Kiendl
Erster Bürgermeister

leben
findet
innen
stadt .de

Dynamisch - unverwechselbar - attraktiv - lebenswert

Vom „Dorf“ zum Zentrum im südlichen Landkreis Regensburg

SCHIERLING. Schierling galt einst als das „größte Dorf Niederbayerns“. Es war in seiner Gestalt unscheinbar, doch ebenso stolz waren seine Bürger. An Sonn- und Feiertagen trugen die Männer ihren schönen schwarzen Anzug. Das Dorf glänzte nicht mit besonders wertvoller, alter Bausubstanz. Außer dem Schloss, der mächtigen Pfarrkirche und dem ganz alten Schulhaus gab es nur wenig alte Häuser. Doch diese strahlten Harmonie im Ensemble aus. Die erste asphaltierte Straße gab es im Jahre 1952. Ein Jahr später – anlässlich der Feier zur erstmaligen urkundlichen Erwähnung 1000 Jahre vorher – wurde aus dem Dorf ein „Markt“. Damit wurde wohl das Signal gesetzt,

dass sich im Laufe der folgenden Jahrzehnte aus dem reinen „Bauerndorf“ – im besten Sinne des Wortes und des Berufsstandes – eine Gemeinde entwickelte, die das wirtschaftliche, soziale und kulturelle Zentrum im südlichen Landkreis Regensburg darstellt. Mit zunehmender Mobilisierung wuchs die Zentralität als bedeutende Gemeinde zwischen den Städten Regensburg und Landshut.

Obwohl Schierling als aufstrebend galt, haben die Verantwortlichen zum Ende des letzten Jahrtausends mit einem umfassenden Stadtmarketing-Prozess überprüft, ob der Anspruch mit der Wirklichkeit übereinstimmt.

Das wichtigste Ergebnis war die Erkenntnis, dass die Bürgerschaft nicht nur die Dynamik des öffentlichen Handelns wünschte, sondern auch eine bessere und funktionellere Ausprägung des Ortskerns sowie weniger Verkehr durch den Ort. Bald wurde erkannt, dass sich der Aufschwung der Wirtschaftswunderjahre in manchen Teilen nicht gerade positiv auf die Häuser und die städtebauliche Gestalt im Ortskern ausgewirkt hatte. Städtische Missstände rückten ins Bewusstsein und so manche Veranstaltung von einst bedeutenden Gebäuden – darunter auch das Rathaus – wurden augenscheinlich.

Das war das Signal für den Einstieg in die Städtebauförderung.

Der Marktgemeinderat fasste Mut, lobte einen städtebaulichen Realisierungswettbewerb aus und begann mit dem Umbau und der Verbesserung der Ortsmitte. Mehr als 22.000 Quadratmeter Industriebrache sowie weitere Flächen mit Gewächshäusern einer ehemaligen Gärtnerei mitten im Ortskern konnten damals erworben werden. Zug um Zug folgte die Erneuerung des Ortskerns. Mit der Eröffnung der B 15neu konnte eine wesentliche Entlastung des Ortskerns erreicht werden und jetzt gelten große Anstrengungen der weiteren Attraktivitätssteigerung des Ortskerns.

Seit 18. Oktober liegt der Entwurf für die Leitprojekte im Rahmen

des „Integriertes Gemeindeentwicklungskonzept Markt Schierling (ISEK)“ vor. Er ist das Ergebnis einer gemeinschaftlichen Arbeit von Bürgerschaft und gewählten Verantwortlichen. Damit wird einer alten Tradition gefolgt, denn die Zukunft der Gemeinde wurde schon immer von der Summe der Handlungen all ihrer Akteure und Bewohner bestimmt und entwickelt. Als ein besonderer Punkt der Mitwirkung haben sich im Rahmen der Erarbeitung des Entwicklungskonzepts die „Zukunftskonferenz“ und die „Planungswerkstatt“ herausgestellt. Die zusammengestellten Leitprojekte – gleich einem „Masterplan“ – für die Zukunft des Marktes Schierling bis in das Jahr

2025 hinein stellen ausschließlich Aufgaben dar, welche ursächlich den Markt Schierling als kommunale Gebietskörperschaft und andere öffentliche Träger betreffen. Die Aufgaben und Leistungen der Wirtschaft, der Kultur, der Bildung, des Sozialen, des Sports und der Bürger als Haus- und Grundstückseigentümer bleiben davon unberührt, sind aber ebenso wichtig und notwendig. Besonders auch was in den Unternehmen und im Ehrenamt geleistet wird, ist jede Anerkennung wert. Das Entwicklungskonzept hat zum Ziel, den Markt Schierling zum Mehrgenerationenort, Wirtschaftsort, Kulturort und Kommunikationsort fortzuentwickeln.

Leitprojekte bis 2025

Das in der Tabelle dargestellte Investitionsvolumen ist überschlägig ermittelt und wird bei Realisierung auf viele Schultern verteilt. Unter der Rubrik „Finanzierung“ sind aufgeführt als mögliche (Mit-)Finanzierer:

- MS Markt Schierling
- FS-Bay Freistaat Bayern
- StBauF Städtebauförderung (insbes. Programm „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“)
- Bund Bundesrepublik Deutschland
- Privat Privateigentümer, Unternehmer
- Sonstige z.B. Denkmalpflegemittel, Zuschüsse andere Gebietskörperschaften und Stiftungen

(Selbst-)Evaluierung

Um immer wieder zu überprüfen, ob der eingeschlagene Weg der richtige ist und auch zielstrebig gegangen wird, ist eine jährliche Reflexionsveranstaltung mit der Lenkungsgruppe/dem Marktgemeinderat über die in den vergangenen zwölf Monaten bzw. seit der letzten Selbstevaluierung geplant. Dabei geht es insbesondere um die Themen

- Zielerreichung
- Angemessenheit der Programmstrategie
- Angemessenheit der Gebietsentwicklungsstrategie
- Kooperation und Abstimmung zwischen den Beteiligten
- Bürgeraktivierung
- Verstetigung über die Förderperiode hinaus
- Weitere

mit den Fragen dazu

- Was läuft gut?
- Was läuft nicht gut?
- Ursachen
- Positionen
- Vorschläge

Der Begriff

Evaluation oder Evaluierung bedeutet allgemein die Beschreibung, Analyse und Bewertung von Projekten, Prozessen und Organisationseinheiten. Dabei können Kontext, Struktur, Prozess und Ergebnis einbezogen werden. Anwendungsbereiche sind etwa Bildung, Soziale Arbeit, Verwaltung, Wirtschaft oder Politikberatung. ([aus http://de.wikipedia.org/wiki/Evaluation](http://de.wikipedia.org/wiki/Evaluation))



Nr.	Maßnahmenbeschreibung	Zeitraum	Ca.-Kosten	Finanzierung
Städtebau/Verkehr				
01	Städtebauliche Ortskernverbesserung Insbes. Neugestaltung des Rathaus-Umfeldes sowie weitere Verbesserung von Straßen, Wegen, Plätzen, Bach- und Flussläufen sowie Maßnahmen an Gebäuden und Grundstücken des Marktes (z.B. Rathaus) und Privater (z.B. Gebäude- und Fassadensanierungen)	2012 – 2025	600.000 €	MS, StBauF
02	Ausstattung des öffentlichen Raums z.B. durch Einbau von Kristallisationspunkten für Begegnungen der Bürgerschaft, z.B. Brunnen an der Einmündung Haupt-/Kellerstraße, Schaffung einer beleuchteten Infosäule am Rathausplatz, eines Brunnens im Ortskern usw.	2012 – 2018	150.000 €	MS, StBauF
03	Erhalt (Sicherung) wertvoller Bau-Denkmäler Schloss und Dorfmühle sind es – als Teil des Konzepts „Jesuitenmeile“ wert, als Zeugen großer Schierlinger (Bau-)Geschichte erhalten zu werden. Die Sicherung der Bausubstanz könnte Grundlage für grundlegende Sanierungen sein Sanierung zur künftigen (bisher unbestimmten) Nutzung	2012 – 2015 2014 - 2018	200.000 € 7.000.000 €	Privat, MS, StBauF Privat, MS, StBauF, Sonstige
04	Erneuerung der Ortsdurchfahrt Schierling Neubau der Staatsstraße 2144 zwischen Ortseinfahrt Ost (Eggmühler Straße) und Ortseinfahrt West (Leierndorfer Straße) durch den Freistaat Bayern als Träger der Straßenbaulast	2012 – 2014	1.500.000 €	FS-Bay, MS, StBauF
05	S-Bahn Schierling-Regensburg Optimierung des öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) durch eine durchgehende Schienenverbindung mit dem Ziel, ohne umsteigen zu müssen nach Regensburg zu kommen; zu beantragen vor der nächsten Ausschreibung des Nahverkehrs im Raum Regensburg	2017	unbekannt	Bund, FS-Bay
06	Aufwertung der Gemeindeteile Insbesondere Aufwertung der Ortskerne in den früher selbstständigen Gemeinden in Abstimmung mit der Bürgerschaft z.B. aufgrund erster Ergebnisse der Aktion „Bürgermeister vor Ort“	2012 – 2025	1.800.000 €	MS, FS-Bay, Bund
07	Neubau eines Feuerwehrhauses mit mindestens 6 Fahrzeugstellplätzen zur Erhöhung der Einsatzbereitschaft der FW im Hinblick auf die B 15neu sowie als Ersatzbeschaffung für das bestehende Gebäude, dessen Fläche für die Ortskernentwicklung nötig ist	2012 – 2014	1.500.000 €	MS, StBauF, FS-Bay
08	Ausweisung von Wohnbauland/Mietwohnungsbau auch in den Ortskernen sowie in neuen Wohnbaugebieten (Innenentwicklung und Flächenausweisung an Ortsrändern); Schaffung von (insbes. kleinen) Mietwohnungen im Ortskern	2012 – 2025	2.000.000 €	MS, Beiträge
Einkaufen				
09	Einkaufen im Ortskern durch Erhalt und/oder Schaffung insbesondere von Lebensmitteleinzelhandel und weiteren zentrumsrelevanten Nutzungen, zur Versorgung der Bürger und Attraktivitätserhaltung des Ortskerns als Wohnstandort mit Schaffung von weiterem Wohnraum (insbesondere kleinen Mietwohnungen)	2011 –	unbek.	MS, StBauF, Privat
Bildung/Kultur/Tourismus/Soziales/Generationen				
10	Haus der Begegnung mit Gemeindebücherei, Volkshochschule, Bürgersaal, Vereins- und Übungsräumen, Familienstützpunkt als Zentrum von Bildung, Kultur und Vereinswesen und als sozialer Generationentreffpunkt	2012 – 2015	1.600.000 €	MS, StBauF


www.schierling.de

Nr.	Maßnahmenbeschreibung	Zeitraum	Ca.-Kosten	Finanzierung
11	Hotel im Ortskern mit Tagungsraum zur Stärkung der Bedeutung Schierlings als Wirtschaftsstandort und als Stützpunkt für Touristen im Umfeld der Weltkulturerbe-Stadt Regensburg	2012 – 2015	1.800.000 €	Privat
12	Aufbau von Tourismusaktivitäten unter Nutzung der vorhandenen Strukturen (z.B. Gennßhenker-Fest) sowie der geschichtlichen Realität, mit besonderem Schwerpunkt auf dem Ausbau der Brauerei zu einer Erlebnis-Besucher-Brauerei	2012- 2020	350.000 €	MS, StBauF
13	Bau einer eigenständigen Kinderkrippe sofern das derzeit bestehende Angebot von zwei Gruppen auf Dauer nicht ausreicht	2013 – 2020	800.000 €	MS, Bund, FS-Bay
14	Kulturreferent Stelle einrichten zur Verstärkung von Bildung und Kultur sowie Koordinierung der Angebote Dritter	2015 – 2025	30.000 €/a	MS, StBauf
Umwelt/Energie/Landwirtschaft				
15	Energie-/Klimaschutzkonzept 2025 Erarbeitung mit dem Ziel der Energieeinsparung durch vielfältige Maßnahmen sowie von energetischer Gebäude- und Stadtsanierung (inkl. Rathaus) und verstärkter Nutzung der Kraft-Wärme-Kopplung, Wärmepumpen, Geothermie	2012 – 2017	2.500.000 €	MS, StBauF
16	Quartiersmanager/Klimaschutzkümmerer Stelle einrichten als Ansprechpartner und Berater der Bürgerschaft bei der Sanierung von Privateigentum sowie bei der Umsetzung des Klimaschutz-/Energiesparkonzepts	2012 – 2020	50.000 €/a	MS, StBauF, Bund
17	Naturteich bei der Grabenstraße zur Steigerung der Aufenthaltsqualität im Ortskern unter besonderer Einbeziehung des Flusses Große Laber mit Implementierung von Hochwasserschutzmaßnahmen durch Vergrößerung des Retentionsraumes	2015 – 2018	800.000 €	MS, FS-Bay, StBauF
Gewerbliche Wirtschaft				
18	Ausweisung von Gewerbegebieten durch verstärkte Werbung für bestehende Gebiete und Entwicklung neuer Flächen zur Stabilisierung und ggf. Steigerung der Zahl der Arbeitsplätze und damit verbundener Sicherung von Familieneinkommen (insbesondere durch die sich aufgrund der B 15 neu ergebenden Chancen)	2012 – 2025	2.000.000 €	MS, Beiträge
19a	Nachnutzungskonzept MUNA zur Verwirklichung der politischen Ziele: Schaffung von Arbeitsplätzen, positives Image behalten, Freizeitaktivitäten ermöglichen, Steuern einnehmen im Rahmen der interkommunalen Zusammenarbeit mit dem Markt Langquaid	2012 – 2020	unbekannt	Privat
Freizeit/Sport				
19b	Nachnutzungskonzept MUNA zur Verwirklichung der politischen Ziele: Schaffung von Arbeitsplätzen, positives Image behalten, Freizeitaktivitäten ermöglichen, Steuern einnehmen im Rahmen der interkommunalen Zusammenarbeit mit dem Markt Langquaid	2012 – 2020	unbekannt	Privat
20	Naturbad im/am Ortskern, möglichst in Anbindung an Naturteich zur Steigerung der Attraktivität des Ortskerns	2018 – 2022	1.800.000 €	MS, StBauF, Sonst.
21	Freiräume zum Spielen für Kinder schaffen durch Aufnahme von aktuellen Herausforderungen beim Zusammenführen der Generationen als permanente Aufgabe	2012 – 2025	200.000 €	MS
Investitionsvolumen			ca. 26.200.000 €	

Ortskern im Wandel

SCHIERLING. Das Aussehen des Ortskerns wird von vielen verschiedenen Faktoren beeinflusst. In erster Linie sind es die Gebäude und die Straßen und Wege aber auch die Beleuchtung und die Grünflächen, die das Gesamtbild ausmachen. Wie dynamisch sich ein Straßenzug entwickeln kann, zeigt der Vergleich der Hauptstraße vom „Köck'n-Berg“

bis zur Pfarrkirche. Im Jahre 1916 gab es dort noch Bäume, später – wie das Foto aus dem Jahr 1955 zeigt – wurde ausgeräumt und jüngst – im Rahmen der Städtebauförderung – ein funktioneller und auf die heutigen Bedürfnisse zugeschnittener Straßenraum – jetzt wieder mit Bäumen – geschaffen.



1916



1955



2010

„Jeder ein Unternehmensberater“

Leitbild mit Aktionsplan bei Bürgerversammlung im Entwurf vorgestellt

SCHIERLING. Bei einer eigenen Bürgerversammlung im „topfour“ ließen sich rund 130 Bürgerinnen und Bürger den Entwurf des integrierten Gemeindeentwicklungskonzepts im Rahmen des Bund-Länder-Städtebauförderungsprogramms „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“ vorstellen. „Jeder Bürger der sich ansprechen ließ und mitgemacht hat, war ein kleiner Unternehmensberater!“, stellte Bürgermeister Christian Kiendl fest.

Wolfgang Grubwinkler von „Identität & Image Coaching AG“ bescheinigte dem Markt Schierling, dass die Bürgerbeteiligung in Schierling sehr breit gewesen sei. Dass mit der Jugend begonnen wurde, stellt für derartige Prozesse etwas ganz Neues dar, so der erfahrene Stadtentwickler. Doch dies sei der richtige Ansatz gewesen, weil gerade die jungen Leute mit den Ergebnissen und deren Auswirkungen leben werden. Die im Prozess erarbeiteten Visionen seien „vorweggenommene Zukunft“, so Grubwinkler. Mit acht Handlungsfeldern sei der gesamte Organismus von Schierling im Focus gewesen. Grubwinkler stellte fest: „Jede Idee, die aus dem bürgerschaftlichen Prozess entstanden ist, wurde sehr intensiv besprochen!“. Das Ergebnis sei ein Aktionsplan, der eine Fülle von Maßnahmen beinhalte, und zwar große mit einem ambitionierten Investitionsbedarf und kleine, die schnell realisiert werden können.

„Haus der Begegnung“ als Favorit Ganz oben auf der Liste der Wünsche und Erwartungen der Bürger stehe das „Haus der Begegnung“, so Grubwinkler. Er listete auf, dass bei allen Beteiligungsprozessen insgesamt rund 2000

Stunden Bürgerengagement für die Zukunftsentwicklung Schierlings investiert worden sind. Das sei eine „bemerkenswerte Bilanz“ und sie zeige, dass der Prozess Bodenhaftung und auch die fachliche Qualifizierung habe. Einzelhandelsentwickler Dr. Volker Salm erinnerte daran, dass Vieles in Schierling beim Einzelhandel bereits sehr gut sei, aber es gebe auch Dinge, die verbessert werden können. Das wichtigste Thema in seinem Fach sei der Lebensmitteleinzelhandel im Ortskern gewesen. Denn dabei gehe es wirklich um Ortskernentwicklung. Ein solcher Markt spiele auch als sozialer Treffpunkt eine ganz wichtige Rolle. Jetzt bestehe die Kunst darin es zu schaffen, dass Eigentümer und Betreiber Maßnahmen zur Standortsicherung ergreifen. „Das ist eine Situation, für die es sich lohnt zu kämpfen!“, so Dr. Salm.

Einkaufen im Ortskern

Er hielt es für sehr wichtig, dass der Marktgemeinderat die Veränderungssperre erlassen hat, so dass derzeit im Westen kein weiterer Lebensmitteleinkaufsmarkt gebaut werden kann. Dr. Salm mahnte allerdings auch die Bevölkerung. „Sie bestimmen mit ihrem Einkaufsverhalten die Struktur des Lebensmitteleinzelhandels von morgen mit“, sagte er und bat jeden einzelnen sich die Frage zu stellen, was er mit seinem Einkaufsverhalten auslöse.

Landschaftsraum als Potenzial

Architekt Dr. Hans-Peter Dürsch stellte fest, dass das Bild des Ortes Schierling nach Außen hin noch nicht passt. „Die Auswärtigen sollen in Zukunft noch besser spüren, welche Qualitäten in

diesem Ort bestehen“, so seine Bitte. Eine große Stärke sei die Lage Schierlings mit einer exzellenten Verkehrsanbindung, schöner Landschaft, sehr guter Infrastruktur, hohem Engagement der Bürger und einem baugeschichtlichen Potenzial. Trotzdem sei der Ortskern noch zu wenig attraktiv. Und außerdem hielt er es für richtig, dass der Markt an der B 15 neu ein neues Gewerbegebiet plant. Im Innerort ist nach Dr. Dürsch „der Landschaftsraum das größte Entwicklungspotenzial“. Ein Weiher zwischen der Mitter- und Dorfmühle könnte Leben – besonders auch für junge Familien – bieten. Ein wichtiges Ziel sei auch der Erhalt von Schloss und Dorfmühle als eines der wichtigsten Ensembles im Ort. Bürgermeister Christian Kiendl kündigte an, dass der offizielle Teil des Konzepts, nämlich die „städtebauliche Voruntersuchung“ nach dem Baugesetzbuch in eine weitere Bürgerbeteiligung geht. Der Marktgemeinderat wird das Konzept im Februar beraten und wahrscheinlich Beschluss fassen. Dann erfolgt die Umsetzung Zug um Zug je nach Prioritäten und den finanziellen Möglichkeiten des Marktes.

leben
findet
innen
stadt.de



Bürgermeister Christian Kiendl mit den Akteuren und Experten des Schierlinger Gemeinde-Entwicklungsprozesses, v.l. Architekt Dr. Hans-Peter Dürsch, Dr. Volker Salm und Wolfgang Grubwinkler



Wie bereits während des gesamten Prozesses herrschte auch für der Vorstellung der Ergebnisse ein großes Bürgerinteresse

Öffentlichkeitsarbeit präsentiert

SCHIERLING. Bei der dritten „Transferwerkstatt“ zum Städtebauförderungsprogramm „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“ – einer bundesweiten Fortbildung mit Erfahrungsaustausch und 120 Teilnehmern – in Hallstadt bei Bamberg hatte Geschäftsleiter Fritz Wallner die Möglichkeit, zielgruppenorientierte Öffentlichkeitsarbeit des Marktes Schierling vorzustellen. Dabei fanden die permanente Pressearbeit über den Gemeindeentwicklungsprozess, die Aktionen und Maßnahmen der Städte-

bauförderung besondere Anerkennung. Auch die Druckerzeugnisse „Schierling-Exklusiv“ und „Schierling-Vorsprung-Echo“ wurden als wichtige Medien angesehen, um die Bevölkerung über aktuelle Entwicklungen und – im Sinne einer Dokumentation – ebenso über abgeschlossene Aktivitäten zu informieren. Der übersichtliche Internetauftritt Schierlings – www.schierling.de – mit seinen speziellen Seiten zu „lebenfindetinnenstadt.de“ fand ebenfalls große Beachtung.



Die Öffentlichkeitsarbeit Schierlings zum Gemeindeentwicklungsprozess fand bundesweite Beachtung

Über Gemeindegrenzen hinweg

SCHIERLING. Eine Delegation aus Regenstauf mit Bürgermeister Siegfried Böhringer an der Spitze sowie Mitgliedern des Marktrates, Vertretern der Gewerbetreibenden, des Tourismus und der Heimatpflege informierten sich im Rathaus Schierling über die bisherigen Aktivitäten im Bund-Länder-Städtebauförderungsprogramm „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“.

Bürgermeister Christian Kiendl hob heraus, dass beim Schierlinger Prozess besonders die Stärkung der Ortsmitte im Vor-

dergrund stand aber auch die Gemeindeteile berücksichtigt wurden. Kiendl stellte fest, dass wohl jede Gemeinde versucht, ihre eigene Identität zu bewahren. „Der Markt Schierling hat bei diesem Ziel von der Städtebauförderung wahnsinnig profitiert!“, sagte er. Die Aufnahme in das Bund-Länder-Zentrenprogramm sei schon bei dessen bundesweitem Start im Jahr 2008 erfolgt.

„Historisches wird authentisch spürbar“

„Ältestes Schulhaus Deutschlands“ ist fast fertiggestellt

SCHIERLING. Das „älteste Schulhaus Deutschlands“ bereichert bereits jetzt das Ortsbild und es wird zunehmend eine Stätte der historischen Erinnerung an das 17. Jahrhundert. Oberkonservator Dr. Michael Schmidt vom bayerischen Landesamt für Denkmalpflege lobte das „sehr schöne Konzept“ und die „gute Ausführung“. Und er freute sich, dass die Ergebnisse sehr authentisch sind und das Historische an dem 400 Jahre alten Denkmal spürbar ist. Bürgermeister Christian Kiendl dankte auch der Denkmalpflege für die fachliche Begleitung und er freute sich über die guten Finanzierungsmöglichkeiten.

Zum Besichtigungstermin hatten Architekten und Bauleute Putz- und Farbmuster für die Fassade gesetzt, um das künftige Aussehen erahnen und Details besprechen zu können. Die Befunduntersuchung bereits lange Zeit vor dem Baubeginn hatte ergeben, dass das Schulhaus – das gleichzeitig das älteste Wohnhaus Schierlings ist – ursprünglich die sehr intensive dunkelrote Farbe „Ochsenblut“ hatte. „Wir greifen den ursprünglichen Zustand auf und fassen die Kastenfenster dunkelgrau ein“, so Architekt Michael Feil. Ein Teil des uralten Putzes insbesondere an der Ostseite konnte gehalten werden. Der Rest wurde dem ursprünglichen Zustand nachempfunden. Im Gebäudeinnern wurde Dr. Schmidt darüber informiert, dass die barocken Türstöcke und Türen mit alten Beschlägen sowie Teile des Originalfußbodens re-

stauriert und erhalten bleiben. Ein von Ortsheimatpfleger Georg Schindlbeck schon vor Jahrzehnten gesichertes barockes Fenster wird später im Gebäude zu sehen sein. Die Fensterstürze waren zur Erbauenszeit aus Eichenholz gefertigt und als Grundlage für den Putz dienten Haselnussgärten. Diese werden durch Rohrmatten ersetzt. Auf die Frage nach der künftigen Nutzung trug Schindlbeck vor, dass das Gebäude und Umfeld zum künftigen Kristallisationspunkt für „Schierling im 17. Jahrhundert“ werden soll. Dabei wird auch die Schulentwicklung eine große Rolle spielen, denn schon sehr lange vor anderen Gemeinden leistete sich Schierling beste Lehrer, was darauf zurück zu führen sei, dass die Verantwortlichen sowohl Sinn für Bildung als auch genügend Geld hatten. Er werde Unterricht aus der damaligen Zeit demonstrieren und dafür auch die Einrichtung bauen. Im Veranstaltungsraum im Erdgeschoss aber auch in anderen Räumen können nach Schindlbeck auch andere Vereine und zeitgeschichtliche Interessierte Aktivitäten entfalten. Besonders wies er darauf hin, dass aus dieser Schule auch bedeutende Persönlichkeiten hervorgegangen sind. Als berühmtesten nannte er Pater Placidus Heinrich, den späteren Domherrn und Gelehrten. Bürgermeister Kiendl sah in dem Gebäude ein „wertvolles Schmuckstück“. Die Einweihung erfolgt im Jahre 2012, und zwar im Anschluss an die Fertigstellung der Straße „Hundsmarkt“, die ab Frühjahr neu gebaut wird.

Ältestes Schulhaus

Geschichte. Aufgrund einer dendrochronologischen Untersuchung wurde der untere Teil des Gebäudes bereits um 1609 errichtet. Eine Aufstockung aus Stein erfolgte um 1700.

Erbauer. Der Ortsheimatpfleger vermutet, dass das Gebäude von der Gemeinde gebaut und die Schule vom Pfarrer bewirtschaftet wurde, weshalb es für den Lehrer ein geschriebenes Recht gab, am Mittagstisch des Pfarrers teilzunehmen.

Schule. In der Chronik gibt es den Hinweis, dass bis zu 170 Kinder in dem kleinen Haus unterrichtet wurden. Im Untergeschoß war die Holzlege, im Mittelgeschoß der Schulraum und darüber die Lehrerwohnung.

Finanzierung. Der größte Teil der rund 830.000 Euro teuren Maßnahme wird über das Bundesländer-Städtebauförderungsprogramm „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“ finanziert. Außerdem bekommt der Markt Schierling Zuschüsse von der bayerischen Landesstiftung, dem Landesamt für Denkmalpflege, Bezirk Oberpfalz und Landkreis Regensburg.



Nach der authentischen Restaurierung ist das älteste Schulhaus Deutschlands zu einem Schmuckstück geworden



Auch Funk und Fernsehen interessieren sich für das Objekt

Bei DSL ganz weit vorne

SCHIERLING. Der Ort Schierling hatte bei der DSL-Versorgung keine guten Startchancen. Denn die Vermittlungsstelle der Telekom liegt – anders als in anderen Gemeinden – nicht in der Mitte des Hauptortes, sondern in Eggmühl. Weil aber mit zunehmender Entfernung von der Vermittlungsstelle die Leistung abnimmt, war Eggmühl mit den angrenzenden Orten von Anfang an top versorgt, Schierling jedoch nicht.

Bürgermeister Christian Kiendl hat mit dem Marktgemeinderat von Anfang an auf die Deutsche Telekom als verlässlichen Partner mit der größten Erfahrung

gesetzt – und wurde belohnt. Denn im Rahmen einer kooperativen Zusammenarbeit ist der allergrößte Teil des Ortes Schierling bereits mit schnellem DSL ausgestattet, was ein Surfen im Internet auf hohem Niveau möglich macht. Begonnen hat alles mit der Gewerbebegehung „An der Fruehaufstraße“, denn Unternehmen sind auf leistungsfähige Datenautobahnen angewiesen. Inzwischen sind große Teile von Schierling Mitte und ganz Schierling Nord versorgt. Der Ausbau von Schierling Süd mit Mannsdorf und Allersdorf läuft auf Hochtouren. Birnbach ist bereits versorgt. Bei den ostwärtigen

Gemeindeteilen zeichnet sich eine starke Funklösung ab, und zwar LTE-Technik über einen Sendemast in Pfakofen. Bei einer Gesamtbetrachtung ist der Markt Schierling schon viel weiter als viele Gemeinden im Umkreis und im Landkreis Regensburg. Schwierig gestaltet sich allerdings der Anschluss von Wahlsdorf, weil dieser Gemeindeteil am Telefonnetz von Langquaid hängt und aus dieser Richtung die Telekom keine schnelle Lösung in Aussicht gestellt hat. Wer bereits einen Breitbandanschluss nutzt, soll die Erhöhung der Bandbreiten in Auftrag geben, denn bestehende DSL-

Anschlüsse werden nicht automatisch auf die neue Technik umgestellt, da eventuell Splitter und Router ausgetauscht werden müssen. Wer bereits einen DSL-Anschluss eines anderen Netzbetreibers nutzt, kann sich an seinen jeweiligen Anbieter wenden. Grundsätzlich bietet die Telekom auch anderen Anbietern diskriminierungsfrei einen Zugang zum neuen Breitband-Netz an ließ die Telekom verlauten. Die kostenlose Servicenummer der Telekom für Beratung und Buchung lautet 0800-3303000. Die Kundennummer eines bereits bestehenden Anschlusses sollte parat sein.

leben
findet
innen
stadt.de

Schwerstes Unwetter seit Menschengedenken

Rathausplatz stand am Montag, 6. Juni völlig unter Wasser

SCHIERLING. Am frühen Abend des 6. Juni ging über Schierling, Unterlaichling und benachbarte Orte ein so schweres Unwetter nieder, dass sich selbst die ältesten Bürger nicht an etwas Ähnliches erinnern konnten. Der Gärtner Franz Dantscher hatte gemessen, dass innerhalb von 20 Minuten 45 Liter Regen und Hagel niedergeprasselt sind. Der gesamte Rathausplatz war überflutet und war für den Verkehr unpassierbar. Auch der Biergarten und Freisitze von Cafes waren überschwemmt.

Das Unheil kam vom Ort selbst, besonders aber von den Fluren des nördlichen Hügellandes – vom Kolbinger Berg und Mainberg – Schierling. Der „Katzengraben“ – ein uralter Flurgraben zur Entwässerung dieser Gegend – konnte die Wassermassen nicht mehr fassen und entwickelte sich im Ortskern gegenüber der Brauerei zum reißenden Fluss, der sich entlang und durch das Anwesen Amann zur Brauerei wälzte und sich dort an einem geschlossenen Tor aufstaute. Was weiter konnte, schoss über das „Katzengassl“ zum Rathausplatz. Schon vorher war die Placidus-Heinrich-Schule ein „Opfer“ der Wassermassen, die mit brachialer Naturgewalt ein Fenster im Keller über einen Schacht eindrückten und so in das Gebäude gelangten. Rektorin Gudrun Honke musste mit ansehen, wie das alte Fotolabor, das Archiv und andere Räume im Untergeschoß zum Teil türhoch unter Wasser standen. Die Aufräumarbeiten dauerten den ganzen Dienstag und waren noch nicht abgeschlossen. Denn auch der Schutzraum der Mehrzweckhalle, der Übungsraum des TV-Musikzuges und viele Utensilien der Schule wurden in Mitleiden-



schaft gezogen und vieles musste entsorgt werden.

Der über 80-jährige Michael Amann staunte ebenso wie Ludwig Dengler über das Ausmaß der Überschwemmungen und Verwüstungen durch das Unwetter. „So etwas haben wir noch nie erlebt!“, waren sich beide unabhängig voneinander einig. Beide haben Zeit ihres Lebens im Zentrum gewohnt und können deshalb die Situation abschätzen. Insbesondere, dass sich der Rathausplatz als See präsentierte, war für die beiden Ur-Schierlinger neu.

Bürgermeister Christian Kiendl war nach der Mitteilung über das Unwetter eilends von einer Versammlung aus Barbing zurückgekehrt. Er verfolgte besorgt die Entwicklung im Zentrum. Das Wasser reichte bis zu den Rathausstufen und ergoss sich von der Carl-Perzel-Straße bis zum Nock-Grundstück, wo das neue Altenheim entsteht. Nachdem bereits im Bekleidungshaus Herrmann, in der Druckerei Kössinger und in der Sparkasse Wasser eingedrungen war, drohte auch das „Centro“ zu überfluten. Jede Welle konnte ein Überschwappen auslösen, solange der Verkehr durch die Fluten rollte.

Die Mitarbeiter des Rathauses regelten anfangs den Verkehr und leiteten über die Dorfstraße um. Der gemeindliche Bauhof trat in Windeseile fast vollzählig in Aktion, baute Straßensperren, schnitt ein Eisengitter am Katzengraben auf, das sich mit vielen Ästen und Gestrüpp als Barriere erwiesen hatte und half in der Schule sowie beim Säubern der Straßen mit. Die Feuerwehren aus der Großgemeinde Schierling, dazu Pfakofen, Aufhausen und Köfering pumpten Keller leer und halfen überall dort, wo gerade Not am Mann war. Bürger-

meister Christian Kiendl dankte allen Helfern für ihren selbstlosen Einsatz. Er war froh, dass die betroffene Bevölkerung das Unheil mit großer Gelassenheit hingenommen hat. Die Einsicht hatte sich breit gemacht, dass gegen ein solches Unwetter keine noch so guten Vorkehrungen helfen.

Insgesamt hatte es rund 65 Millimeter in zwei Stunden geregnet. Das sind etwa 8 Prozent der gesamten Jahres-Niederschlagsmenge. In Unterlaichling wurden 60 Liter gemessen. Dort war einmal mehr die Schreinerei Barth betroffen. Bürgermeister Kiendl besichtigte die Situation und machte deutlich, dass der Markt seit geraumer Zeit eine hilfreiche Lösung in Aussicht hat, die bisher aber nicht realisiert werden konnte. Er hoffte aufgrund der jüngsten Katastrophe auf eine erhöhte Kooperationsbereitschaft.

www.schierling.de



Ab 22 Uhr blieb nur noch Schlamm übrig

Schierling ist „Familienstützpunkt“



Landrat Herbert Mirbeth, Dipl.-Pädagogin Anja Scheiner, Staatssekretär Markus Sackmann und Bürgermeister Kiendl freuen sich über den Familienstützpunkt Schierling

SCHIERLING. Der Markt Schierling ist „Familienstützpunkt“ für den südlichen Landkreis Regensburg geworden. Im Rathaus gibt es damit eine Anlauf- und Informationsstelle für die Eltern- und Familienbildung, die von der Diplom-Pädagogin Anja Scheiner betreut wird. Es handelt sich um ein Modellprojekt des Freistaates Bayern unter dem Motto „Familien und Kinder stärken.“

Das Schild „Familienstützpunkt“ nahmen Anja Scheiner und Bürgermeister Christian Kiendl bei einer zentralen Veranstaltung aus der Hand des bayerischen Sozial-Staatssekretärs Markus

Sackmann und von Landrat Herbert Mirbeth entgegen. Sackmann erklärte, dass sich der demografische Wandel besonders auch auf die Familien auswirkt. Erziehung sei ein ständiger Lernprozess, den der Staat fördern möchte.

Familienstützpunkte sind Anlauf- und Kontaktstellen. Sie besitzen den Überblick über konkrete Angebote der Eltern- und Familienbildung in einer Kommune und sind mit anderen Einrichtungen vernetzt. Sie bieten für die unterschiedlichen Bedürfnisse der Familien je nach Alter des Kindes und Familiensituation geeignete, passgenaue Hilfen an.

Der Landkreis und die Stadt Regensburg wurden vom Freistaat Bayern als Modellregion ausgewählt. Neben Schierling gibt es solche Einrichtungen in Regensburg, Lappersdorf, Neutraubling, Nittendorf, Regenstau und Wörth/Donau.

Jederzeit erreichbar

Anja Scheiner ist jeden Donnerstag von 8.30 bis 12 Uhr und von 17.30 bis 19 Uhr im ehemaligen „Notar-Zimmer“ des Rathauses – gegenüber dem Bürgerbüro – sowie telefonisch unter 09451/930224 und per Email über schierling@familien-bildung.info erreichbar. Es lohnt sich auch ein

Blick in das Internet unter www.familien-bildung.info mit allen relevanten Beratungsstellen, Hilfsangeboten und Ansprechpartnern zu den unterschiedlichsten Themen, die auf eine Familie zukommen können. Außerdem geht es um die Fragen, was in welcher Phase für die Entwicklung eines Kindes wichtig ist und wie Kinder aktiv gefördert werden können. In einer Lese-, Lern- und Spielecke sind empfehlenswerte Bücher, CDs und DVDs oder Brettspiele zu finden sowie in der Bastelecke Anleitungen zum Basteln oder Handarbeiten.

Einkaufen im Ortskern sichern

SCHIERLING. Für eine große Überraschung sorgte die Nachricht, dass das Kommunalunternehmen Markt Schierling (K-MS) das Grundstück in der Ortsmitte, auf dem der Penny-Markt und das Cafe Berlin stehen, gekauft hat. „Wir signalisieren damit der Bürgerschaft und möglichen Investoren und Betreibern sehr deutlich, dass wir der Stärkung des Ortskerns auch in diesem Bereich höchste Priorität geben“, sagte der Bürgermeister nach Vertragsabschluss. Leider hatten die sofort nach Vertragsabschluss begonnenen Verhandlungen über den Fortbestand des Penny-Marktes keinen Erfolg. Seit über einem Jahr stand Bürgermeister Christian Kiendl in intensiven Gesprächen, um den Standort für einen Lebensmittel Einzelhandel im Ortskern zu sichern. Damit sollte einer vielfach geäußerten Forderung aus der Auftaktveranstaltung und der Zukunftswerkstatt im Rahmen des Gemeindeentwicklungsprozesses entsprochen werden. Und damit sollen alle Möglichkeiten genutzt werden, um den Ortskern insgesamt als Einzelhandelsstandort zu erhalten. Mit diesem Kauf hat der Markt Schierling nun die wichtigsten Grundstücke im Ortskern in seinem Besitz, auf denen ein neues

modernes Lebensmittelgeschäft gebaut werden könnte. Sofern sich dafür ein Betreiber findet. Vor allem für die älteren Mitbürger ist das sehr wichtig, wie sich bei der Umfrage des Marktes erneute – und jetzt besonders intensiv – herausstellte. Leider konnten die Verantwortlichen von Penny trotz der 1100 positiven Äußerungen der Bürgerschaft nicht dazu bewogen werden, die Entscheidung über die Schließung rückgängig zu machen.

Besser vorbeugen als „heilen“
Die Strategie des Marktes Schierling, derzeit keinen Lebensmittelmarkt am Ortsrand zuzulassen aber alles zu unternehmen, um weiterhin im Ortskern einkaufen zu können, fand auch beim „5. Bundeskongress Nationale Stadtentwicklung“ in Kassel starke Beachtung. Geschäftsleiter Fritz Wallner hatte dort die Möglichkeit, am Podium zusammen mit Kassels Oberbürgermeister sowie den Bürgermeistern von Leipzig, Treuenbitzen und Rheinbach Praxisbeispiele zu präsentieren. Mit Blick auf den demografischen Wandel und die älter werdende Bevölkerung warnte Fritz Wallner vor über 600 Teilnehmern davor, jetzt weiterhin Geschäfte an den Ortsrändern zuzulassen, und gleichzeitig eh-

renamtliche Fahrdienste für ältere Menschen einzurichten, damit auch diese noch einkaufen können. Es sei besser, frühzeitig die Weichen dafür zu stellen, dass die älteren Menschen so lang wie möglich selbstständig bleiben und ihre Angelegenheiten selbst erledigen können. Solange im Ortskern Lebensmittel gekauft werden können, ist er auch für andere Einzelhändler attraktiv.

Standort am Rathaus

Unterdessen sind die Planungen für die künftige Gestalt des Grundstücks am Rathaus sehr weit fortgeschritten. Möglicherweise wird dort in naher Zukunft ein Lebensmittelmarkt gebaut werden. Das Feuerwehrgerätehaus ist zu klein und kann nicht vergrößert werden. Außerdem ist eine Weiterentwicklung für die künftigen Herausforderungen der Stützpunktfeuerwehr am jetzigen Standort nicht möglich. Deshalb soll für die Feuerwehr ein neuer Platz gesucht werden. Und damit gäbe es genügend Raum für einen Lebensmittelmarkt im Anschluss an das Rathaus. Was aus der Penny-Markt-Immobilie wird ist derzeit noch nicht absehbar. Es könnte aber weiterhin eine gemischte Nutzung aus Einzelhandel, Gastronomie und Wohnungen möglich sein.

leben
findet
innen
stadt.de



Vielleicht entsteht im unmittelbaren Ortszentrum – neben dem Rathaus, gegenüber der Sparkasse, in Sichtweite zum neuen Seniorenheim – ein neuer Lebensmittelmarkt, sofern ein Betreiber gefunden wird

E-Mail-Benachrichtigung

Sie wollen stets die neuesten aktuellen Berichte gleich nach ihrem Erscheinen lesen?

Dann abonnieren Sie unter www.schierling.de unter „Aktuell“ unseren E-Mail-Benachrichtigungsservice!

Sie erhalten jedesmal, wenn ein aktueller Bericht ins Netz gestellt wird, eine kurze E-Mail-Benachrichtigung zugesandt.

Sie müssen dazu lediglich Ihre E-Mail-Adresse angeben. Diese wird selbstverständlich nicht von uns weiter gegeben und ausschließlich für den Benachrichtigungsservice verwendet.

Weihnachtskonzert

SCHIERLING. Der weihnachtliche Festkreis geht bis Maria Lichtmess. Der Kirchenchor St. Peter und Paul Schierling veranstaltet deshalb am Sonntag, 8. Januar 2012 um 17 Uhr in der katholischen Pfarrkirche ein Weihnachtskonzert. Karten für 10 Euro gibt es im Rathaus-Bürgerbüro, im Salon Rammel und bei Raumausstatter Meier.

McDonalds siedelt sich an

Restaurant soll nach Fertigstellung der B 15 neu gebaut werden

SCHIERLING. Auch wenn es noch ein paar Jahre dauern wird: Die weltweit bekannteste Restaurant-Kette McDonalds hat in Schierling ein 4725 Quadratmeter großes Grundstück gekauft, auf dem spätestens nach der Fertigstellung der B 15 neu bis Landschut ein „McDonalds“ entstehen wird. Das Gewerbegebiet „Esper

Au“ unmittelbar an der neuen Anschlussstelle Schierling-Nord der B 15 neu wird damit einen seiner wichtigsten Ankerbetriebe bekommen und für Bürgermeister Christian Kiendl handelt es sich dabei fast um ein Gütesiegel für die künftige Attraktivität Schierlings. „Zwei Jahre haben wir Gespräche geführt und verhandelt

und meine Freude ist riesengroß auf einen Betrieb, der in einigen Jahren mehr als 50 Arbeitsplätze bieten wird“, so Kiendl. Frank Mosher ist im Raum Regensburg das Gesicht von McDonalds. Er hat sich nicht zuletzt mit seiner kreativen Werbung einen Namen gemacht. Derzeit betreibt er 15 Restaurants.



Frank Mosher von McDonalds kaufte in Schierling ein 4.725 Quadratmeter großes Grundstück unmittelbar an der B 15 neu. Grund zum Strahlen hatten v.l. Notar Nico Matheis, Frank Mosher, Bürgermeister Christian Kiendl und Vorstand Fritz Wallner vom Kommunalunternehmen

Jugendtreff in Eggmühl eingerichtet

Jeden Freitag von 15 bis 18 Uhr im Gemeindeheim geöffnet



Bei der Eröffnung des Jugendtreffs im Gemeindeheim Eggmühl freuten sich die Buben, dass sich Bürgermeister Christian Kiendl zu einem Match stellte

EGGMÜHL. Der neue Jugendtreff im Gemeindeheim Eggmühl wurde im Frühjahr mit einem Spiele- und Kickerfest offiziell eröffnet. Jugendpflegerin Susanne Meier freute sich über die Kooperationsbereitschaft der Landjugend und über die kurze Realisierungszeit von drei Monaten. Bürgermeister Christian Kiendl erwies sich nicht nur als Freund der Jugend, sondern auch als ein Spezialist am Kickerkasten.

Gut zwanzig junge Menschen hatten sich im großen Raum des Gemeindeheims versammelt und sofort die vielen Spiele in Beschlag genommen, die ab sofort regelmäßig zur Verfügung stehen. Theresa Schwager fertigte mit den Jugendlichen Buttons mit ihrem Namen und am Kickerkasten gab es die ersten Matches. Dabei traten Marco und Max gegen Tizian und Bürgermeister

Christian Kiendl an. Es entspann sich ein harter Kampf, bei dem schließlich das sichtlich begeisterte Gemeindeoberhaupt mit seinem Partner mit 10:9 knapp die Oberhand behielt.

Beim offiziellen Akt hob Susanne Meier den konstruktiven Anteil der Landjugend am Zustandekommen des Jugendtreffs heraus. Und sie dankte dem Markt Schierling und Bürgermeister Kiendl dafür, dass sie dieses zusätzliche Angebot für die jungen Leute aus Eggmühl und den östlichen Gemeindeteilen möglich machen. „Die Betreuer werden sich bemühen, dass ihr sehr viel Spaß habt“, wandte sie sich an die Jugendlichen und Kinder. Zusammen mit den Jugendpflegern werden weitere Aktionen gestartet. Der neue Raum ist mit Regal, einer Couch und einem Tisch ausgestattet, um es sich in

kleiner Runde gemütlich machen zu können.

Der Bürgermeister hatte als Einstandsgeschenk eine Uhr mitgebracht und er bat um Zuverlässigkeit beim Kommen. Der Markt Schierling investiere das Geld in die Jugendarbeit gerne, so Kiendl und den von Landrat Mirbeth initiierten Verein für Jugendarbeit im Landkreis Regensburg nannte er eine „Erfolgsstory“. Neben den Jugendpflegerinnen Susanne Meier und Stefanie Kaufmann sind auch ehrenamtliche Betreuer tätig.

Michaela Weichmann und Rudolf Gödel vom Arbeitskreis „EggmühlErleben“ übergaben eine 300 Euro-Spende, die in erster Linie für den Kickerkasten sowie für weitere kleinere Anschaffungen verwendet wurde.

Verein für Heimatpflege mit neuer Führung

SCHIERLING. Beim Verein für Heimatpflege hat Ortsheimatpfleger Georg Schindlbeck nach etwa 20 Jahren an der Spitze die Führung an Markus Schweiß weiter gegeben. Mit ihm wurde fast die gesamte Vorstandschaft erneuert, die Kontinuität versprach. Schindlbeck versicherte, dass er weiterhin als Ortsheimatpfleger eine nahe Verbindung zum 243 Mitglieder starken Verein habe, den er als „eine besondere Rarität in der weiten Umgebung“ bezeichnete. Höhepunkt des letz-

ten Jahres sei das 5. Schierlinger Gennßhenkerfest gewesen, das mehrere tausend Besucher nach Schierling gelockt hat. Bürgermeister Christian Kiendl würdigte die wertvolle Außenwirkung des Vereins und der Gruppe der „Schierlinger Gennßhenker“. Er hob die wichtige Aufgabe von Georg Schindlbeck als Ortsheimatpfleger heraus und wünschte, dass er und seine Frau dem Verein erhalten bleiben mögen. Auch Hans-Peter Stöckl, den er als „Mann der ersten Stunde“

bezeichnete, bat er, weiter für die „Gennßhenker“ tätig zu sein. Die Vorstandswahl 2011 brachte folgendes Ergebnis: 1. Vorstand Markus Schweiß, 2. Vorstand Carlheinz Inkoferer, Kassier Werner Braun, Schriftführerin Jutta Stöckl, stellvertretender Schriftführer Adolf Wallner, Zeugwart Hans-Peter Stöckl, Schießwart Manfred Geiger, Hallenwart Ernst Mäuerl, Kassenprüfer Max Heindl und Wolfgang Maurer.



Ortsheimatpfleger Georg Schindlbeck (zweiter von links als Chef der „Schierlinger Schützen vom Kelheimer Landfährlein“) gab nach rund 20 Jahren die Führung des Vereins für Heimatpflege ab

Elternbeirat vergibt Preise

SCHIERLING. Zur Schulentlassung des ersten Jahrgangs der Placidus-Heinrich-Mittelschule hatte der Elternbeirat erstmals für die Kernkompetenzen dieses Schultyps „stark im Wissen, stark im Beruf und stark als Person“ jeweils einen Preis in Höhe von 100 Euro ausgelobt. Michael Wagner schloss als Bester beim „Quali“ ab und gehört mit einem Einser in fünf von sechs Fächern zu den besten im Landkreis. Rektorin Gudrun Honke forderte die jungen Leute auf, auch in der Zukunft die sich bietenden Chancen anzunehmen.

Die Rektorin dankte besonders denen, die Dienst für die Gemeinschaft geleistet haben sowie den Lehrkräften, dem Elternbeirat, der Gemeinde, dem Schulförderverein und dem Gewerbeverein. Bürgermeister Christian Kiendl erinnerte an die erste Mondlandung, für

die Wissbegier der Hauptgrund gewesen sei. „Neugier ist die Grundlage allen Lernens“, machte er deutlich und er wies darauf hin, dass man nicht alles wissen kann, aber man soll alles wissen wollen. Die Mittelschule mit ihrem neuen Konzept habe das Rüstzeug gegeben. Doch jetzt komme es darauf an, sich weiterhin anzustrengen und den Glauben an sich selbst nicht zu verlieren. Elternbeiratsvorsitzender Manuel Moosmeyer griff die drei Säulen der Mittelschule auf und bescheinigte den ausgezeichneten Schülerinnen und Schülern, dass sie pflichtbewusst, höflich, freundlich und hilfsbereit sowie mit sozialer Kompetenz ausgestattet sind. Klassenlehrerin Konrektorin Birgit Bumès war vor drei Jahren nach Schierling gewechselt und hatte die ganze Zeit mit dieser Klasse verbracht, die „sehr gesprächig“ aber auch „lieb und nett“ ge-

wesen sei. Die Klassensprecher freuten sich, dass sie endlich in das Berufsleben starten können und hatten für alle Lehrer und Wohltäter eine Sonnenblume. Der Schulchor „Simple Smile“ umrahmte die Feier in der Aula. Den Preis von 100 Euro in der Kategorie „stark im Wissen“ erhielt Michael Wagner. Weitere 100 Euro für „stark im Beruf“ Patrik Diermeier und den Preis für „stark als Person“ teilten sich die Klassensprecher Nicole Lochow und Adrian Kolakow. Für ihr besonderes Engagement als Schülerlotsen über drei Jahre hinweg wurden von Lehrer Michael Meyer und Polizeihauptkommissar Walter Pindl geehrt Stefan Resch, Fidan Zekoli, Mergim Zekolli, Nicole Lochow und Patrik Diermeier, der bei einem landkreisweiten Wettbewerb unter über 40 Teilnehmern am besten abgeschnitten hat.



Michael Wagner war der beste Absolvent 2011 der Placidus-Heinrich-Mittelschule

Erinnerung – Gedenken – Information

EGGMÜHL/SCHIERLING. Auf dem Original-Kriegsschauplatz vom 22. April 1809 zeigte das „Königlich Bayerisches 2. Chevauleger-Regiment Taxis“ in historischen Uniformen und originalen Ausrüstungen, was sich vor gut 200 Jahre bei der „Schlacht bei Eggmühl“ ereignete, die tausende Tote forderte. Besonders die Gefechtsdarstellung der rund 250 Mitwirkenden aus ganz Europa, darunter auch gut 20 Reiter, stieß auf das Interesse der rund 1.000 Zuschauer. Am Löwendenkmal wurde der vielen Tausend Toten des Krieges gedacht.

Das Truppenlager mit rund 100 Zelten war auf der Wiese zwischen Eggmühl und Unterdeggenbach aufgebaut. Den Aufmarsch der Truppen moderierte Franz Spacek, der zusammen mit

Roland Matejka die Hauptlast der Vorbereitung getragen hat. Er informierte, dass im Turnus von zwei Jahren des damaligen Geschehens gedacht werden soll. Das erste Gefecht galt der Erstürmung des „Bettelberges“. Die Truppen des Franzosenkaisers Napoleon kämpften mit Unterstützung der Bayern gegen den österreichischen Erzherzog Karl, der sich bis nach Bayern vorgewagt hatte. Zum Einsatz kam vor allem die Kavallerie aber auch schwere Reiterei. Trotz des farbenfrohen Bildes lag der Schatten des Todes über den Vorführungen. Denn wenn eine Drei- oder Vier-Pfünder-Kanone in die Truppen getroffen hat, dann waren schwere Verluste unvermeidbar. Auch während der Vorführung kam es zu einem Unfall, als ein Teilnehmer beim

Gefecht vom Huf eines Pferdes erfasst und verletzt wurde. Er wurde sofort vom Malteser Hilfsdienst versorgt. Für Spacek war es der Zeitpunkt für den Hinweis, dass dieses Nachspüren der Geschichte nicht immer gefahrlos ist. Das Totengedenken am Löwendenkmal, das gerade mit dieser Intention im Jahre 1909 auf einem „Grabhügel“ errichtet worden war, war sehr feierlich und eindringlich. Denn damit war die Mahnung verbunden, dass Krieg nie die Lösung eines Problems ist, sondern im Leid und Schmerz endet. Für die Verpflegung der Gäste sorgten der Sportverein, die Freiwillige Feuerwehr und der Schützenverein Eggmühl.



In Eggmühl wurde vor rund 1000 Zuschauern das grausame Schlachtgeschehen vom 22. April 1809 am Original-Schauplatz nachgestellt

Goldene Bürgermedaille für Schwester Rosina



Schwester Rosina Ernst trug sich in das goldene Buch ein. V.l. die Fraktionssprecherinnen Maria Feigl, Elfriede Treppesch, zweiter Bürgermeister Werner Braun, Schwester Rosina, Bürgermeister Christian Kiendl und die Fraktionssprecher Dr. Hans Straßer und Peter Ritschel

SCHIERLING. Hohe Ehre für Schwester Rosina Ernst vom Konvent der Armen Schwestern: Sie wurde mit der goldenen Bürgermedaille des Marktes Schierling ausgezeichnet. Beim Festakt im Sitzungssaal des Rathauses begründete Bürgermeister Christian Kiendl die Ehrung insbesondere mit ihren großen Leistungen bei der wertorientierten Erziehung der Kinder und der Fortentwicklung der Kinderbetreuungseinrichtungen. Die beliebte Ordensfrau arbeitet seit über 31 Jahren in Schierling und davon die längste Zeit als Leiterin des Kindergartens St. Michael. Sie ist außerdem in der Pfarrei und in der Gemeinde sehr aktiv. In der Festansprache ging der

Bürgermeister der Frage nach, was unter wertorientierter Erziehung zu verstehen ist. „Es geht darum, dass wir uns der Grundlagen bewusst werden, auf denen wir zusammenleben und die wir unseren Kindern mitgeben auf die nach Lebensjahren gemessene, immer länger werdende Reise durch das Leben,“ so der Bürgermeister. Bei der Werteerziehung seien die Bedürfnisse des Kindes ebenso in den Blick zu nehmen wie die Bedürfnisse der Familien, Gruppen und noch größerer Einheiten. Im Zusammenleben werde sich sehr schnell herausstellen, dass die Anerkennung von Autoritäten, die Ehrlichkeit, Zuverlässigkeit, die Gerechtigkeit und Barmherzigkeit ebenso

dazu gehören wie die Einordnung in eine Gruppe, die Rücksichtnahme, der Minderheitenschutz, die Ordnungsliebe, soziale Beziehungen und der Glaube an Gott solche Werte seien, die als sehr wichtig erkannt werden. „Sie entspringen dem Gebot der Nächstenliebe ebenso wie den zehn Geboten“, sagte Kiendl. In den 31 Jahren ihrer Tätigkeit am Kindergarten St. Michael habe sich in der täglichen Kinderbetreuungsarbeit und bei der Kinderbetreuung vieles geändert. Schwester Rosina habe während der letzten 30 Jahre – nicht als Revoluzzerin oder als notorische Bremserin, sondern mit einem klaren Verstand und einem offenen Herzen – immer auf das Wohl der Kinder bedacht – konstruktiv und behutsam die entscheidenden neuen Weichenstellungen gemacht und mitgemacht. Das könne nur jemand so tun, der mit großer Kompetenz und Führungskraft ausgestattet ist. Er überreichte die Medaille und die Besitzzurkunde dazu und Schwester Rosina trug sich – flankiert von den Bürgermeistern und Fraktionssprechern – in das goldene Buch ein. In einer Dankesrede bezeichnete sie die Auszeichnung als große Ehre, die Wohlwollen und Wertschätzung für sie selbst und gegenüber ihrer Lebensweise sowie dem damit verbundenen Apostolat zum Ausdruck bringt.

Bundesweite Anerkennung

Jugendtag im Buch des Bundes-Bauministeriums als „Gute Praxis“ vorgestellt

SCHIERLING. Große Ehre für den Markt Schierling: Zum 40-jährigen Bestehen der Städtebauförderung ist der kommunale Jugendtag „DemoCrazy“ des Jahres 2009 wegen seiner außergewöhnlichen Bedeutung als altersspezifische Bürgerbeteiligung in das Jubiläumsbuch des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung aufgenommen worden. Unter rund 10.000 bisher geförderten Projekten wurde der Jugendtag bundesweit als eines von insgesamt 28 öffentlich vorgestellt.

„Das zeigt uns, dass dies der richtige Weg war, der auch beispielgebend für andere Kommunen ist“, so Bürgermeister Christian Kiendl. Auch im Heft des bayerischen Innenministeriums wird Schierling ausdrücklich hervorgehoben.

Der Markt Schierling ist seit gut zehn Jahren in den Bund-Länder-Programmen der Städtebauförderung und hat während dieser Zeit über 6 Millionen Euro investiert und über dreieinhalb Millionen Euro Zuschüsse erhalten. Mit staatlicher finanzieller Unterstützung hat insbesondere der Ortskern Schierling sein Gesicht und die Aufenthaltsqualität entscheidend verändert. Jetzt gibt

es Freisitze am Rathausplatz, die ein neues Lebensgefühl ermöglichen. Mit einer großen Kraftanstrengung wird versucht, weiterhin Lebensmitteleinzelhandel im Zentrum zu haben. Zum 40-jährigen Jubiläum der Städtebauförderung sind nicht zuletzt deshalb der Bund und Bayern besonders auch auf Schierling aufmerksam geworden.

„Für den Markt Schierling ist die Städtebauförderung in Bayern ein Elixier für die Verwirklichung der Sehnsüchte der Bürgerschaft nach einem funktional und optisch verbesserten Ortskern. Dieses Instrument eröffnet die Perspektive, dass Schierling als Teil des ländlichen Raums zu der Blüte gelangt, die es während der Jesuitenzeit vor rund 300 Jahren hatte“, wird Bürgermeister Christian Kiendl zitiert. Er dankte besonders der Regierung der Oberpfalz für ihre konstruktive Kooperation. „Mit der Städtebauförderung konnte der Markt Schierling als Wohn- und Wirtschaftsstandort in besonderer Weise gestärkt werden“, so der Bürgermeister.



Sachgebietsleiter Rudolf Fröschl (links) von der Regierung der Oberpfalz bescheinigte Bürgermeister Christian, dass der Markt Schierling innovativ die Herausforderungen der Zukunft anpackt

Städtebauförderung im Markt Schierling

Investitionen. Seit dem Jahr 2000 wurden vom Markt Schierling im Rahmen der Städtebauförderung insgesamt 38 Projekte und Maßnahmen beantragt, bewilligt oder abgerechnet, mit einem Gesamtinvestitionsvolumen von gut 6,8

Millionen, Städtebauförderungszuschüssen von 3,4 Millionen, weiteren Zuschüssen 509.000 Euro und einem Eigenanteil des Marktes von 2,9 Millionen.

Buch. Das vom Bundesbauministerium herausgegebene Buch „40 Jahre Städtebauförderung“ beinhaltet das Gute-Praxis-Beispiel

„Schierling-DemoCrazy: Kinder und Jugendliche in der Städtebauförderung“.

Markt Schierling ist „gentechnikfreie Gemeinde“

Staatsminister Dr. Markus Söder übergab das Logo an Bürgermeister Kiendl



Bürgermeister Christian Kiendl erhielt vom damaligen bayerischen Umweltminister Dr. Markus Söder das Logo „Gentechnikanbaufreie Gemeinde“

SCHIERLING. Der Markt Schierling ist die einzige Gemeinde im Landkreis Regensburg und neben Kümmerbruck bei Amberg die einzige kreisangehörige Gemeinde in der Oberpfalz, die beim bayerischen Umweltministerium offiziell als gentechnikanbaufreie Gemeinde registriert ist. Der damalige bayerische Umweltminister Dr. Markus Söder übergab das Logo – in Gestalt eines Emailschildes – und eine Urkunde an Bürgermeister Christian Kiendl

und der Minister betonte, dass es sich bei der Entscheidung einer Gemeinde für den Einsatz bei diesem Thema um ein „hoch politisches Statement“ handelt, das die begründete Skepsis gegen „grüne Gentechnik“ zum Ausdruck bringt.

Der Schierlinger Marktrat hatte schon im Februar 2009 auf Antrag der Bürgerliste einstimmig beschlossen, dass auf seinen eigenen Grundstücken auf die

grüne Gentechnik vollständig verzichtet wird. Staatsminister Söder führte die große Skepsis der bayerischen Staatsregierung gegen gentechnisch veränderte Pflanzen auf „handfeste rationale Gründe“ – sowohl ökologisch-ethische als auch solche der Bodenökologie sowie Auswirkungen auf Flora und Fauna – zurück. Ein Stopp der einmal begonnen Auskreuzung sei nicht mehr möglich und diese Art der Gentechnik hielt Söder für einen

ersten Schritt, um weitere Versuche starten zu können, die sich auf das Leben beziehen.

Bayern fahre eine „Null-Toleranz-Linie“ und habe alle Versuchsforschungen im Freiland beendet. Als einziges Bundesland habe Bayern im Naturschutzrecht die Schutzzone um FFH-Flächen auf eintausend Meter vergrößert. Söder wünschte sich gerade bei der grünen Gentechnik noch mehr Regionalisierung. „Was auf bayerischen Äckern angebaut wird, wollen wir selber entscheiden und uns nicht von Brüssel diktieren lassen!“, so der Minister. Wegen der Futtermittelproduktion über gentechnisch verändertes Soja sei niemand wirklich gentechnikfrei. Deshalb beginne Bayern mit einer eigenen Futtermittel- und Proteinstrategie als einen Beitrag zur Stärkung der heimischen Landwirtschaft. Deshalb seien die Anstrengungen der bayerischen Staatsregierung „nicht nur ethische Notwendigkeit, sondern auch eine ökonomische Chance“. Dazu müsse das Fördersystem so umgestellt werden, dass nicht nur die Agrarfabriken im Norden und Osten öffentliches Geld bekommen, sondern auch die kleinen Haupt- und Nebenerwerbslandwirte.

Am Rande der Übergabe von Logo und Urkunde erzählte der Minister Schierlings Bürgermeister Christian Kiendl, dass für ihn Schierling sehr wohl ein Begriff sei, weil er als Wehrpflichtiger mit dem Lastwagen aus der damaligen Muna Munition geholt hat. Er zollte den bereits aktiven Gemeinden Dank und Respekt, sah in der Auszeichnung eine Motivation für andere und er bat, auch in Zukunft nicht nachzulas-

sen. Die Stärkung des ethischen Empfindens für eine saubere Nahrungsmittelproduktion sei auch im besonderen Interesse der Kinder, sagte der vierfache Vater.

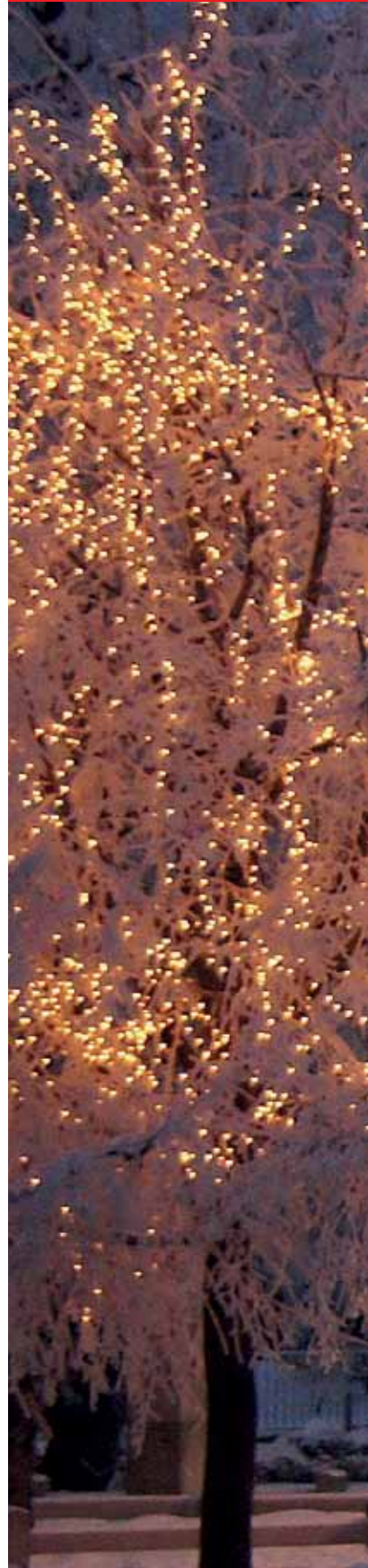
Bürgermeister Kiendl freute sich, dass Schierling auf diesem Gebiet im Landkreis Regensburg und in der Oberpfalz eine Vorreiterrolle einnimmt, weil damit deutlich wird, dass auch beim Marktgemeinderat der Schutz der Lebensgrundlagen und die Stärkung der kleinteiligen Landwirtschaft sowie der Naturschutz einen sehr hohen Stellenwert haben.

Gentechnikanbaufreier Markt Schierling

Beschluss. Am 3. Februar 2009 beschloss der Marktgemeinderat, „dass der Markt Schierling auf eigenen Flächen auf den Einsatz der „grünen Gentechnik“ vollständig verzichtet, künftig bei der Verpachtung von Flächen den Verzicht auf Gentechnik als Bestandteil des Pachtvertrages aufnimmt, bei Grundstückseigentümern und bei Einzelhändlern aktiv dafür geworben wird, ebenfalls auf den Einsatz von Gentechnik zu verzichten, in öffentlichen Einrichtungen (Schulen, Kindergärten, ...) nur Lebensmittel zu vertreiben, die nachweislich aus gentechnikfreier Produktion stammen.“

Register. Das bayerische Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit – das „Lebensministerium“ – führt ein Register mit den gentechnikanbaufreien Kommunen, das unter www.lebensministerium.bayern.de eingesehen werden kann.

www.schierling.de



Neujahrsempfang für das Ehrenamt

Die Ehrung stand im Zeichen des Sports

SCHIERLING. Beim Neujahrsempfang Ende Januar gab es eine besondere Ehrung für fünf junge Sportler aus dem Markt Schierling, die auf internationaler und nationaler Ebene in den Sportarten Fußball, Handball und Inline-Skating besonders erfolgreich waren. Bürgermeister Christian Kiendl hob sie beim Neujahrsempfang – der in diesem Jahr speziell den Akteuren des Sports galt – besonders heraus und rühmte vor rund 115 Gästen das ehrenamtliche Engagement, mit dem in den letzten Jahrzehnten erstaunliche Sportstätten geschaffen wurden und der Bevölkerung ein sehr breites Angebot zur sportlichen Betätigung geboten wird. Landrat Herbert Mirbeth dankte und gratulierte allen, die sich als Funktionäre einbringen und so mithelfen, dass Harmonie in der Gesellschaft erreicht werden kann.

Der Bürgermeister erläuterte, dass das Thema „Sport“ nicht zuletzt deshalb gewählt wurde, weil der Termin die Klammer zwischen den Jubiläen des SV Eggmühl und des TV Schierling bildet. Kiendl machte die große Bedeutung des Sports bewusst, und zwar für die Gesellschaft und die Körperertüchtigung gleichermaßen. Der Sport sei anerkannt, und das beginne schon im Kindergarten, wo es einen Turnsaal gibt und in der Schule sei der Sport ein wichtiges Fach. Viele Eltern schicken ihre Kinder schon früh in einen Verein. Sport soll in erster Linie auch Spaß machen, so Kiendl, und dass Mädchen und Buben vielfach mit Enthusiasmus dabei sind, davon weiß er gut Bescheid, denn der Bürgermeister trainiert auch jetzt noch eine F2-Fußball-Schülermannschaft. Kiendl mahnte, dass der Ehrgeiz der Eltern nicht zu früh einsetzen dürfe, denn nichts sei erzwingbar. Ob aus einem Buben einmal ein Bastian Schweinsteiger oder Lukas Podolski werde, entscheide sich nicht schon mit sechs Jahren.

Sport wird gefördert

Auch in der Schierlinger Kommunalpolitik hat der Sport nach Kiendl einen guten Klang. „Wünsche aus dieser Ecke werden schon einmal kontrovers diskutiert, doch schlussendlich gehen die meisten in Erfüllung – und das ist gut so!“, so der Bürgermeister. Der Markt habe Sporthallen und die Mehrzweckhalle sowie Sportplätze gebaut. Ebenso die Vereine, die Tennisplätze, Sport-

plätze und Schießstände sowie Stockschiessanlagen errichtet haben. Und zwar jeweils mit Förderung des Marktes. Bereits seit 35 Jahren habe der Markt Sportförderungsrichtlinien, wonach es für die finanzielle Unterstützung und die Mehrzweckhalle sowie Sportplätze gebaut. Ebenso die Vereine, die Tennisplätze, Sport-

durch sehr geringe Hallenbenutzungsgebühren.

Liese Kainer als Beispiel

Der Sport in Schierling sei in der Breite gut aufgestellt und in der Spitze sehr beachtlich. Mit Daniela Kicker habe es schon eine Kegel-Weltmeisterin gegeben, die Familie Gust habe große Erfolge im Schießsport errungen und die Schierlinger A-Jugend-Fußballer seien vor 40 Jahren

vierter bayerischer Meister geworden. „Mit dem allen sind Lebensleistungen von vielen Personen in unserer Gemeinde verbunden!“, so Kiendl. Der Markt sei glücklich und dankbar, auf ein hohes bürgerschaftliches Engagement blicken zu können. Als ein Beispiel für viele hob er Liese Kainer heraus, die seit Jahrzehnten als Übungsleiterin für Kinder und Erwachsene tätig ist. Kiendl zollte Respekt und Anerkennung und bat alle Akteure, sich auch in Zukunft für den Sport, den Verein und die Gemeinde einzusetzen.

Sport als Therapie

Landrat Mirbeth war sicher, „dass sich diejenigen, für die sie Zeit aufbringen, Kraft einsetzen und Opfer bringen, nicht in den Karteiblättern des Jugendamtes befinden“. Den Vereinen wies Mirbeth einen großen Anteil daran zu, dass es den allermeisten jungen Menschen gut geht. Der Landkreis habe dem Markt Schierling mit der Öffnung der Südumgehung ein millionenschweres Weihnachtsgeschenk gemacht. Dies sei wichtig, denn der wirtschaftliche Erfolg einer Region hänge auch von der Mobilität ab. Mirbeth listete steigende Bauantragszahlen in Schierling auf und führte dies darauf zurück, „dass viele den Standort Schierling aufgrund der sehr guten Verkehrsinfrastruktur neu entdecken“.

Neujahrsempfang für den Sport

Auszeichnungen. Mit einem Glaspokal und dem eingravierten Wunsch „Weiterhin viel Erfolg“ wurden ausgezeichnet Pascal Itter, Spielführer der deutschen U-16-Fußballnationalmannschaft, Chiara Zellner, Torfrau des deutschen U-17-Handball-Nationalteams, Lukas Bleicher und Katrin Hausler, Mitglied im Team der deutschen Inlineskate-Crew und Sandra Tauber, Weltmeisterin im Armbrustschießen.

Übungsleiterin. Als ein Beispiel für viele zeichnete Bürgermeister Kiendl Liese Kainer aus, die schon von 1962 bis 1966 das Kinderturnen leitete und seit 1968 bis heute das ganzheitliche Rückentraining sowie auch das Seniorentaining innerhalb des TV Schierling leitet.

Ehregäste. Neben Landrat Herbert Mirbeth gehörten zu den Ehrengästen MdB Peter Aumer, die Landtagsabgeordnete Sylvia Stierstorfer, Tanja Schweiger und Margit Wild sowie der stellvertretende Landrat und Bürgermeister a.D. Otto Gascher.

Gemeinschaft. Zum anschließenden Smalltalk wurden im „top-four“ kleine kulinarische Köstlichkeiten gereicht, die von der Maronensuppe über Entenbrust bis zum Leberkäspflanzerl und Hähnchencurry reichten.



Beim Neujahrsempfang ehrte der Markt besonders erfolgreiche junge Sportler, die auch vom Landrat und den Parlamentariern beglückwünscht wurden



Der Neujahrsempfang des Marktes Schierling galt den Akteuren des Sports, denen viele Politiker die Referenz erwiesen

www.schierling.de

„Wir rühmen uns nicht, dass wir besser sind“



SCHIERLING. Mit einem Dankgottesdienst und der Prozession zum Gedenkstein sowie der Bitte um den Frieden in der Welt wurde der Gelübdetag zur Errettung aus Kriegsnot im Jahre 1945 begangen, als in der damaligen Luftmuna 120.000 Zentner Giftgas fast ohne Schutz gelagert waren. Pfarrer Josef Helm verlas die historische Predigt aus dem Jahre 1946 von Pfarrer Franz-Xaver Laubmeier mit dem berührenden Satz „Wir rühmen uns nicht, dass wir besser sind als andere“. Ausgehend vom Evangelium um

Thomas erklärte Pfarrer Helm, dass Gott erbetete Rettung auch deshalb geschehen lasse, damit sich die Menschen leichter tun mit dem Glauben an seinen Heils willen. „Manchmal rettet Gott vor dem Tod, damit wir leichter glauben können, dass er uns rettet durch den Tod“. Am Gedenken nahmen Bürgermeister Christian Kiendl, die Mitglieder des Markt-gemeinderates, der Kirchenverwaltungen, des Pfarrgemeinderates sowie Abordnungen vieler Vereine teil.

Kultur im alten Stall-Gewölbe



UNTERLAICHLING. Das ARTONICON im ehemaligen Kälber- und Junggrinderstall in einem Gewölbe im südlichen Ökonomietrakt des alten Pfarrhofes Unterlaichling hat sich im Jahre 2011 weiter als kleines Kultur-Zentrum stabilisiert. Mit Musik, Foto- und Gemäldeausstellungen sowie einem Auftritt von Hannes Langrieger (rechts) am Piano, außerdem einem Benefizkonzert für Japan konnten auch die Einheimischen

begeistert werden. Sascha Borchers-Langrieger nannte es einen komplizierten Weg, in den alten Mauern auf dem Dorf kulturelles Leben erblühen zu lassen. Dass es wieder gelungen ist, sei der Unterstützung von vielen zu verdanken, denn nur durch diese Hilfe sei es möglich, Ideen und Projekte zu verwirklichen. Auch für 2012 sind wieder Angebote geplant.

Neue Volkshochschule (VHS)



VHS-Geschäftsführerin Ulrike Schmid (Bildmitte) mit Außenstellenleiterin Anja Scheiner und Bürgermeister Christian Kiendl

SCHIERLING. Im Oktober hat die Volkshochschule für den Landkreis Regensburg in Schierling eine Außenstelle eröffnet. Die Kursangebote finden in dem Gebäude gegenüber der Bäckerei Huber statt. Das Programmheft mit umfangreichen Angeboten liegt im Rathaus-Foyer vor dem Bürgerbüro aus. Außerdem ist das gesamte Programm im

Internet unter www.vhs-regensburg-land.de abrufbar. Anmeldungen sind möglich unter Telefonnummer 09401/52550 oder übers Internet. Außenstellenleiterin in Schierling ist Frau Anja Scheiner. Die VHS ist aus dem Gemeindeentwicklungsprozess entstanden und entspringt speziell einem Wunsch der Zukunftskonferenz.

B 15neu und Südumgehung eröffnet

Überragende Einweihungsfeier mit über 700 Gästen

SCHIERLING. Der 26. Juli 2011 wird in die Geschichte des Marktes Schierling als ein ganz besonderer Tag eingehen. Denn es wurde das erste Teilstück der B 15neu von Saalhaupt bis zur Anschlussstelle Schierling-Süd sowie die Südumgehung Schierling gesegnet und dem Verkehr übergeben. An der Feier nahmen teil der Bayerische Innenminister Joachim Herrmann, der parlamentarische Staatssekretär beim Bundesverkehrsministerium, Dr. Andreas Scheuer, Landrat Herbert Mirbeth, Bürgermeister Christian Kiendl, viele Bundestags- und Landtagsabgeordnete, Bürgermeister der Umgehung, Kreisräte sowie die Mitglieder des Marktgemeinderates Schierling und mehr als 500 Bürgerinnen und Bürger. Bei der Segnung beteten Pfarrer Josef Helm und Pfarrerin Dietrich.

Präsident Paul Lichtenwald von der Autobahndirektion Südbayern begrüßte die vielen Gäste und erläuterte die lange Baugeschichte dieser Bundesfernstraße. Er rechnete damit, dass bis Ende des Jahres die Fertigstellung bis Neufahrn und bis in zwei Jahren bis Ergoldsbach erfolgt. Staatssekretär Dr. Scheuer betonte, dass der ländliche Raum Infrastruktur und die Wirtschaft Wege braucht. Er sicherte die weitere Planung und Mittelbereitstellung für weitere Abschnitte zu. Die Verkehrsfreigabe der B 15neu sei ein Signal für die ganze Region, so Staatsminister Herrmann. Die Baumaßnahme nannte er ein Beispiel dafür, dass Bund und Land partnerschaftlich handeln. „Man spürt, die Menschen wollen eine Entlastung und

schnelle Verbindungen“, so der Minister. Die Planung sei in enger Abstimmung mit dem Landkreis und den Gemeinden erfolgt. Für die Südumgehung, die der Landkreis Regensburg als Kreisstraße gebaut hat, habe der Freistaat Bayern 75 Prozent Zuschuss, also rund 9,9 Millionen Euro gegeben. Der Minister stellte fest: „Es gibt keinen Export ohne Transport!“ Landrat Herbert Mirbeth betonte, dass der Landkreis die Südumgehung ohne Staatszuschuss nicht hätte schultern können. Regensburg und München rücken mit dieser Straße näher zusammen. Die Entscheidung für den Bau der Südumgehung sei schließlich in erster Linie dem heutigen stellvertretenden Landrat Otto Gascher zu verdanken, der mit niederbayerischer Starrköpfigkeit seine Kollegen damals überzeugte hat. Schierling mit seiner Dynamik und Wirtschaftskraft wird nach Landrat Mirbeth mit der neuen Straße noch attraktiver.

Schierlings gestiegene Chancen
Der Landrat richtete einen eindringlichen Appell an die Parlamentarier, die PKW-Maut auf Deutschlands Autobahnen – ohne Kompensation durch Senkung der Kraftfahrzeugsteuer – einzuführen. „Lassen sie sich vom ADAC nicht einschüchtern!“, so Mirbeth. Denn in ganz Europa müsse für die Benutzung der Fernstraßen bezahlt werden, nur durch Deutschland könne ganz Europa ganz umsonst fahren. Das eingenommene Geld müsse voll und ganz für den Straßenbau verwendet werden, der viele Mittel nötig hat. Bürgermeister Christian Kiendl

war sehr dankbar und hob die sehr gute Zusammenarbeit auch mit der Autobahndirektion und der Landkreisverwaltung bei der Vorbereitung der Feier zur Verkehrsfreigabe heraus. Auch er nannte es einen großen Auftrag, die sich jetzt ergebenden Chancen für die Bürger und die Wirtschaft zu nutzen.

Anschließend folgten die Segnung und die Bitte insbesondere um unfallfreien Verkehr. Mit der Banddurchschneidung kam der große Augenblick für den Verein für Heimatpflege: Angeführt von der Trommel von Hans-Peter Stöckl brachten zehn Kinder in der historischen Kleidung zehn Scheren zu den Prominenten. Und die Fanfaren des Vereins kündigten das große Ereignis an – und bekamen sehr viel Applaus.

Jungfernfahrt mit Oldtimern
Insbesondere den Auftritt der „Gennßhenker“ und der Einsatz von Oldtimern war von der Marktverwaltung angestoßen worden. Für die erste Befahrung durch die Prominenz wurden von Andreas Astaller, Helmut Heitzer, der Schierlinger Pilsbrauerei sowie von einem Unternehmer aus Ergoldsbach Oldtimer zur Verfügung gestellt. Es handelte sich um einen „Silberpfeil“, weitere 50 Jahre alte Mercedes, einen über einhundert Jahre alten Buik und einen fast 50-jährigen Postbus. Die Politiker waren sichtlich begeistert und Staatssekretär Dr. Scheuer sowie Landrat Mirbeth durften auf der Rückfahrt das Fahrzeug sogar steuern.

In Regensburg angekommen
Gefeiert wurde bis spät in den Nachmittag. Gegen 18 Uhr des

26. Juli 2011 wurde die Straße frei gegeben und noch an diesem Abend nahmen sie viele Schierlinger in Augenschein und rieben sich die Augen, wie kurz die Strecke nach Regensburg geworden ist und wie schnell man an der Uni, am Klinikum und in der Stadt ist. Aufgrund von Werbeanzeigen auch in der Stadt Regensburg probierten manche Städter auch den umgekehrten Weg aus. Auch sie staunten, denn für echte Regensburger war Schierling über Jahrzehnte „draußen“. Mit der neuen Straße – und gerade einmal 15 Minuten Fahrzeit – wird Schierling jetzt auch als Teil des Raumes Regensburg wahrgenommen. Besonders erfreulich war, dass wenige Tage nach der Eröffnung ein Rückgang des Schwerlastverkehrs im Ortskern festgestellt werden konnte.

Eigene Zeitung

Zur Eröffnung hatte die Gemeindeverwaltung Schierling eine eigene umfangreiche Zeitung herausgegeben, in der sehr viele Details dargestellt sind. Restexemplare gibt es im Rathaus.



Großes Hochwasser durchzog Schierling

Maßnahmen der letzten Jahre verhinderten im Januar größere Schäden

SCHIERLING. Das stark anschwellende Hochwasser hatte am 13. Januar und in der Nacht danach die Anwohner, die Bauhofleute, die Gemeindeverantwortlichen und die Feuerwehrmänner in Atem gehalten. Zuerst überflutete der Allersdorfer Bach die Bachstraße, später kam enorm viel Wasser vom Oberlauf der Großen Laber. Hunderte Sandsäcke waren vorbereitet und an die Bevölkerung ausgegeben sowie an eine Nachbargemeinde geliefert worden.

Bürgermeister Christian Kiendl war viele Stunden im gesamten Gemeindegebiet unterwegs, um sich an den Brennpunkten an Ort und Stelle ein Bild zu machen. Schnell waren die Sportplätze in Eggmühl überschwemmt. Das war zu erwarten gewesen und löste keine große Besorgnis aus. In Pinkofen gab es ein großes Erfolgserlebnis für das Gemeindeoberhaupt. Denn da waren im letzten Jahr für knapp 50.000 Euro in einen verbreiterten Graben Kaskaden zur Wasserrückhaltung eingebaut worden. „Das hat sich schon jetzt voll bewährt und die Pinkofener vom Wasser verschont!“, freute sich Kiendl. Die Bachstraße war bald nicht

mehr passierbar und auch die verlängerte Loiblstraße stand unter Wasser. Eine Situation, die es schon sehr lange nicht mehr gegeben hatte. Der gemeindliche Bauhof musste immer mehr Straßen sperren. Sepp Hirthammer sicherte mit Unterstützung von Landwirtschaftskollegen vorsorglich sein Anwesen mit Sandsäcken, die von Bauhofmitarbeitern gefüllt wurden. An dieser Front konnte am frühen Abend Beruhigung gemeldet werden. Nicht dagegen an der Großen Laber. Sepp Diermeier von der Dorf-mühle zeigte dem Bürgermeister die Marke, bei der es kritisch werden würde. Diese war kurz nach Mitternacht fast erreicht. Mit großer Sorge beobachteten Roland Marklstorfer und Walter Rasp die Entwicklung an der Grabenstraße und am Schererbach. Beide waren sich einig, dass zuletzt Anfang der neunziger Jahre ein so hoher Wasserstand erreicht worden war. Sie waren froh, dass der Bürgermeister mit Hermann Diermeier vom Rathaus-Bauamt Stunden aushielt, um selbst mitzubekommen, wie sich der Fluss entwickelt. Gegen ein Uhr am Freitagmorgen hielt sich der Pegelstand – auf hohem Niveau – sehr stabil. Am Freitag-



Der Allersdorfer Bach überflutete auch die angrenzende Bach- und Loiblstraße



Auf breiter Front wälzte sich das Hochwasser auch durch den Ortskern Schierling

vormittag wälzte sich das Wasser immer noch auf breiter Front durch den Ort Schierling, ohne aber dabei unübliche Schäden zu verursachen. Was an Straßen und öffentlichen Flächen angeordnet wurde, wird nach den Worten des Bürgermeisters erst

abzusehen sein, wenn sich das Hochwasser in Richtung Donau und von dort ins Schwarze Meer verzogen hat. Der Bürgermeister dankte allen Helfern vom Bauhof und der Feuerwehr für ihren großen Einsatz.



Voll im Einsatz war der gemeindliche Bauhof, der von der Feuerwehr unterstützt wurde



In Pinkofen haben die vorbeugenden Baumaßnahmen des letzten Jahres bereits gegriffen

Neues Seniorenheim bald bezugsfähig

Neben 82 Heimplätzen auch „Seniengarten“ als Tagesstätte geplant



Beim Richtfest für das neue RKT-Seniorenheim in Schierling kündigte Geschäftsführer Rudi Bucher (am Rednerpult) als ganz neue Einrichtung einen „Seniengarten“ an.

SCHIERLING. Beim Richtfest für das neue Senioren- und Pflegeheim von RKT Regensburg im Ortskern Schierling wurde erstmals öffentlich, dass in dem neuen Gebäude neben den 82 Seniorenheimplätzen künftig auch ein „Seniengarten“ untergebracht wird, in dem ältere Menschen – ähnlich einem Kindergarten – in einer Tagesstätte zu unterschiedlichen Zeiten betreut werden und Kontakte knüpfen können. Bürgermeister Christian Kiendl rühmte die imposante Investition in den fast einhundert Meter langen und das Ortsbild prägenden Bau und er stellte fest: „Die künftigen Bewohner werden nicht nur das neue Haus, sondern auch das Zentrum Schierlings mit Leben erfüllen“.

Geschäftsführer Rudi Bucher von RKT stellte Ladislaus Grote als den ersten Heimleiter der neuen Einrichtung vor und war zuversichtlich, dass der Betrieb schon in einigen Monaten aufgenommen werden kann. Denn die Nasszellen waren bereits beim Richtfest als fertige Bad-/WC-Module – mit Waschbecken, Armaturen und Fliesen an Wänden und Boden – eingebaut gewesen. Für den Seniengarten strebt RKT nach Bucher eine Kooperation mit dem Pflegeteam Beer aus Alteglofsheim an. Außerdem kündigte Bucher die Stationierung eines Krankenwagens in Schierling an. „Der wichtigste Faktor in unserem Konzept aber sind die Bürger, Pfarreien und Vereine“, so Bucher, die er von

Anfang an um Kooperation und Unterstützung bat. Er freute sich über die positive Resonanz aus der Schierlinger Bevölkerung, die er fast jeden Tag spüren kann. Dass Pflegefachpersonal in genügender Zahl gefunden werden kann, nannte Bucher eine besondere Herausforderung und er bat die Politiker, „die Ausbildung der Pflegefachkräfte wieder in geordnete Bahnen zu bringen.“ Nach Bürgermeister Christian Kiendl ist es eine besondere Herausforderung für Bauherren, Architekten und Betreiber, in dem markanten Bauwerk eine Wohlfühlatmosphäre zu schaffen. Schierling habe nach der Fertigstellung zwei Seniorenheime mit unterschiedlichen Schwerpunkten, die sich insbesondere durch

die Lage ergeben. Er freute sich sehr über die Ankündigung für den „Seniengarten“. Stellvertretender Landrat Otto Gascher nannte das Richtfest einen denkwürdigen Tag, denn das neue Haus bietet vielen Menschen die Chance, beschwerliche Zeiten überbrücken zu können. Für MdL Sylvia Stierstorfer entsteht mit dem Heim ein neuer Mittelpunkt Schierlings. Sie lobte, dass das Konzept die Bildung von Großfamilien vorsieht. MdL Tanja Schweiger dankte den Investoren und Betreibern, dass sie Verantwortung für die Region übernehmen und sie wünschte immer die nötige Anzahl von Mitarbeitern. Maurermeister Hans Zitzelsberger trug den Richtspruch vor und bat um Gottes Segen.

Details zum neuen Seniorenheim

Gliederung. Das neue Haus wird in drei Wohneinheiten – „Familien“ – mit jeweils 20 Betten und in ein „beschützendes Wohnen“ mit 250 Quadratmeter Dachgarten gegliedert. Der gesamte Pflegebereich umfasst 3.840 Quadratmeter. Außerdem kommen für Gastronomie, Küche und Kapelle 445 Quadratmeter sowie zwei Gewerbeeinheiten mit 250 und 180 Quadratmeter dazu.

Zimmer. 24 Einzelzimmer haben eine eigene Nasszelle, 46 Einzelzimmer haben immer zu zweit eine gemeinsame Nasszelle, deren Türe von der anderen Seite verriegelt ist, wenn eine Seite sie benutzt. Außerdem gibt es 6 Doppelzimmer.

Kontakt. RKT hat seinen Sitz in Regensburg, Ziegetsdorfer Straße 50, Telefon 0941/30730-0.



Landkreis Regensburg investierte kräftig

Neue Kreisstraße zwischen Unterlaichling und Schierling jetzt mit Radweg

■ SCHIERLING/UNTERLAICHLING. Der Landkreis Regensburg hat in das völlig neu gebaute Teilstück der Kreisstraße R 35 zwischen Schierling und Unterlaichling 1,4 Millionen Euro investiert. Damit würden der südliche Landkreis und das „Kraftzentrum Schierling“ eine weitere Stärkung erfahren, sagte Landrat Herbert Mirbeth bei der Einweihung durch Schierlings ehemaligen Pfarrer Hans Bock. Bürgermeister Christian Kiendl wies der neuen Straße mit dem angegliederten Geh- und Radweg hohe Bedeutung für die Sicherheit der Radfahrer, auch der Schulkinder, zu. Kreisbaumeisterin Urte Kelm informierte, dass die archäologischen Untersuchungen im Vorfeld der Maßnahme 17 wichtige Ergebnisse gebracht hätten. Die Höhenlage der Straße sei weitgehend erhalten geblieben, während insbesondere die Kurve vor Unterlaichling deutlich verändert worden sei. Landrat Mirbeth erinnerte an den Antrag des Marktes Schierling vom Jahr 2001 für den Neubau. Er dankte dem Freistaat Bayern für den Zuschuss von 560.000 Euro, „ohne den solche Straßenbaumaßnahmen nicht durchgeführt

werden könnten“. Trotz mancher Kritik an Straßenbauten sei es nach den Worten des Landrats für die positive Entwicklung des Wirtschaftsraumes Regensburg unbedingt notwendig, die Infrastruktur im Straßenbereich ständig zu verbessern. „Es geht dabei um Arbeitsplätze!“, stellte Mirbeth fest und informierte, dass vom Markt Schierling immer noch gut 1.800 Personen täglich in andere Gemeinden zur Arbeit auspendeln. Auch der Ausbau der R 30 vom Kreuz Bad Abbach in Richtung Köfering werde dazu beitragen, dass die Wirtschaftsräume Regensburg und Schwandorf in Zukunft noch besser vernetzt sind. Schierling ruge dabei „wie ein Pfeil in Richtung München“ und die B 15 neu lasse erwarten, dass der südliche Teil des Landkreises in Zukunft auch vom Flughafen München noch mehr profitieren werde.

Laichlings große Geschichte
Bürgermeister Kiendl verwies auf die große Geschichte des „Pfarrdorfes“ Unterlaichling. Mit Conrad III. von Laichling komme einer der 77 Regensburger Bischöfe aus diesem uralten Ort. Der Journalist und Schriftsteller Wugg

Retzer habe mit seinem Werk „Der Stier von Pocking“ schon vor Jahrzehnten seine Kindheit in Laichling beschrieben. Die Grabungen in Zusammenhang mit dem Kreisstraßenneubau hätten gar ergeben, dass schon vor rund 12.000 Jahren Leben rund um Laichling gewesen sei. Die Kreisbaumeisterin hatte bereits auf Zeugnisse aus der Zeit um 1200 vor Christus verwiesen, die auf eine römische „Villa Rustica“ hindeuteten.

Inkofen wird ausgebaut

„Wir wissen sehr zu schätzen, sehr geehrter Herr Landrat, wie sich der Landkreis Regensburg in den letzten Jahren in und um Schierling beim Straßenbau engagiert. Neben dieser Straße darf ich die Südumgehung erwähnen. Und wir freuen uns sehr, dass im nächsten Jahr die Ortsdurchfahrt von Inkofen sowie der Neubau der Brücke bei Unterdeggenbach dazukommen“, so Kiendl. Er dankte den politischen Verantwortlichen sowie seinem Vorgänger Otto Gascher für das Engagement und den Grundstückseigentümern für ihre Kooperationsbereitschaft.

Pfarrer Bock segnete die Straße und die Schierlinger Doafmuse

unter Leitung von Ludwig Grauschopf spielte dazu „Lobe den Herren“. Nach der Banddurchschneidung befuhren der Landrat, Bürgermeister, die Laichlinger Kreisrätin Rita Blümel und Marktrat Helmuth Specht sowie die Kreisbaumeisterin mit alten geschmückten Drahteselns des Schierlinger Radfahrvereins die neue Trasse. Gefeierte wurde beim Unterlaichlinger Dorfwirt.

Neues Stück der Kreisstraße R 35

Verlauf. Die Kreisstraße R 35 zweigt von der R 10 bei Neuglofsheim ab und verläuft nach Süden über Schierling bis zur Grenze des Landkreises Landshut.

Daten. Das neue Straßenstück ist 1880 Meter lang und 6,50 Meter breit. Der begleitende neue Geh- und Radweg 2,050 Meter lang und 2,50 Meter breit. Insgesamt wurden 24000 Kubikmeter Humus- und Erdabtrag bewegt.

Kosten. Die Gesamtkosten betragen 1,4 Millionen, davon Auftragssumme an das Bauunternehmen Leitenmaier 1.192.000 Euro. Der Freistaat Bayern gab einen Zuschuss von 560.000 Euro.



Sie durchschnitten das Band, v.l. Stellvertretender Landrat Otto Gascher; Marktrat Helmuth Specht, Kreisrätin Renate Kuntze, Landrat Mirbeth, Bürgermeister Kiendl, Kreisrätin Maria Feigl, Pfarrer Hans Bock, Kreisrätin Rita Blümel, Dipl.-Ing. Winter und ein Vertreter der Baufirma



Mit der Doafmuse gingen auch Bürger zur gemeinsamen Brotzeit



Die erste Radfahrt mit alten Rädern absolvierten v. l. Bürgermeister Kiendl, Landrat Mirbeth, Marktrat Specht, Kreisrätin Blümel und Kreisbaumeisterin Urte Kelm

Französische Freunde getroffen

SCHIERLING/EGGMÜHL. Eine große Delegation mit 48 Gästen aus der französischen Partnergemeinde Penmarc'h besuchte zum Ende des Jahres Schierling und erkundete die Umgebung. Begrüßt wurden sie von Bürgermeister Kiendl. Er stellte fest, dass viele Menschen aus beiden Gemeinden in der Zwischenzeit persönliche Freundschaften verbindet. „Und diese Freundschaften gehen noch viel tiefer als die Kontakte der offiziellen Vertreter,“ so der Bürgermeister. Die Gäste kamen gerade recht zum Nikolausmarkt. „Freuen sie sich über die Lichter, über die Sterne und die Christbäume, die

unsere Orte in dieser Zeit bestimmen und mit denen schon etwas zum Ausdruck kommt, dass wir in manchen Situationen die Barockzeit wenigstens ein wenig aufscheinen lassen möchten,“ sagte Kiendl. Er dankte dem Partnerschaftsverein Eggmühl/Schierling um Präsidentin Elisabeth Hofmeister sehr herzlich für die vielen Vorbereitungen, die während der letzten Wochen und Monate getroffen wurden. „Ihrem Engagement, verehrte Damen und Herren der beiden Partnerschaftsvereine, ist es weitgehend zu verdanken, dass die Gemeindeperschaft lebt und blüht!“, stellte er fest. Bei einem offiziellen Empfang im

Rathaus stellte Bürgermeister Kiendl die aktuelle Situation des Marktes Schierling mit seinen vielen Chancen und Herausforderungen vor. Martine Le Breton, Mitglied im Gemeinderat von Penmarc'h, überbrachte die Grüße der Bürgermeisterin der bretonischen Partnergemeinde. Zu den Gästen gehörten auch Präsidentin Florine Le Pape vom französischen Partnerschaftsverein sowie Raynald Tanter, der aus Penmarc'h stammende Vizepräsident des Regierungsbezirks Finistere in Quimper. Die Gruppe besuchte auch den Bayerischen Wald sowie München und Landshut und nahm in Rogging an einem Heimatabend teil.



Viele Gäste aus der französischen Partnergemeinde und ihre Gastgeber wurden auch offiziell im Rathaus empfangen

Kommunalunternehmen sorgt für Zukunft vor

„Kommunalunternehmen Markt Schierling“ als Instrument wirtschaftlicher Betätigung

SCHIERLING. Das gemeindliche „Kommunalunternehmen Markt Schierling K-MS“ ist nach der Bayerischen Gemeindeordnung ein rechtlich selbständiges Instrument der wirtschaftlichen Betätigung der Gemeinde und hat nach der Satzung Aufgaben im Bereich der gewerblichen Entwicklung, des Wohnungsbaus und der Stromerzeugung. Manuel Kammermeier und Fritz Wallner sind gleichberechtigte und jeweils allein handlungsfähige Vorstände. Der Verwaltungsrat unter Vorsitz von Bürgermeister Christian Kiendl besteht aus Vertretern aller Fraktionen im Marktrat und hat die Aufgaben, die strategischen Ziele vorzugeben sowie das unternehmerische Handeln zu kontrollieren. Die wichtigsten Geschäftsfelder sind derzeit der Betrieb von Photovoltaikanlagen als „Bürger-Solar-Kraftwerke“, die ausschließlich über Darlehen der Bürger finanziert wurden. Außerdem die Erschließung der Gewerbegebiete „Esper Au“ und „Am Birbaum“ und zum Teil die Beschaffung von Gewerbeflächen, Ausgleichs- und Tauschflächen für diese Gebiete. Das Unternehmen ist außerdem Eigentümer der Grundstücke im Wohnbaugelände „Am Hochweg Eggmühl/Unterdeggen-

bach“. Jüngst wurde die Penny-Markt-Immobilie erworben. Die Finanzierung all dieser Maßnahmen erfolgt vor allem über Kredite und über Grundstücksverkäufe.

„Am Hochweg“ jetzt interessanter In den Verkauf der Bauplätze im Gebiet „Am Hochweg Eggmühl/Unterdeggenbach“ ist im Jahr 2011 Schwung gekommen. Bürgermeister Christian Kiendl führte dies vor allem auf die verbesserte Verkehrsanbindung des Marktes Schierling und die Pauschal-Sonderangebote zurück. Außerdem ist es jetzt möglich, auch kleinere bezahlbare Grundstücke zwischen gut 300 und 878 Quadratmeter auszuwählen, und zwar schon ab 32.000 Euro - inklusive der Straßenerschließung sowie Beiträge für Abwasserbeseitigung und Wasserversorgung. „Das sind echte und auch finanziell leistbare Angebote für junge Familien“, so Bürgermeister Kiendl.

Beachtliches Vermögen

Allein die Grundstückswerte des Kommunalunternehmens betragen derzeit gut 3,2 Millionen Euro. Darunter sind baureife Grundstücke im Gewerbegebiet „Esper Au“ sowie allein rund zehn Hektar Entwicklungsflächen im



Das Kommunalunternehmen organisierte und finanzierte auch die erste Teilerschließung des Gewerbegebietes „Esper Au“

künftigen Gewerbegebiet „Am Birbaum“ an der Anschlussstelle Schierling-Süd der B 15neu. Außerdem landwirtschaftliche Tauschgrundstücke, Grundstücke für künftige naturschutzrechtliche Ausgleichsflächen und die Penny-Markt-Immobilie.

Energiewende im Blick

Ein weiteres Geschäftsfeld des Kommunalunternehmens ist der Betrieb von „Bürger-Solar-Kraftwerken“. Auf vier Dächern kommunaler Gebäude – Kläranlage, Mehrzweckhalle, Bauhof und Feuerwehrhaus Eggmühl – sind insgesamt Photovoltaikanlagen

mit einem Anschlusswert von 117 Kilowatt/peak installiert. Die letzten konnten im Sommer in Betrieb genommen werden. Die Gesamtkosten von 333.000 Euro seien ausschließlich von Bürgern aus dem Bereich des Marktes Schierling als Darlehen gekommen. Dies sei gerade in Zeiten der Energiewende mit dem Umstieg von der Atomenergie auf regenerative Energien sehr wichtig.

Buchführung

Das Kommunalunternehmen unterscheidet sich bei der Buchführung vom normalen Gemeindehaushalt. Es wendet die doppelte

kaufmännische Buchführung an, wie jedes private Unternehmen auch. Bei Geschäften ab 150.000 Euro sind nach der Satzung der Vorstand und Verwaltungsrat an die Weisungen des Marktgemeinderates gebunden. Damit ist sichergestellt, dass der Marktgemeinderat jederzeit die Kontrolle über das Unternehmen hat.

www.schierling.de

Stichwort: Kommunalunternehmen

SCHIERLING. Der Markt Schierling hat vor gut zwei Jahren ein „Kommunalunternehmen“ gegründet. Es handelt sich um ein in der Bayerischen Gemeindeordnung geregeltes rechtlich selbständiges Unternehmen in der Rechtsform einer „Anstalt des öffentlichen Rechts“, die von einer Gemeinde errichtet wird. Die Möglichkeit für eine Gemein-

de, die Rechtsform einer Anstalt des öffentlichen Rechts für ihre kommunalen Unternehmen zu wählen, wurde erstmals 1995 in Bayern eingeführt. Andere Bundesländer folgten diesem Beispiel. Es sollten damit auch die Gemeinden in die Lage versetzt werden, bei der wirtschaftlichen Betätigung wie private Unternehmer tätig zu werden. Die Rechts-

verhältnisse des Kommunalunternehmens werden – auch in Schierling - durch eine Satzung geregelt. Die Vertretungsmacht eines Kommunalunternehmens konzentriert sich beim Vorstand. Über den Verwaltungsrat kann die Gemeinde Einfluss nehmen, die sich jedoch nicht auf die Tagespolitik, sondern nur grundsätzlich auf strategische Ent-

scheidungen beziehen soll. In Schierling beschäftigt sich das Kommunalunternehmen insbesondere mit dem An- und Verkauf von Grundstücken, mit der Erschließung von Wohn- und Gewerbegebieten sowie mit Photovoltaikanlagen. Der Verwaltungsrat (vergleichbar einem „Aufsichtsrat“) besteht aus dem ersten Bürgermeister Christian

Kiendl sowie Vertretern aller im Marktgemeinderat vertretenen Fraktionen. Den Vorstand bilden Fritz Wallner und Manuel Kammermeier. Nach den Bestimmungen der Satzung werden Geschäfte ab einer bestimmten Größenordnung dem Marktgemeinderat zur Entscheidung vorgelegt.

Vorsprung zieht an
SCHIERLING

Hackschnitzel-Heizung für Bauhof

SCHIERLING. Im Zuge der Sanierung des gemeindlichen Bauhofes wurde die rund 30 Jahre alte Ölheizung stillgelegt. Als Ersatz dafür hat der Ausschuss für Bau, Verkehr und Natur den Einbau einer Hackschnitzelheizung beschlossen. Im August hat die Firma Amann aus Wahlsdorf den neuen Heizkessel und die dazugehörigen Komponenten installiert. Das für den Betrieb notwendige Heizmaterial stammt vom Markt selbst und ist kostenlos. Denn auf den gemeindlichen Grünanlagen fällt das für die Hei-

zung notwendige Häckselmaterial an. Wegen der großen Menge kann sogar ein Teil verkauft werden. Dadurch werden die Kosten für die Häckselmaschine hereingebracht. Bürgermeister Christian Kiendl setzte die Anlage in Betrieb, verwies darauf, dass damit ein weiterer Beitrag zur CO²-Reduzierung geleistet ist und war froh, dass die neue Heizung automatisch läuft, praktisch wartungsfrei ist und bis auf das Befüllen des Hackschnitzelbunkers keine weiteren Arbeiten notwendig sind.



Neuer Traktor für den Bauhof

SCHIERLING. Der gemeindliche Bauhof hat 2011 einen neuen Traktor bekommen, der als Mehrzweckfahrzeug eingesetzt wird. Bei der Übergabe an die Mannschaft um Lothar Kandler hob Bürgermeister Christian Kiendl heraus, dass auch mit einer guten Fahrzeug- und Geräteausstattung die Stärke des Bauhofes demonstriert werden kann.

Das knapp 52.000 Euro teure Fahrzeug ist mit Klima- und Druckluftanlage sowie mit einem Industriefrontlader ausgestattet und wurde von Reinhard Stöckl von der Regensburger Firma Weger übergeben. Die Maschine ist 90 PS stark, hat Allradantrieb und trägt alle Steuergeräte, die auch den Einsatz beim Winterdienst möglich machen. In besonderer Weise wird der Traktor als Frontlader eingesetzt, etwa zum Laden von Schüttgut und zum Palettentransport. Er dient aber auch als Zugmaschine für die Anhänger, die für den Straßenunterhalt sowie für die Gärtnerei und die Grünanlagenpflege benötigt werden. Bereits 2010 Jahr hatte der Bauhof einen neuen Unimog erhalten.



Die Bauhofmitarbeiter „taufen“ den neuen Traktor des „M“ in der Typenbezeichnung kurzerhand auf den Namen „Martha“

Das Gemeindegebiet Schierling umfasst mehr als 77 Quadratkilometer. Insbesondere die Betreuung der Straßen, Wege, Plätze und Grünflächen sowie der Wasserläufe gehört zu den Kernaufgaben des Bauhofes aber

auch die Mithilfe bei der Bewirtschaftung der Abwasseranlage und der Wasserversorgung. Bei vielen weiteren Angelegenheiten erweist sich der Bauhof als Allzweckteam.

Personal

SCHIERLING. Der Verwaltungsangestellte Reiner Daller hat die Zusatzausbildung zum „Verwaltungsfachwirt“ besonders erfolgreich abgeschlossen. Mit einem Notendurchschnitt von 2,08 belegte er unter 262 Prüflingen in ganz Bayern den 18. Platz. Das brachte ihm Applaus beim Marktgemeinderat ein. „Er hat sich damit auch für Führungsaufgaben innerhalb der Gemeindeverwaltung qualifiziert“, so Kiendl. Daller ist derzeit im Bürgerbüro eingesetzt.

Blockheizkraftwerk für „Storchenweg 2“

SCHIERLING. Im gemeindlichen Wohngebäude „Storchenweg 2“ wurde auf Beschluss des Werkausschusses des Eigenbetriebes „Wohn- und Gewerbebau“ des Marktgemeinderates Schierling ein mit Erdgas betriebenes Blockheizkraftwerk eingebaut. Die rund 32.000 Euro umfassende Investition wird für die sieben Mieter kostenneutral erfolgen. Mit dem Einsatz der Kraft-Wärme-Kopplung des Fabrikats „Dachs“ wird die eingesetzte Energie wesentlich effektiver genutzt, denn neben der Wärme wird auch Strom erzeugt, der an die Stromversorgung eG verkauft wird. Das Wohnhaus hat eine Wohnfläche von rund 530 Quadratmeter, was einem Vermögen von etwa 800.000 Euro entspricht. „Das Haus ist schuldenfrei und damit eine wichtige Rücklage für den Markt Schierling“, sagte Werkleiter Fritz Wallner bei der Sitzung des Werkausschusses.

Muna: Nur geringe Fortschritte

Marktgemeinderat über derzeitigen Stand der Untersuchungen informiert

SCHIERLING. Das Jahr 2011 brachte bei der Frage der Nachnutzung der ehemaligen Muna leider kaum Fortschritte. Während noch Anfang des Jahres aus Langquaid wiederholt die Frage gestellt worden war, wann Schierling endlich entscheide, sollte – völlig überraschend – im August erst mit der Prüfung und Bewertung der vorliegenden Konzepte begonnen werden. Zu diesem Zeitpunkt hatte die Gemeindeverwaltung Schierling – aufgrund einer vorherigen Absprache mit Langquaid's Bürgermeister – diese Arbeit längst gemacht.

Im August sollte eigentlich bereits in konkrete Gespräche eingestiegen werden. Doch der Markt Langquaid erklärte, dass die Nutzungskonzepte, die bereits im Oktober 2010 den beiden Marktgemeinderäten vorgestellt wurden, jetzt erst näher geprüft werden sollten. Als Hauptgrund für die Zögerlichkeit Langquaid's wurde die ungelöste Altlastenfrage genannt. Der Markt Schierling vertritt aber die Auffassung, dass es sich um zwei völlig unterschiedliche Angelegenheiten handelt: Die künftige Nutzung ist eine politisch-gestalterische Frage, die unabhängig von der Frage des Umgangs mit möglichen Altlasten besprochen werden muss.

Allein auf Fakten bauen

„Der Markt Schierling wird weiterhin sehr genau beobachten und sowohl mit der BIMA als auch den staatlichen Stellen, insbesondere mit dem Landratsamt Regensburg, in engem Kontakt

bleiben, um beim Thema Altlasten auf dem aktuellen Stand zu sein, der nicht zuerst auf Vermutungen und Befürchtungen, sondern auf Fakten gründet.“, sagte Bürgermeister Christian Kiendl dazu dem Marktgemeinderat Schierling bei einem Zwischenbericht über die Altlastenerkundung im ehemaligen Munitionsdepot. Er informierte, dass es inzwischen neun Grundwassermessstellen gibt und erste Proben genommen wurden. Nach wie vor handle es sich in erster Linie um eine Angelegenheit des Bundes als Grundstückseigentümer und des Freistaats Bayern, der für die Überwachung zuständig ist. Es sei besonders dieses Thema nicht für Übertreibungen oder Dramatisierungen geeignet.

Von Belastungen freistellen

Um Befürchtungen möglichst auszuräumen, dass die Gemeinden irgendwann für eine Altlastensanierung bezahlen müssen, hat Bürgermeister Kiendl am 17. August 2011 an die Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BIMA) einen Brief gerichtet, in dem es heißt: „Um einem solchen – wenn wahrscheinlich auch nur theoretisch bestehenden – Risiko aus dem Weg zu gehen, bitten wir Sie um eine schriftliche Bestätigung des Bundes, – als derzeitigen Eigentümer der Grundstücke – dass die beiden Gemeinden Schierling und Langquaid zu keiner Zeit zur Mitfinanzierung von Altlastenbeseitigungs- und damit zusammenhängenden Sanierungsmaßnahmen herangezogen, sondern von solchen Pflichten freigestellt werden.“



Auf dieser Grundlage erkundet die Bundesanstalt für Immobilienaufgaben derzeit die möglichen Altlasten in der Muna aus der Zeit vor und während des Zweiten Weltkrieges

Getrennte Verfahren

Dem Marktgemeinderat wurde ein Plan vorgelegt, nach dem sich wahrscheinlich keine der Altlastenverdachtsflächen aufgrund der Nutzung vor oder während des Zweiten Weltkrieges auf dem Gebiet des Marktes Langquaid liegt. Altlasten aufgrund einer durch die Bundeswehr ab 1956 genutzten Tankstelle seien nicht anders zu bewerten als bei den vielen Tankstellen, die bundesweit jährlich außerhalb der Bundeswehr aufgelöst werden.

Kein Risiko eingehen

Die Schierlinger Marktgemeinderäte waren sich einig, dass auch

der Markt Schierling selbstverständlich keinerlei Risiko eingehen werde. Wichtig sei für den Markt Schierling, dass er von jeder finanziellen Verpflichtung freigestellt werde. Erneut wurde darauf verwiesen, dass der Markt Schierling schon Anfang 2010 dem Lehrstuhl für Chemie an der Universität Regensburg die in der Chronik der Muna vorgefundene Beschreibung über die Entsorgung der nicht transportfähigen Giftkampfstoffe durch die Amerikaner vorgelegt hat. Sofern die Entsorgung so erfolgt sei wie beschrieben, sei mit großer Wahrscheinlichkeit jetzt im Untergrund nichts mehr vorhanden.

Nachnutzung des Muna-Geländes Schierling

Größe. Das gesamte Areal hat eine Größe von 176 Hektar. Es liegt zu etwa 70 Prozent auf dem Gebiet des Marktes Schierling und zu 30 Prozent im Markt Langquaid, weil man sich im Zuge der Landkreisgebietsreform 1972 nicht auf die Zuordnung zu einer Gemeinde einigen konnte.

Politische Ziele. Die Gemeinden Schierling und Langquaid wollen, dass neue Arbeitsplätze geschaffen werden, um den Verlust von bis zu 200 zu kompensieren. Ihnen ist nachhaltig ein positives Image

des Geländes wichtig, sie wollen haben, dass für die einheimische Bevölkerung ein Nutzen, etwa durch mögliche Freizeitangebote, ausgeht und sie wünschen sich auf Dauer gesicherte Steuereinnahmen.

Absicherung. Wer das Gelände schlussendlich bekommen soll, muss mit den Gemeinden einen „städtebaulichen Vertrag“ schließen, in dem auch Sicherheiten für die Umsetzung des Konzepts geregelt werden. Außerdem wird eine Bonitätsprüfung nach dem Baugesetzbuch verlangt.

Reimund Ottl neuer Chef des Bauhofes

Als Nachfolger von Lothar Kandler vorgestellt, der in Vorruhestand tritt

SCHIERLING. Bürgermeister Christian Kiendl hat Reimund Ottl als neuen Leiter des gemeindlichen Bauhofes vorgestellt. Er wird Nachfolger von Lothar Kandler, der in den Vorruhestand trat und bei der Verabschiedung als ein besonders engagierter Mitarbeiter gewürdigt wurde. Kiendl lobte bei einer Betriebsversammlung die Arbeit des Teams, wünschte auch unter Reimund Ottl Einsatzbereitschaft und hohe Flexibilität und forderte

dazu auf, zu jeder Zeit Verbesserungsvorschläge – insbesondere auch solche für Kosteneinsparungen – vorzubringen. Die Entscheidung für Ottl war auch nach Rücksprache mit dem gesamten Team entstanden. „Er hat mein vollstes Vertrauen und er traut sich die Aufgabe zu“, so Kiendl. Weil er großen Wert auf eine gute und qualitätsvolle Personalausstattung lege, sei die durch Lothar Kandler frei gewordene Stelle eines Maurers so-

fort öffentlich zur Neubesetzung ausgeschrieben worden. Elf Bewerbungen seien eingegangen, darunter fünf von gelernten Maurern. „Es waren durchwegs interessante Bewerbungen und ich habe zusammen mit Bauamtsleiter Manuel Kammermeier mit jedem ein persönliches Gespräch geführt“, informierte der Bürgermeister. Die Entscheidung sei schließlich für Robert Massinger gefallen, der am 1. Dezember zum Bauhofteam stieß.



Der neue Bauhofleiter Reimund Ottl inmitten seiner Kollegen

Keine Biogasanlage

SCHIERLING. Im Frühjahr und Sommer wurden Schierling und einige Gemeinden in der Umgebung permanent mit Flugblättern überzogen, auf denen unter anderem Abfallbehandlung als mögliche künftige Nutzung der Muna behauptet wurde. Am Pfingstmontag ist Bürgermeister Christian Kiendl diesen Gerüchten mit deutlichen Worten entgegen getreten. „Diese Leute

agieren ohne Substanz und unverantwortlich und das ärgert mich!“, sagte er. Kiendl hatte über Wochen hinweg geduldig die – zum Teil ohne Angaben zum Autor – verteilten Flugblätter und Veröffentlichungen im Internet mit Äußerungen bis zu persönlichen Diffamierungen beobachtet, bis er sich öffentlich äußerte. Wiederholt verwies der Bürgermeister darauf, dass der

Marktgemeinderat bereits im November 2010 den Bau einer – nicht privilegierten – Biogasanlage auf dem Gebiet des Marktes Schierling abgelehnt hat. Dieser Beschluss habe nicht nur eine Geltungsdauer von einem Jahr, sondern habe so lange Bestand, so lange kein neuer Beschluss gefasst wird.

„Gewerbehof“ am Fernstraßennetz

SCHIERLING. Im „Gewerbehof“ am Kreisverkehr bei der Anschlussstelle Schierling-Nord der B 15neu stellt der Markt Schierling gewerbliche Grundstücke von 1.000 bis über 3.000 Quadratmetern bereit. Sie bieten investitionsfreudigen Gewerbebetrieben ganz neue und optimale Entwicklungschancen mit sehr guter Verkehrsanbindung. Denn mit der Autobahnverbindung nach Regensburg und in Richtung Landshut handelt es sich um einen Top-Standort. In erster Linie ist an Handwerker, Dienstleistungsbetriebe und Handelsbetriebe gedacht, die sich auf diesen Flächen unweit der Autobahn entwickeln können. Sie werden eine gute Adresse haben, denn

sowohl von Norden als auch von Süden wird auf der B 15neu ein großes Schild mit „Schierling-Nord“ stehen. Und zwar an erster Stelle, was einen Hinweis auf die Nähe und Bedeutung Schierlings im Raum zwischen Regensburg und Landshut gibt.



Energieagentur

SCHIERLING. Bürgermeister Christian Kiendl wurde erneut als Vertreter der Bürgermeister des Landkreises Regensburg in den Vorstand der „Energieagentur Regensburg“ und außerdem als zweiter Vorstand in der „Energiegenossenschaft Regensburger Land“ gewählt. Nach dem Beschluss des Deutschen Bundestages zum Ausstieg aus der Atomenergie ist Energie zu sparen und alternative Energien – auch in der Region – zu gewinnen eines der wichtigsten Themen für die Zukunft. Das an wichtigen Schnittstellen mitgestalten zu können, ist für den Bürgermeister eine große Herausforderung und Chance zugleich.

„Leuchtturm wirtschaftlicher Stärke“

WEBASTO-Werk seit 25 Jahren in Schierling

SCHIERLING. Über 500 Gäste feierten das 25-jährige Bestehen des WEBASTO-Werkes Schierling, das rund 350 Mitarbeiter beschäftigt und das nach Bürgermeister Christian Kiendl den „Leuchtturm“ für die Wirtschaftsstärke von Schierling darstellt. Werkleiter Alfons Lichtinger erläuterte die Fortentwicklung des Werks zum „Kompetenz-Zentrum für die Leichtbautechnologie“ und Vorstandsvorsitzender Franz-Josef Kortüm von der Zentrale der global agierenden WEBASTO AG informierte, dass seit 2004 dafür über 40 Millionen Euro investiert wurden, was weltweit von keinem anderen Standort übertroffen wird.

Betriebsratsvorsitzender Hans Gammel und Werkleiter Alfons Lichtinger begrüßten die vielen Gäste und Lichtinger erinnerte daran, dass das Unternehmen vor gut 25 Jahren einen Standort nahe seiner Automobilkunden in Regensburg und Dingolfing suchte. „Rund 20 Standorte waren damals in der Auswahl“, so Lichtinger. Gerade zu dieser Zeit hatte die Firma Ackermann-Fruehauf den Standort Schierling aufgegeben und aufgrund der strategisch günstigen Lage des Betriebsgeländes hat der damalige Vorstandsvorsitzende Werner Beier zugegriffen. „Im Jahre 1987 wurden schon 5.000 Schiebedächer am Tag produziert“, sagte Lichtinger, 1994 gab es die erste Lieferung in die USA. Doch dann kam eine schwierige



Zum 25-jährigen Bestehen kam auch Konzern-Chef Franz Josef Kortüm (Bildmitte), der auch Mitarbeiter auszeichnete, die von Anfang an dabei sind

Zeit, denn das Aufkommen der Klimaanlage ließ das Schiebedachgeschäft stark zurückgehen. „Wenn sich damals nicht Konzernleitung und Betriebsrat auf einen Ergänzungstarifvertrag geeinigt hätten, dann gäbe es den Standort Schierling nicht mehr“, versicherte Lichtinger.

Komplett neue Technologie

Kortüm ging dazu noch mehr ins Detail. Mit dem damaligen bayerischen Wirtschaftsminister Otto Wiesheu und IG-Metall-Chef Neugebauer hätten harte Verhandlungen stattgefunden, deren Ergebnis er als eine „gemein-

schaftliche große Leistung“ würdigte. Kortüm bekannte, dass er sich stets für Schierling als zweiten deutschen Schiebedach-Standort stark gemacht hat und dies von der Belegschaft belohnt wurde.

Ein weiterer Vertrauensbeweis sei der Beschluss von 2004 gewesen, das komplett neue Technologie-Thema „Kunststoff“ in Schierling aufzubauen. „Ich habe gespürt, dass diese Mannschaft willens und in der Lage ist, so ein komplexes Thema umzusetzen“, sagte der weltweite Chef. Er dankte für den Einsatz und die Loyalität, bat aber gleichzeitig um

gemeinsame harte Weiterarbeit, um zum besten Erfolg zu kommen. Werkleiter Lichtinger berichtete, dass die Inbetriebnahme der dritten Spritzgussmaschine unmittelbar bevorsteht.

Anteil der Belegschaft

Bürgermeister Kiendl nannte es Glück, dass dieses Weltunternehmen vor 25 Jahre in Schierling ansässig geworden ist. Er dankte Webasto für die Investitionen und den Aufbau von innovativen Betriebsteilen in Schierling, denn dadurch hätten hunderte Frauen und Männer ein gesichertes Einkommen und sehr

viele Jugendliche die Chance auf eine besonders qualifizierte Ausbildung. Er dankte für die Mitarbeit in der Gemeinde und für das jüngste Sponsoring für die Mittelschule. Kiendl erwähnte auch den Anteil der Belegschaft am Fortbestand des Werkes. Kiendl bat Unternehmensleitung und Belegschaft, „vertrauen sie darauf, dass einerseits gute, wichtige und richtige strategische unternehmerische Entscheidungen für die Zukunft getroffen werden, und setzen sie bitte auch andererseits Vertrauen in die Belegschaft, dass sie sich einsetzt und beste Leistungen bringt.“

Vertraulichkeit war wichtig

Stellvertretender Landrat Otto Gascher, Kiendl's Vorgänger und nach Gammel ein „Zeitzeuge der Ansiedelung“, erzählte einige Anekdoten aus der Anfangszeit und machte deutlich, dass damals wie heute die Wahrung der Vertraulichkeit eines der höchsten Güter von Politikern ist. Mit der B 15neu würden die BMW-Werke Regensburg und Dingolfing quasi vor der Haustüre liegen. Schierling habe im Jahre 1984 etwa 1.000 sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze gehabt. „Heute haben wir fast doppelt so viele und das ist auch ein Verdienst von WEBASTO!“, so Gascher. Zum Fest gab es Musik von der Gruppe „Hirtamadl“, geführte Betriebsrundgänge, Unterhaltung für Kinder und köstliche Verpflegung.

WEBASTO-Werk Schierling

Arbeitnehmer. Im Jahre 1986 gestartet mit 100, Ende 1986 auf 160 und Ende 1987 auf 300 Mitarbeiter gestiegen bis zur höchsten Zahl von 450 im Jahre 2003.

Produktionsfläche. Rund 45.000 Quadratmeter in den Hallen im Gewerbegebiet „An der Fruehaufstraße“. Eine Zufahrt ist auch über die Straße „Am Gewerbeberg“ möglich.

Schiebedächer. Neben konventionellen Schiebedächern werden solche aus Polycarbonat hergestellt, darunter das mit 1,2 Quadratmeter Fläche weltweit größte Panoramadach für den „smart fortwo“. Insgesamt können bis zu 320.000 Teile gefertigt werden. Die Leichtbauweise hilft Gewicht sparen und damit den CO²-Ausstoß zu reduzieren.

Produkte. Gefertigt werden auch Dach-Glasdeckel mit einer speziellen Sicherheitsverglasung. Die Herstellung von bis zu 170.000 Stück jährlich erfolgt unter Reinraum-Bedingungen. Sie gehen nach Deutschland, USA, China und Mexiko.

Umbenennung. Vorstandsvorsitzender Kortüm regte an, dass die Straße am Werk in „Werner-Beier-Straße“ umbenannt wird, um damit die Leistungen des Inhabers zu würdigen.

Autohaus Angerer mit Spitzenplatz

SCHIERLING. Das Autohaus Angerer hat im Jahr 2011 von den drei Konzern-Marken Audi, VW und VW-Nutzfahrzeuge schriftlich bekommen, dass es beim Service zu den Spitzenreitern unter den 1650 Service-Betrieben in Deutschland gehört. „Beim Werkstatttest von Audi und VW hat das Autohaus Angerer alle geprüften Disziplinen zu 100 Pro-

zent und darüber hinaus erfüllt“, hieß es von Audi Ingolstadt und Volkswagen PKW und Volkswagen-Nutzfahrzeuge. Das galt für die Reparaturqualität ebenso wie für die internen Abläufe und die Serviceleistungen. Rudolf Angerer, der ehemalige Weltmeister im Kfz-Handwerk, war sichtlich stolz bei der Übernahme der Auszeichnung.



Über Bestnoten beim Service freuen sich v.l. Kundendienst-Meister Frank Brümmer, Martina Pflieger (Audi AG) sowie Rudolf und Gerlinde Angerer

DLG-Goldmedaille für LABERTALER

SCHIERLING. Das natürliche Mineralwasser aus dem LABERTALER Stephanie Brunnen sowie das „Napoleon Esprit Classic“ sind vom DLG-Testzentrum Lebensmittel mit einer Gold-Medaille ausgezeichnet worden. „Mit der erzielten Auszeichnung dokumentiert das Unternehmen, dass es zu den Qualitätsführern unter den Brunnenbetrieben zählt!“, bestätigte Thomas Burkhardt, der Fachgebietsleiter für Getränke im DLG-Testzentrum, die hohe Aussagekraft der DLG-Prämierungen.

Mit der Auszeichnung werde ein hoher „Genusswert“ attestiert, stellt das Testzentrum fest, das 104 Produkte unter die Lupe nahm. Im Mittelpunkt der Expertentests standen sensorische, chemische, physikalische und mikrobiologische Analysen so-

wie die Überprüfung der Deklarationsgenauigkeit und Aspekte der Prozessqualität. Im Labor werden selbst die geringsten Abweichungen von den im Fachausschuss festgelegten Prüfkriterien erkannt. Sebastian Höpfl, der Qualitätssicherer von Labertaler Heil- und Mineralquellen, überreichte die Plakette und Urkunde an die Geschäftsführer Lilo und Frank Sillner. Technischer Betriebsleiter Volker Marquardt stellte fest, dass auch die Prüfung bei den sehr hohen Anforderungen für die Auszeichnung „für Baby-nahrung geeignet“ mit Bravour bestanden wurde. Lilo Sillner wertete die hohe Auszeichnung als ein wichtiges Signal an die Kunden, dass sie sicher sein können, von LABERTALER Heil- und Mineralquellen nur beste Qualität zu bekommen.



Interesse aus der ganzen Welt

SCHIERLING. Zu LABERTALER Heil- und Mineralquellen kommen Fachleute und Interessenten aus der ganzen Welt, um die modernsten Getränkeabfüllanlagen der Neutraublinger Krones AG im Einsatz zu sehen. Für 44 angehende Getränketechnologen von „Doemens“ in München, einer Fachakademie für Brauwesen und Getränketechnik, war der Besuch „aufregend, beeindruckend, überragend“, wie ein junger Studierender aus Südamerika feststellte.

Sebastian Höpfl ist der Produktionsleiter bei Labertaler und selbst ein Absolvent von „Doemens“, der über einhundertjährigen „1. Münchner Brauerakademie“. Er führte die Gäste im Rahmen einer Fachtagung durch

die Produktionsanlagen und das hochmoderne Hochregallager von Labertaler. Unter den Gästen war auch sein ehemaliger Lehrer Maximilian Roithmeier, für den es besonders interessant ist, dass bei Labertaler die Handhabung mit Glas- und PET-Flaschen zu sehen ist. „Der Betrieb ist top in Schuss!“, so Roithmeier anerkennend und bei der Technik sei er jederzeit auf dem neuesten Stand.

Bei den Besuchern handelte es sich meistens um gelernte Brauer und Mälzer auf dem beruflichen Weg zum Getränketechnologen oder Braumeister. Ein Drittel etwa stammt aus Bayern, ein weiteres Drittel aus Deutschland und eines aus der gesamten restlichen Welt.

Gäste aus Marokko überzeugt

SCHIERLING. Eine 20-köpfige Delegation aus Marokko besuchte LABERTALER Heil- und Mineralquellen und war sowohl von der modernsten Technik als auch der hohen Qualität der Getränkeherstellung begeistert. Die Unternehmer, Geschäftsführer und anderen Entscheidungsträger von Wasser-, Fruchtsaft- und Nektarherstellern waren im Rahmen des vom bayerischen Wirtschaftsministerium ausgeschriebenen Export-Förder-Programms „Bayern-Fit for Partnership“ eine Woche im Freistaat auf Erkundungsreise. Die Gruppe wurde von Dr. Ulrich Wild geführt, der

von der Gesellschaft „Bayern International“ mit der Organisation der Reise beauftragt wurde. Wild war schon im Jahre 2009 mit einer Gruppe aus Rumänien Kontakt zu LABERTALER gekommen. Und er war so sehr beeindruckt vom Betrieb, dass er jetzt auch die Nordafrikaner nach Schierling brachte. „Man sieht nicht alle Tage eine Anlage in dieser Dimension!“, so Dr. Wild. Im Betrieb werden durchwegs Maschinen von Krones aus Neutraubling eingesetzt. Auch die Technik für das hochmoderne Hochregallager stammt aus seiner bayerischen Heimat.

HOLMER weiter Weltspitze

SCHIERLING/EGGMÜHL. Die Holmer Maschinenbau GmbH ist Weltmarktführer bei der selbstfahrenden Zuckerrübenerntetechnik. Bei der „Agritechnica“ in Hannover, der weltweiten Leitmesse für Landtechnikmaschinen, gab es für Bürgermeister Christian Kiendl einige wichtige und für die Zukunft erfreuliche Nachrichten aus dem mit knapp 300 Arbeitsplätzen sehr wichtigen Unternehmen des Marktes: Ab Februar 2012 wird mit Wolfgang Bergmann neben Michael Grüner ein zweiter Geschäftsführer tätig sein und außerdem wird der Firmengründer und Pionier Alfons Holmer das Unternehmen künftig wieder mit seinem technischen Sachverstand und seiner Marktkenntnis unterstützen. Mit rund 45 Mitarbeitern war Holmer am 720 Quadratmeter großen Messestand in Hannover persönlich präsent; mit der Art des Messestandes wurde die Firmenphilosophie nach außen hin gezeigt: groß, hell, einladend,

modern und sehr offen. „Bei uns stehen die technischen Innovationen im Vordergrund, weil damit unser Anspruch als weltweit agierendes Unternehmen deutlich wird!“, so Geschäftsführer Michael Grüner. Die drei ausgestellten Maschinen mit einem Wert von rund 1,3 Millionen Euro, nämlich die neunreihige Zuckerrübenvollerntemaschine „Terra Dos R9“, der Rübenreinigungslader „Terra Felis 2“ und der Riesen-Vielseitigkeits-Traktor „Terra Variant“ wurden auf der Messe verkauft. Insbesondere der wieder aufstrebende Markt in Osteuropa machte sich bei Holmer bemerkbar. „Wir haben im Jahr 2011 alle 170 neuen und mehr als 110 gebrauchte Maschinen verkauft“, informierte Andreas Maurer, der Leiter Logistik und Service. Die älteste noch regelmäßig im Einsatz befindliche Maschine arbeitet in Krigisien und ist Baujahr 1984. Die neueste Generation der neunreihigen Maschine

kann mit einem 520 PS starken MAN-Motor bis zu 1.000 Hektar je Saison roden. Besonders erfolgreich war Holmer beim rasanten Ausbau seiner Aktivitäten in China. Mit dem Eintritt in den nordamerikanischen Markt im Jahr 2011 ist Holmer jetzt in allen fünf Kontinenten vertreten. Neben der Rübentechnik und Verladung auch in Sonderkulturen wie Rote Beete, Sellerie und Zichorie. Ein besonderer Höhepunkt des Messeauftritts war ein Standabend. 350 Lieferanten, Kunden, Verbände und Freunde konnte Michael Grüner begrüßen. Firmengründer Alfons Holmer wurde mit Enthusiasmus aufgenommen und gerade an diesem Abend wurde deutlich, welche weltweiten Kontakte er im Laufe der Jahrzehnte geknüpft hat. Bürgermeister Kiendl versicherte die Wertschätzung des Marktes Schierling dem Unternehmen gegenüber und hoffte, dass auch weitere Investitionen im Markt Schierling getätigt werden.



Bürgermeister Christian Kiendl besuchte die Holmer Maschinenbau GmbH auf der Hannover Messe und ließ sich von Geschäftsführer Michael Grüner, Vertriebsleiter Jürgen Eifler und dem Leiter Logistik und Service, Andreas Maurer (v.l.) über die guten Geschäftsaussichten informieren

Holmer Maschinenbau GmbH auf der AGRITECHNICA

Niederlassungen. Niederlassungen gibt es neben Schierling/Eggmühl in Deutschland noch in Oschersleben, außerdem in Frankreich, Tschechien, Polen, Ukraine und eine Repräsentanz in China.

Produkte. „Terra Dos“ Selbstfahrende Rode-Technik für Zuckerrüben; Systemfahrzeug „Terra Variant“ mit 10 Meter Länge und wahlweise 490 oder 612 PS starkem Motor mit unterschiedlichen Aufbauten als Transportfahrzeug, Universalstreuer, Gülleausbringer; „Terra Felis“ als konsequen-

te und innovative Neuentwicklung gegenüber den bisherigen Konzepten der Rübenreinigungslader.

Mitarbeiter. Insgesamt rund 400, davon etwa 290 in Schierling/Eggmühl, davon wieder 31 Auszubildende.

www.schierling.de



MODEN SCHWEISS bietet ein Einkaufserlebnis wie in den großen Metropolen und zusätzlich persönlichen Service



Landrat Herbert Mirbeth, Roman Schweiß und Bürgermeister Christian Kiendl durchschnitten symbolisch das Band zur Eröffnung des neuen Modehauses

Größtes Modehaus im Landkreis

MODEN SCHWEISS einer der Image-Bildner Schierlings

SCHIERLING. MODEN SCHWEISS betreibt in Schierling das größte Modehaus im Landkreis Regensburg und in einer weiten Umgebung. Es behauptet sich gegen die starke Konkurrenz der großen Mode-Filialisten, der Outletscenter und der Internet-Shops. Um weiterhin mächtig Kraft zu haben, wurde das Modehaus im Jahre 2011 auf 1.500 Quadratmeter Verkaufsfläche vergrößert. Deutschlands bekannteste Modehausdesigner haben das neue Konzept entwickelt, das in zwei Monaten Bauzeit für eine hohe sechsstelligen Summe realisiert wurde. Ganz neu ist das Kinder-Mode-Haus, das in den früheren Schlecker-Räumen untergebracht ist.

Mit 40 Mitarbeiterinnen und zwei Auszubildenden zeigt das Familienunternehmen seine wichtigste Stärke: den optimalen Beratungsservice für die Kunden. Vollklimatisierte Räume, große und bequeme Umkleidekabinen sowie eine Bar im Untergeschoß, sind wichtige Neuerungen. Bei der Einweihungsfeier brachte Bürgermeister Christian Kiendl die Leistungen auf den Punkt: „Der Markt Schierling ist stolz auf die Erfolgsstory von Moden

Schweiss!“. Landrat Herbert Mirbeth führte den Mut zu einer solchen Investition – angesichts einer schier unüberwindbaren Konkurrenz – auf eine Familie mit tiefer Bodenhaftung und damit einer intensiven Beziehung der Familie zum Ort zurück. „Nur so kann ein solches Geschäft in einem solchen Ort und in einer Zeit bestehen, in der die großen Filialisten den Einzelhandel fast vollständig verdrängt haben“, so der Landrat. Für Betriebsinhaber Roman Schweiss gab es keine Alternativen zu einem neuzeitlichen und kundenorientierten Konzept. „Wo wollen wir hin?“, hatte sich die Unternehmerfamilie gefragt. „Unsere Chance ist die Alleinstellung in einem weiten Umkreis und außerdem ergeben sich mit der B 15neue Möglichkeiten, neue Kunden bis nach Regensburg hinein zu bekommen“, so Schweiss. Er dankte seinen Eltern, „die Visionen gehabt und nie das Risiko gescheut haben“, seiner Gattin und der gesamten Belegschaft, ohne deren Engagement, Interesse und Identifikation das große Werk in so kurzer Zeit nicht hätte gelingen können. Schierlings Pfarrer Josef Helm segnete die neuen und umgebauten Räume.

leben
findet
innen
stadt .de

Moden Schweiss –
modern mit großer Tradition

Flächen. Die drei nebeneinander liegenden Gebäude – Haupthaus für Damen, Herren und junge Mode – das eigene Haus für Kinder sowie „Mode & Preis“ haben eine Gesamt-Verkaufsfläche von gut 1.500 Quadratmeter.

Neues. Völlig neue Präsentation und zeitgemäßes Ambiente, klimatisierte Verkaufsräume, große Umkleidekabinen mit Sitzgelegenheiten, Bar mit Sitzecke im Untergeschoß, eigenes Kinderhaus auf 250 Quadratmeter mit Spielecke.

Mitarbeiter. Moden Schweiss beschäftigt derzeit 40 Mitarbeiterinnen und zwei Auszubildende. **Geschichte.** Im Jahre 1956 gründeten Roman und Hildegard Schweiss das Modegeschäft. „Mit unserem jüngsten Umbau findet das Lebenswerk meiner Eltern die Vollendung“, so der jetzige Inhaber Roman Schweiss.

Vorsprung zieht an
SCHIERLING

Gewerbegebiet „Am Birlbaum“ eröffnet große Chancen

Bürgerbeteiligung zur vorgesehenen Flächennutzungsplanänderung

SCHIERLING. Mit dem neuen Gewerbegebiet „Am Birlbaum“ an der Anschlussstelle Schierling-Süd der B 15neu will der Markt Schierling sowohl konkreten Ansiedlungswünschen von Betrieben nachkommen als auch die sich durch den Anschluss an das europäische Fernstraßennetz ergebenden Chancen für den Raum südlich von Regensburg nutzen. Der Flächennutzungsplan als vorbereitende Bauleitplanung sieht eine Fläche von rund 33 Hektar vor, der Bebauungsplan wird für gut 19 Hektar aufgestellt. Nur für diese Fläche soll bis Mitte 2012 konkretes Baurecht geschaffen werden. Das wiederum ist notwendig, um den Interessenten und Investoren absolute Sicherheit zu geben.

Die Pläne mit einer umfassenden Begründung waren in einem ersten Verfahrensschritt sowohl den „Trägern öffentlicher Belange“, also einer Reihe von Behörden, Verbänden und Nachbargemeinden, sowie den Bürgern vorgestellt und im Detail erläutert worden. „Mit der B 15neu sind wir sehr nahe an Regensburg herangerückt und außerdem die erste Gemeinde im Raum, die schon sehr bald einen barrierefreien Anschluss an den Flughafen München haben wird“, sagte Bürgermeister Christian Kiendl bei der Bürgerbeteiligung, zu der elf Bürger in das Rathaus gekommen waren. Deshalb würden sich außerordentliche Chancen ergeben, um Arbeitsplätze zu sichern und weitere wohnortnahe Arbeitsplätze zu bekommen. „Das ist für unsere Kinder und Kindeskind eine wertvolle Investition!“, stellte er fest.

Keine Biogasanlage

Im neuen Gewerbegebiet werden keine Biogasanlage und keine Anlage zur Verwertung tierischer Abfälle zugelassen. Das hat der Marktgemeinderat bereits beschlossen. „Wir sind auch an einem Autohof nicht interessiert“, sagte Bürgermeister Kiendl. Denn dadurch seien mehr Nachteile als Vorteile zu befürchten. Für einen sehr wichtigen Punkt hält er die Herausnahme einer bisher im Süden Schierlings – auf der Südseite der Südumgehung – vorgesehenen Gewerbefläche, die als „Industriegebiet“ ausgewiesen ist. Dort wären auch erheblich belästigende Betriebe zugelassen gewesen, und das näher an der Wohnbebauung. Das ist jetzt vom Tisch und außerdem handelt es sich bei „Am Birlbaum“ um die Qualität eines „Gewerbegebietes“. Nach den Bestimmungen der Baunutzungsverordnung sind dort erheblich belästigende Betriebe nicht zugelassen.

Baurecht bis Mitte 2012

Das Kommunalunternehmen soll die Vermarktung und Erschließung übernehmen. Der Auftrag für die Planung von der Straßen, Abwasserbeseitigung und Wasserversorgung ist schon vergeben worden. Denn schon bei der Aufstellung des Bebauungsplanes – mit der konkreten Festlegung der Flächen für Gebäude, Straßen und Grünflächen – sind die technischen Zwänge zu berücksichtigen. „Mit der Hand-in-Hand-Planung wollen wir das Optimale erreichen und die Voraussetzungen dafür schaffen, dass schon Mitte 2012 die Baugenehmigung für eine erste Betriebsansiedlung möglich wird“, so der Bürgermeister.



Das neue Gewerbegebiet „Am Birlbaum“ an der Anschlussstelle Schierling-Süd ist dem Ort abgewandt und doch zentral gelegen

Abwägung notwendig

Die höhere Landesplanungsbehörde bei der Regierung der Oberpfalz und der regionale Planungsverband signalisierten bei der Anhörung, dass das Gebiet realisierbar ist. Naturschutzbehörden und –verbände kritisierten vor allem die Beeinträchtigung der Natur, des Naherholungsgebiets „Am Roten Berg“ und die Fernwirkung. Grundsätzlich wurde von manchen öffentlichen Stellen eine Realisierung in Abschnitten angeregt. Die Nachbargemeinde Langquaid hatte eine Verschie-

bung gewünscht, bis die künftige Nutzung der Muna entschieden sei. Der Marktgemeinderat hatte die Stellungnahmen abzuwägen und kam zu dem Schluss, dass die Planung des Gebietes „Am Birlbaum“ die beste von insgesamt zehn geprüften Alternativen ist.

Schierlings Gewerbegebiet „Am Birlbaum“

Größe. Mit der 3. Änderung des Flächennutzungsplanes werden insgesamt 32,7 Hektar überplant,

die sich in 22,8 Hektar gewerbliche Flächen, 0,3 Hektar Verkehrsflächen, 3,2 Hektar Versorgungsflächen und 6,4 Hektar gliedernde Grünflächen aufteilen. Der Bebauungsplan wird vorerst nur für 19,4 Hektar aufgestellt.

Alternativen. Architekt Bartsch hat 10 Alternativen für das Gewerbegebiet geprüft, von denen sich „Am Birlbaum“ als günstigste herausstellte.

Grundstücke. Bürgermeister Kiendl hat in diesem Gebiet bereits

gut 11 Hektar erworben, um eine konkrete Nachfrage erfüllen zu können.

Weitere Gewerbegebiete.

Schierling hat außerdem das Gewerbegebiet „Esper Au“ an der Anschlussstelle Schierling-Nord, insbesondere für Handwerk und Dienstleistungen sowie Großhandel, Restflächen im Gebiet „An der Fruehaufstraße“ sowie zwischen Eggmühl und Walkentten „Seefeldstraße“.

Neue Eggmühler Laber-Brücke

EGGMÜHL. Den „gewaltigen Betrag“ von rund 287.000 Euro musste der Markt Schierling für die neue Brücke bei Eggmühl über die Große Laber aus dem Gemeindegeld berappen. Bürgermeister Christian Kiendl bekannte bei der Segnung der Brücke, dass es für ihn im ersten Moment ein Schock gewesen sei, angesichts der geringer werdenden Steuereinnahmen, ganz schnell handeln zu müssen. Die Brücke war massiv gefährdet. Der Freistaat Bayern handelte schnell und half mit einem Zuschuss von 205.000 Euro, um die Gesamtkosten von rund 492.000 Euro bewältigen zu können.

Die kirchliche Segnung leiteten Pfarrer Dr. Joseph Vattathara und sein neuer evangelischer Amtsbruder Uwe Biedermann. „Ich freue mich riesig über die in Rekordzeit geschaffte Fertigstellung, weil ich jetzt wieder schneller zu meinen Kirchen komme!“, sagte Dr. Vattathara. Als das Urbild der Brücke in der Bibel stellte Pfarrer Biedermann den Bund Gottes mit Noah heraus, der im Regenbogen deutlich wurde.

Dieser sei „das Zeichen der Hoffnung, „dass Wohlwollen und Segen auf unserem Leben liegt“, so der Pfarrer. Der Segen gelte deshalb auch nicht dem Bauwerk, sondern den Menschen, welche die Brücke nutzen.

Bürgermeister Kiendl begründete die sehr schnelle Entscheidung für den Bau damit, dass die Sicherheit aller Verkehrsteilnehmer ein so hohes Gut darstelle, das nicht aufs Spiel gesetzt werden darf. Er erinnerte daran, dass es sich früher um die Bundesstraße 15 gehandelt hat, die zur Gemeindestraße abgestuft worden ist. Damals sei offenbar nicht abgesehen worden, dass die Brücke so schnell kaputt gehen würde. Der später angehängte Eisensteg für die Fußgänger sei auch nicht optimal gewesen. Nach der Fertigstellung sei die Verbindung zwischen Eggmühl und Unterdeggbach wieder hergestellt und alle Kinderbetreuungseinrichtungen sowie die Schule wieder bequem erreichbar. „Die Sicherheit für Fußgänger, Radfahrer und Autofahrer ist jetzt optimal“, sagte Kiendl.

Weil es sich bei allen Mitteln um



Knapp 500.000 Euro kostete die neue Brücke über die Große Laber bei Eggmühl, die von den Pfarrern Dr. Joseph Vattathara und Uwe Biedermann gesegnet wurde



Der offizielle Akt endete mit der Banddurchschneidung

Steuergelder handelt, habe der Markt – wie bei allen anderen Maßnahmen auch – auf Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit zu achten. „Wirtschaftlichkeit heißt nicht immer, die billigste Lösung zu nehmen“, erklärte Bürgermeister Kiendl. Man habe sich für den teureren Neubau entschieden, weil damit – nach heutigen Maßstäben – künftigen Generationen eine Last abgenommen wurde. Es werde damit gerechnet, dass einige Jahrzehnte Ruhe ist und nicht wieder so viel Geld in die Hand genommen werden muss. Obwohl aus dem Gemeindegeld rund 287.000 Euro aufbracht werden mussten, konnte der Schuldenstand im Jahr 2011 um über 500.000 Euro verringert werden. An der Feier nahmen auch viele Bürger teil, die sich durchwegs lobend über die kurze Bauzeit und das gelungene Werk äußerten. Zusammen mit den Mitgliedern des Marktrates, Eggmühls Altbürgermeister Willibald Schreiner sowie Ingenieur und Baufirma durchschnitten Christian Kiendl das rote Band und verteilte kleine Stücke an die Bürger.

Musikalisch wurde die Feier von der Schierlinger Doafmuse unter Leitung von Ludwig Grauschopf umrahmt. Pfälzer mit Kraut wurden im Gasthaus „Napoleon“ serviert.

Details zur neuen Brücke

Maße. Lichte Weite 16 Meter, lichte Höhe ca. 2,95 Meter über Grund, Fahrbahnbreite 6,50 Meter, Gehwegbreite 1,50 Meter, Breite zwischen den Geländern 8,50 Meter, Brückenfläche 176 Quadratmeter.

Ökologie. Während der Bauzeit wurde besonders auf die ökologischen Belange geachtet. Insbesondere war es wichtig, für die Tiere am und im Wasser den Lebensraum nicht kaputt zu machen.

100. Geburtstag des TV Schierling

Gründungsfest war trotz Regens ausgezeichneter Erfolg

SCHIERLING. Als ein „Juwel“ bezeichnete Bürgermeister Christian Kiendl den TV Schierling, der den 100. Geburtstag feierte und der zu diesem Ereignis – ganz im Gegensatz zum Wetter – funkelte und strahlte. Es gab Lob von allen Seiten für das außerordentliche ehrenamtliche Engagement, die Förderung der Kinder beim Sport sowie der Gesundheit. „Die Gegenwart baut auf der Zukunft auf“, betonte der 16. Vorsitzende des Vereins, Richard Rohrer, der es am Turnerdenkmal als Selbstverständlichkeit bezeichnete, den Vorgängern Ehrfurcht, Respekt und Dankbarkeit entgegen zu bringen.

Höhepunkte der Geburtstagsfeier waren das Totengedenken, der Dankgottesdienst in der Pfarrkirche und der Festzug. Mehr als 50 Vereine mit über 2000 Mitgliedern zogen durch den Ort und wurden – trotz des Dauerregens – von mindestens ebenso vielen Zuschauern gefeiert. Festmutter Lilo Sillner hatte sich purpurrot gekleidet, die Festkinder und -damen winkten mit Blumen und ließen beim Einzug in das Festzelt alle Gäste voll Begeisterung hochleben.

Richard Rohrer erinnerte vor dem Gottesdienst an drei Meilensteine in der Geschichte des Vereins: Vor 98 Jahren wurde die erste Fahne gesegnet – die Gerhard Schneider stolz durch den Ort trug - vor 30 Jahren gab es eine neue Fahne und vor acht Jahren konnte das Sportheim neu gebaut werden. Pfarrer Josef Helm feierte zusammen mit seinem Vorgänger Hans Bock die Eucharistie, gratulierte und bedauerte, dass das Wetter so schlecht ist, obwohl die TV-Verantwortlichen am Bittgang nach Niederleirndorf teilgenommen hatten. „In der Ruhe liegt die Kraft“, so der Pfarrer. Doch damit sei nicht gemeint, dass es keine Bewegung

gebe, sondern dass das Gleichgewicht der Bewegung, also der Rhythmus, stimmt. „Der Erzfeind der Ruhe ist die Angst!“, stellte er fest und folgerte daraus, dass ruhig nur der sein kann, der sich sicher fühlt. Diese Sicherheit gebe es bei Gott, der die entscheidende Ruhe gibt mit seiner Macht und Güte.

Weil der Gottesdienst wegen des Regens vom Sportplatz in die Kirche verlegt werden musste, gab es dort auch die Grußworte. Bürgermeister Kiendl würdigte die Funktionäre und Übungsleiter der letzten einhundert Jahre und er wünschte, dass sich der TV auch ein weiteres Jahrhundert die Dynamik erhält und die Menschen fördert. Er versicherte den Verantwortlichen die weitere Unterstützung der lokalen Politik. „Denn wir wissen schon sehr genau, welch gesellschaftlich hohe Leistung eine Gemeinschaft wie unsere Vereine erbringen. Wer Sport treibt, sich für andere einsetzt und nach körperlicher und geistiger Fitness strebt, der kommt nicht so leicht auf die schiefe Bahn“, so Kiendl. Stellvertretender Landrat Otto Gascher gratulierte auch im Namen von Landrat Herbert Mirbeth, erläuterte den Zusammenhang von denken und danken und er versicherte den jungen Leuten, dass es auch in Zukunft nicht ohne Anstrengung gehen wird. MdB Peter Aumer zitierte den Spruch auf der historischen Fahne „Einigkeit macht frei“ und wünschte weiterhin Teamgeist, Solidarität und Einigkeit. BLSV-Bezirksvorsitzender Arnold Lindner bestätigte dem Verein, dass er eingebunden ist in seine Heimat und den Dreiklang von Körper, Geist und Seele mit der Arbeit in seinen Abteilungen zum Ausdruck bringt. Die Stimmung war während der drei Tage ausgezeichnet, weil die 13 Abteilungen zu ihrem Verein stehen.

Gefeiert wurde mit viel Musik im Festzelt, und zwar mit DJ Schoferl, der Show-Band „Münchner G'schichten“ und „Waidler Power“. Die ganz in weiß gekleideten Fußballer widmeten dem Hauptverein ihr „Rot-Weiß-Lied“. Den Abschluss bildete ein großes Feuerwerk, das Schierling hell erleuchtete und ein großartiges Fest eindrucksvoll zusammenfasste.

100 Jahre TV Schierling

Fahnenbänder. Festmutter Lilo Sillner, eine Festdame und der Patenverein Langquaid hefteten jeweils – mit einem Gedicht – ein Erinnerungsband an die Schierlinger Fahne; die Langquaidler bekamen auch ein Fahnenband zum Dank für die Patenschaft.

Ehrengäste. Zu den Ehrengästen zählten neben Bürgermeister und Markträten auch Ehrenbürger Pfarrer i.R. Hans Bock, MdB Peter Aumer, die Landtagsabgeordneten Sylvia Stierstorfer und Tanja Schweiger sowie stellvertretender Landrat Otto Gascher.

Turnerdenkmal. Das jetzt im „Piendl-Platz“ aufgestellte Turnerdenkmal war bereits am 22. September 1929 errichtet worden und hat seitdem mehrfach den Standort gewechselt.

Abteilungen. Zum TV Schierling gehören die Abteilungen Badminton, Fußball, Gesundheitsport, Handball, Taekwondo und Kickboxen, Modellflugsport, RC-Modellbau Labertal, TV-Musikzug, Ski-Snowboard-Inline, Stockschißen, Tanzsport, Tischtennis und Volleyball.

Vorstandschafft. Vorsitzender Richard Rohrer, Stellvertreter Werner Kraml und Georg Wallner, Kassenleiter Werner Seidl, Schriftführerin Brigitte Roloff.



Festmutter, Festdamen und Festmädchen



Mit einem Dankgottesdienst feierte der TV Schierling das 100. Gründungsfest

Viele Vereine feierten mit



TV Schierling von Bundespräsident geehrt

Urkunde und Sportplakette zum 100. Gründungsfest

SCHIERLING. Der TV Schierling wurde zum 100. Geburtstag als einer von 25 Vereinen bayernweit mit der Sportplakette des Bundespräsidenten ausgezeichnet. Urkunde und Bronze-Plakette erhielt der fast vollzählig nach Nürnberg angereiste Vereinsvorstand aus der Hand des bayerischen Kultus- und Sportstaatssekretärs Bernd Sibling. Der hob hervor, dass Sportvereine unschätzbare Dienste für die Gesellschaft leisten und die Werte Teamgeist, Leistungsbereitschaft und Verantwortungsbewusstsein überzeugend vermitteln.

„Der Verein gehört zu den sechs größten Sportvereinen im Land-

kreis Regensburg“, verriet der Moderator bei der Preisverleihung. Außerdem sei Schierling seit 2005 DFB-Stützpunkt-Trainingsort für die Fußball-Talentförderung U 12 bis U 18. Röll erwähnte auch die jüngsten großen Erfolge auf nationaler Ebene, die junge Schierlinger Talente im Inline- und Skisport sowie im Handball- und Fußballbereich auf sich aufmerksam machen. So ist Pascal Itter – ein Gewächs des TV Schierling, der derzeit zum 1. FC Nürnberg gehört - der Spielführer der U-17-Fußballnationalmannschaft und mit acht Einsätzen auch deren Rekord-Nationalspieler.

Die TV-Funktionäre übernahmen die Ehrung durch den Bundespräsidenten in einheitlich chicer Kleidung in Empfang. V.l. Werner Seidl, Werner Kraml, Georg Wallner, BLS-Präsident Günther Lommer, Staatssekretär Bernd Sibling, TV-Vorsitzender Richard Rohrer und BR-Redakteur Roman Röll

OGV Eggmühl wurde 50 Jahre

EGGMÜHL. Bei der Feier des 50. Gründungsfestes des Obst- und Gartenbauvereins Eggmühl-Unterdeggenbach wurde einerseits die Liebe zur Natur und andererseits die Wahrnehmung der Verantwortung für ein schönes Ortsbild deutlich. Das Fest litt etwas unter dem einsetzenden Regen. Trotzdem marschierte der Jubelverein - angeführt von der Schierlinger Doafmuse - mit seinen Gästen und dem Patenverein, dem OGV Schierling, gut beschützt zur Sporthalle. Den Gottesdienst mit Pfarrer Dr. Joseph Vattathara in der Laurentiuskirche Eggmühl gestaltete der Kirchenchor Eggmühl-Unter-

deggenbach. "Es ist schön, dass es Menschen gibt, die sich für die Natur einsetzen," sagte der Geistliche. Einen Garten zu haben sei ein Stück Paradies. Nach getaner Arbeit könne man sich wie im 'Garten Eden' fühlen. Die Verantwortlichen des OGV mit ihrem Vorstand Werner Knittl hatten in der Schulturnhalle mit buntem Schmuck für ein feierliches Ambiente gesorgt. Knittl würdigte in seiner Festrede die Arbeit derer, die seit der Gründung im September 1960 Verantwortung übernommen haben. 22 Mitglieder, die seit dem 01.01.1961 beim Verein sind, wurden geehrt. Große Verdienste für die Ortsver-

schönerung leistete der Verein nach Knittl im Jahre 1965 anlässlich der Fahnenweihe. Seit 1989 steht Werner Knittl an der Spitze des Vereins, dessen Mitgliederzahl bis über Hundert wuchs.

Bürgermeister Christian Kiendl gratulierte dem „Verein im besten Alter“ im Namen des Marktes Schierling. Der OGV trage dazu bei, dass der Wohnort lebens- und sehenswert bleibe. Es würde dafür Freizeit geopfert und Herzblut hineingelegt, Atmosphäre geschaffen und auch die Jugend an die Natur herangeführt. Er hoffe sehr, dass die „Gartenwichtel“ weiter bestehen können.

Kreisverbandsvorsitzender Karl Pröpstl bescheinigte: „Gartenbauvereine schützen und pflegen Natur und Umwelt, prägen Orte und gestalten Heimat!“ Als Zeichen der Anerkennung und als Symbol der Zusammengehörigkeit mit dem Kreisverband Regensburg für Gartenkultur und Landespflege übergab Pröpstl dem Vorstand ein Jubiläumswappen. Die Vorsitzende des OGV Schierling, Renate Kuntze kam ebenfalls nicht mit leeren Händen und beglückwünschte den Patenverein mit herzlichen Worten.



Kreisverbandsvorsitzender Karl Pröpstl (li.) übergab an OGV-Vorstand Knittl ein Jubiläumswappen.



OGV-Mitglieder wurden mit einer Urkunde, einer Goldnadel mit Ehrenkranz und einer Rose ausgezeichnet

Ortsdurchfahrt sanierungsreif

SCHIERLING. Der schlechte Zustand der Staatsstraße 2144 im Bereich der Ortsdurchfahrt Schierling war auch 2011 ein Dauerthema. Bürgermeister Christian Kiendl zeigte an Ort und Stelle dem Leiter des Straßenbauamtes Regensburg die Frostaufbrüche, die aufgrund des letztjährigen

strengen Winters noch gravierend geworden sind. Anlässlich der Öffnung der B 15 neu machte der Bürgermeister auch den bayerischen Innenminister Joachim Herrmann – der auch Straßenminister Bayerns ist – auf die Sanierungsnotwendigkeit aufmerksam.



Bald ein Elektroauto?



Johanna Gascher setzte die erste kostenlose Öko-Tankstelle für Elektrofahrzeuge in Betrieb

SCHIERLING. Der Markt fasst konkret die Beschaffung eines Elektrofahrzeuges ins Auge. Bürgermeister Christian Kiendl legte dem Ausschuss für Bürgerkultur und Stadtmarketing die Vorteile der Elektromobilität für die Umwelt dar und wies auf die Vorbildfunktion der öffentlichen Hand hin, sofern sich diese Fahrzeuge durchsetzen sollen. Dieses Vorhaben steht ganz im Einklang mit der bevorstehenden Erstellung eines Klimaschutz-/Energiesparkonzepts, das zum Ziel hat, den Kohlenstoffdioxid (CO₂)-Ausstoß zu verringern. Dem Bürgermeister war klar, dass allein nach betriebswirtschaftlichen Grund-

sätzen noch keine Rentabilität begründet werden könnte. Doch die öffentliche Hand – und darunter auch die Kommunen – müssten als Beispiel voran gehen, um der Elektromobilität zum Durchbruch zu verhelfen. Der Ausschuss war damit einverstanden, dass der Markt beobachtet und mögliche Förderungen ausgelotet werden. Unterdessen hat Meister Sepp Gascher bereits die erste kostenlose Elektro-Tankstelle als „Öko-Steckdose“ eröffnet. Der Strom wird über einen „Dachs“ - ein Mini-Blockheizkraftwerk (BHKW) in seinem Haus - erzeugt und kommt damit dem Ziel der CO₂-Reduzierung sehr entgegen.

25 Jahre Tennis in Eggmühl

EGGMÜHL. Bei der 25-Jahr-Feier der Tennisabteilung des SV Eggmühl wurde deutlich, dass der Verein von Anfang an die Jugendförderung groß geschrieben hat. Abteilungsleiter Anton Blabl erinnerte daran, dass im Jahre 1986 der Marktgemeinderat den Startschuss gegeben habe. Noch heute treffe die Abteilung bei den Gemeindeverantwortlichen auf ein offenes Ohr. Bürgermeister Christian Kiendl rühmte den großen Zusammenhalt, insbesondere auch beim Bau der Tennisplätze. Kiendl nahm spontan am Freundschaftsturnier teil und bewies, dass er auch dem „weißen Sport“ gewachsen ist.

Besserer Bürgersteig

SCHIERLING. An der Leierndorfer Straße erhielt ein großer Teil des Bürgersteiges ein neues Pflaster. Die Verlegung erfolgte im Zuge der Errichtung einer neuen Trafostation durch die Stromversorgung eG, für die auch die Verlegung neuer Kabel notwendig geworden war.

Eisweiher

EGGMÜHL. Nahe Eggmühl konnte ein 6.052 Quadratmeter großes Grundstück erworben werden, auf dem eine Eisbahn für Eggmühl entstand.

40 Jahre Stoppelclub

WALKENSTETTEN/LINDACH. Der Stoppelclub Walkenstetten feierte das 40-jährige Bestehen mit einem Fest und als Höhepunkt trat die „Altneihäuser Feierwehkapellen“ auf. Rund eintausend Besucher im Auburger-Stadel in Lindach waren begeistert, denn Kommandant Norbert Neugirg ging auch auf den Verein, lokale Größen und die Ort ein.

Hochwiesenbach ausgebaggert

INKOFEN. Im östlichsten Gemeindeteil des Marktes Schierling wurde in einer Gemeinschaftsaktion der Hochwiesenbach ausgebaggert. Über die Jahre war der Wasserlauf von Upfkofen her so sehr verlandet, dass Abhilfe geschaffen werden musste. Michael Bomer hatte die Koordination der Aktion übernommen. Der Markt Schierling bezahlte die Kosten der Baggararbeiten. Auch die Löschwasserstelle am „Gassl“ in der Ortsmitte wurde vom gemeindlichen Bauhof ausgebaggert.

Brand beim Schloss

SCHIERLING. Anfang Juni brannte ein Schuppen hinter dem historischen Schloss lichterloh. Wegen der starken Rauchentwicklung musste die Feuerwehr schweren Atemschutz einsetzen. Es war Eile geboten, weil in den Monaten

zuvor nach Augenzeugenberichten sich in dem Schuppen immer wieder jemand aufgehalten hat. Das Gebäude brannte völlig ab. Personen kamen gottseidank nicht zu Schaden.



Volksfest als Familienfest

SCHIERLING. Das Volksfest war besonders ein Familienfest. Viele kamen mit dem Fahrrad. Väter und Mütter schaukelten mit ihren Kindern. Die Kleinsten erkundeten oft zum ersten Mal das Feuerwehrauto im Kinderkarussell. Im Autoscooter bahnten sich liebende Beziehungen unter den Teenies an. Kreischende Mädchen beherrschten das Bild beim fliegenden Fahrgeschäft und an den

Schießbuden wurden insbesondere von den Burschen die Kräfte gemessen. Auf dem Festplatz vermischten sich die Düfte von Steckerlfisch, Bratwürstl, Hendl und Schaschlikpfanne. Das erste Fass Schierlinger Spezialbier hatte Bürgermeister Kiendl unter Beobachtung der Honoratioren angezapft und man prostete sich auf ein friedliches Volksfest zu.



Neues Bushäuschen

SCHIERLING. Seit vielen Jahren gab es im Gemeindeteil Inkofen den Wunsch, bei der öffentlichen Bushaltestelle an der Dorfstraße einen Wetterschutz zu haben. Im Jahr 2011 wurde der Wunsch mit einer Metallkonstruktion erfüllt. Das mit den gläsernen Seitenwänden ausgestattete Wartehäuschen wurde von einer Un-

terlaichlinger Firma konstruiert und gebaut. Jetzt sind nicht nur die Berufspendler vor den Widrigkeiten des Wetters geschützt, sondern auch die Kinder und Jugendlichen, die die weiterführenden Schulen besuchen. Die Maßnahme hat rund 3.500 Euro gekostet.



Fußball-Schule

SCHIERLING. Der Bayerische Fußball-Verband veranstaltete im August in Schierling eine Ferien-Fußballschule für Buben und Mädchen zwischen 8 und 14 Jahren. Unter Anleitung von qualifizierten Trainern der bayerischen

Talentstützpunkte nahmen dabei die Kinder an einem interessanten Programm zur Verbesserung ihrer Technik sowie spielerischen Fähigkeiten teil. Spaß und Freude am Fußball standen im Mittelpunkt.



Beeindruckender Nikolausmarkt

SCHIERLING. Der Nikolausmarkt auf dem Rathausplatz hat sich etabliert. Obwohl es keinen Schnee gab wie im letzten Jahr kamen erstaunlich viele Besucher, erfreuten sich an den Buden, den kulinarischen Genüssen, am Gesang verschiedener Chöre und der Musik verschiedener Gruppen. Der FC-Bayern-Fanclub als Veranstalter hatte enorme Arbeit geleistet bei der Vorbereitung. Zum zweiten Mal hatten auf Initiative des Gewerbevereins viele Einzelhändler bis 22 Uhr geöffnet. Der Höhepunkt war der Auftritt der „Schlossteufel“. Es handelt sich dabei um eine

„Perchten-Gruppe“, die alpenländisches Brauchtum pflegt. „Perchten“ leitet sich vermutlich von der Sagengestalt der Perchta ab. Eine andere Theorie zur Namensgebung geht davon aus, dass sich der Begriff von „Ephorians“, dem Dreikönigsfest am 6. Januar, ableitet. Die Perchten verkörpern allgemein zwei Gruppen, die „guten“ Schönperchten, und die „bösen“ Schiechperchten. Wichtiges Utensil der Perchten ist die Glocke, mit der nach populärer Deutung der Winter – bzw. die bösen Geister des Winters – ausgetrieben werden sollen.



„Junge Tenöre“ gaben Konzert

SCHIERLING. Knapp 500 Besucher erlebten beim Konzert der „Jungen Tenöre“ in der Mehrzweckhalle einen Live-Unterhaltungsabend von internationalem Format auf höchstem Niveau. Die drei jungen Männer aus Hamburg, Augsburg und Berlin begeisterten die Besucher einerseits mit ihren herausragenden Stimmen und andererseits mit den Arrangements von Weihnachtsliedern, klassischem Repertoire sowie

internationalen Hits. Herausragend waren auch die Instrumentalisten, die nicht nur begleiteten, sondern mit Klarinette, Piano und Kontrabass eigene Akzente setzten. „Toll“, „sagenhaft“, „unglaublich“, „Wahnsinn“: Das waren nur einige der Reaktionen, die sich nicht nur die weiblichen Fans schon während des Konzerts zu tuschelten. Veranstalter war der Schulförderverein, dem auch der Erlös zufließt.



In Schierling begeisterten „Die jungen Tenöre“ fast 500 Besucher mit tollen Stimmen und ganzem Einsatz, v.l. Hans Hitzeroth, Hubert Schmid und Ilja Martin

Goldenes Profess-Jubiläum



SCHIERLING. Schwester Ferdinanda Kraus vom Konvent der Armen Schulschwestern feierte im Münchner Mutterhaus das goldene Professjubiläum. Vor 50 Jahren hat sie sich endgültig für ein Leben mit Gott in der Gemeinschaft der Schwestern entschieden. Dem Festgottesdienst stand Abt Wolfgang Maria Hagl vom Kloster Metten vor und zu den Zelebranten gehörte auch Pfarrer Günther Ferg, der vor vielen Jahren eine Vertretung in Schierling gemacht hat. Die Provinzoberin Schwester Charlotte, die bis vor zehn Jahren in Schierling wirkte, dankte den Jubelchwestern für ihren wichtigen Dienst. Sie über-

reichte allen eine Rose. Schwester Ferdinanda lebt und wirkt seit 42 Jahren in Schierling. Sie war Jahrzehnte lang Lehrerin an der Placidus-Heinrich-Volksschule und hat viele Kinder und Familien kennengelernt. Zum Jubiläum ist eine Abordnung aus Schierling – mit Pfarrgemeinderatsvorsitzender Christiane Banse an der Spitze – nach München gereist, um persönlich zu gratulieren und für ihren Einsatz und ihr Gebet zu danken. Zuhause gratulierte Bürgermeister Christian Kiendl und im Kloster wurde die Feier mit einem Gottesdienst mit Pfarrer i.R. Hans Bock begangen.

Vierlinge bei Erstkommunion

SCHIERLING. Die Vierlinge David, Laura, Thomas und Florian der Familie Siegfried und Martina Pautz sind inzwischen gut zehn Jahre alt geworden. Sie feierten im Mai mit der heiligen Erstkommunion ein ganz großes Fest. Ihre Eltern sind nach wie vor auch ehrenamtlich außerordentlich engagiert. Siegfried besonders beim Angelsportverein und beide in der Kolpingsfamilie.

munion ein ganz großes Fest. Ihre Eltern sind nach wie vor auch ehrenamtlich außerordentlich engagiert. Siegfried besonders beim Angelsportverein und beide in der Kolpingsfamilie.



Wege erneuert

UNTERDEGGENBACH. Im Friedhof Unterdeggenbach wurden die lang gewünschten Pflasterarbeiten ausgeführt. Weil für die Friedhofsbesucher mit dem bisher verlegten großen, runden Granitsteinen eine große Stolpergefahr bestand, viel die Entscheidung für eine flache Pflasterart. Die Arbeiten wurden vom Bauhof ausgeführt. Bürgermeister Christian Kiendl überzeugte sich da-

von, dass auch die bestehenden Pflasterwege erneuert werden müssen, denn die verbauten Granitsteine sind für einen Gehweg nicht geeignet. Diese Arbeiten sind für Frühjahr oder Sommer 2012 geplant, wenn wieder trockenes Wetter herrscht. Außerdem sei Voraussetzung, dass die Reihe voll belegt ist und die Grabdenkmäler mit der Einfassung hergestellt sind.



„s'Bockerl fährt wieder“



SCHIERLING. Die ehrenamtlich arbeitenden Eisenbahnfreunde Schierling/Languaid waren während des ganzen Jahres sehr aktiv bei der Unterhaltung der Strecke und besonders bei deren Betrieb. Zu vielen verschiedenen Anlässen verkehrte das „Schierlinger

Bockerl“ nach einem festen Fahrplan. Einmal wurde es auch für ein Klassentreffen gebucht und die Teilnehmer waren begeistert, vom Zug aus Schierling aus einem ganz anderen Blickwinkel zu erleben.

Teilen stärkt die Gesellschaft

SCHIERLING. Rund 140 Kinder der Kindergärten St. Michael und St. Wolfgang bewunderten die große helfende Tat des heiligen Martin, die ihnen beim Martinsfest am Platz vor dem mit vielen Lampions geschmückten betreuten Wohnen im Schattenspiel vor Augen geführt wurde. Pfarrer Josef Helm erklärte nicht nur den Kindern, dass dort, wo die Bereitschaft zum Teilen abnimmt, der Zerfall der Gesellschaft be-

ginnt, weil dann diejenigen die Oberhand bekommen, die nur ihre eigenen Bedürfnisse sehen, auf ihren Vorteil schauen und die Bedürftigen aus den Augen verlieren. „Das Teilen bringt die Menschen zusammen: Reiche und Arme, Starke und Schwache!“, so der Pfarrer. Die Kinder waren mit Schwester Rosina und Bärbel Stadler an der Spitze in den Ortskern gezogen. Sie hatten die selbst gebastelten Laternen

dabei und wurden von Hunderten Eltern, Omas und Opas begleitet. Die Elternbeiräte hatten Punsch und gebackene Lebkuchengänse vorbereitet, die jeweils zwischen zwei Kindern – gleich dem Mantel des heiligen Martin – vor ihren Augen geteilt wurden. Der Erlös der Aktion ging nach Argentinien, wo mit dem Geld einem armen Kind ein weiteres Jahr der Kindergartenbesuch ermöglicht werden kann.



„Einmal wie Sankt Martin sein“, hieß es auch in Schierling für rund 140 Kinder bei der eindrucksvollen Martinsfeier

Auszeichnung für Klaus Melzer

SCHIERLING. Klaus Melzer erhielt von Landrat Herbert Mirbeth das Ehrenzeichen des Bayerischen Ministerpräsidenten für Verdienste im Ehrenamt überreicht. „Das Ehrenamt leistet eine wichtige Präventionsarbeit“, betonte der. Gerade in den Vereinen würde das Sozialverhalten der Menschen trainiert. „Dies ist eine ganz wertvolle Arbeit für die Gemeinschaft“, hob Mirbeth hervor und bedankte sich bei den Geehrten und deren Partnern. Klaus Melzer ist seit 1984 Kreisobmann beim Eisschießkreis 602 des Bayerischen Eisstock-Verbandes. Er plante und organisierte die 20- und 30. Jahrestage des Verbands.

Außerdem war er maßgeblich an der Erstellung einer Spiel- und Geschäftsordnung beteiligt. Unter seiner Regie wurden die

Kreise Regensburg und Kelheim zusammengelegt. Seit 1989 ist Melzer außerdem als Schiedsrichter für den Verband tätig.



Erfolgreiche Einradfahrer

EGGMÜHL. In der Mehrzweckhalle wurden im April die offenen Oberpfalzmeisterschaften der Einradfahrer ausgetragen, bei denen der SV Eggmühl, sehr gut abgeschnitten hat. Die Organisation der Einrad-Abteilung des SV Eggmühl mit Michaela Weichmann an der Spitze wurde in hohen Tönen gelobt.

Einradfahren erfordert viel Geschick, einen ausgeprägten Gleichgewichtssinn und Mut. Dass die Kinder und Jugendlichen hart trainiert und mit Ehrgeiz bei der Sache waren, das wurde bei jeder Übung deutlich. Im Einzel, bei den Paardarbietungen und auch dem Gruppenwettbewerb wurden ausgezeichnete Leistungen geboten. Der Sport ähnelt sehr dem Eiskunstlaufen und wie dort gibt es auch Pflichtteile und die Kür. Es waren Pirouetten ebenso zu sehen wie artistische Leistungen.

Michaela Weichmann freute sich über die vielen Sponsoren, die sich begeistern ließen und auch von der der angebotenen Radausstellung. Fasziniert standen die Kinder bei den blitzenden Sportgeräten und für manches



In der Mehrzweckhalle zeigten die Kinder und Jugendlichen vom SV Eggmühl bei den Oberpfalzmeisterschaften im Einradfahren in der Gruppenwertung eine sehr gute Leistung

war klar, was es sich zum nächsten Geburtstag wünscht, nämlich ein neues Einrad. Das Hocheinrad stand besonders hoch im Kurs und auch da wurden Kinderwünsche laut. Insgesamt sind gut 40 Teilnehmer angetreten und dazu zwei Gruppenformationen. Den Titel Oberpfalzmeister in der Kür holten sich Benno Lang und Ilona Daschner vom SV Gleissenberg. Für den SV Eggmühl gab es sehr gute Ergebnisse. Die Eggmühler Trainerin Andrea Adamcik vom FC Thalmassing wurde Meisterin im „Standard skill“ und Verena Heindl belegte insgesamt den 4. Platz, in ihrer Altersgruppe wur-

de sie Siegerin. Milena Paßreiter und Ines Weichmann wurden jeweils dritte in ihrer Klasse. „Ein Riesenerfolg für unsere junge Abteilung!“, sagte dazu Michaela Weichmann. Zum Abschluss präsentierten die Abteilungen des SV Eggmühl vor vielen Zuschauern eine beeindruckende Show. Die einheimischen Gruppen-Vize-Oberpfalzmeister zeigten ihre Kür in einer aufgepeppten Variante. Bürgermeister Christian Kiendl zollte den Organisatorinnen große Anerkennung und versprach, die – von allen Seiten gelobte – Sporthalle auch für künftige solche Ereignisse zur Verfügung zu stellen.

Vorbildliche ehrenamtliche Hilfeleistung

OBERDEGGENBACH. Die Ortsgruppe Oberdeggenbach des Malteser Hilfsdienstes übergab an Bürgermeister Christian Kiendl den Jahresbericht der „Helfer vor Ort“ (HvO). Der Bürgermeister stellte den hohen Stellenwert dieser Einrichtung für den Markt Schierling und zunehmend auch für die Gemeinde Pfakofen heraus und bestätigte: „Was ihr für die Bevölkerung leistet, ist unvorstellbar.“ Zugleich hoffte er, dass dieser ehrenamtliche Dienst auch in der Zukunft Bestand hat. Die „Helfer vor Ort“ sind in jeder Notlage da und oftmals die Ersten am Ort der Not. Der Schierlinger Allgemeinarzt und Marktrat Dr. Josef Kindler hat in einer Sitzung einmal davon berichtet, dass durch ihren Einsatz auch Menschenleben gerettet werden konnten.

Alarmierung

Über die Notrufnummer 112 wird der Notfall von der integrierten Leitstelle aufgenommen, welche neben den öffentlichen Rettungsmitteln (z.B. Rettungswagen, Notarzt oder Rettungshubschrauber) in den Gemeinden Schierling und Pfakofen automatisch den Helfer vor Ort Oberdeggenbach mitalarmiert.

Neues Feuerwehrfahrzeug

PINKOFEN. Die Feuerwehr Pinkofen bekommt ein neues Tragkraftspritzenfahrzeug, und dafür wurde 2011 der Auftrag erteilt. Der Marktgemeinderat beschloss einstimmig die Beschaffung für rund 44.000 Euro. Bürgermeister Christian Kiendl freute sich, dass neben dem bereits genehmigten Zuschuss des Freistaats Bayern in Höhe von 18.000 Euro auch die Feuerwehr selbst 4.000 Euro beisteuern wird.

„Nur gemeinsam können wir glücklich sein“

SCHIERLING. Dass es die Kinder mit ihrer Unbekümmertheit und Direktheit sind, die verzwickte Situationen und Streitigkeiten unter Erwachsenen auflösen können, ist eine alte Erkenntnis. Bei der Aufführung des Musicals „BogaBunda“ in der Mehrzweckhalle wurde dies den über 700 Besuchern besonders eindrucksvoll, facettenreich und bunt vor Augen geführt. „Nur gemeinsam können wir glücklich sein!“, hieß die Kernbotschaft, die aus Lanquaid und Schierlinger Kinder- und Erwachsenenkehlen erklang. Der Regenbogen und die (Friedens) Taube waren die Schlüsselfiguren des Stückes, das zur Zeit der deutschen Wende ein Priester in Leipzig schrieb, als er merkte, wie die Gesellschaft auseinanderdriftete.

Der Inhalt des Stückes ging tief und war für so manchen, der in seinem Kopf von Nörgeleien und Dauerkritik sowie Unzufriedenheit gequält wird, eine arge Strapaze. So etwa, als der Kinderchor mit fast 30 kleinen Mäusen aus Leibeskraften sang: „Wenn die Alten nur noch streiten, wo es geht um Kleinigkeiten; sind wir

auch noch klein, rufen wir Kinder: das darf nicht sein!“ Ihr Auftritt bildete einen der emotionalen Höhepunkte, der bis zur Rührung reichte. So manchem wurde bewusst, wie er/sie durch Kleinkariertheiten Streit auslöst oder gar verstärkt und durch Geringschätzung andere verletzt.

Am Schluss gab es stehenden Applaus – und zwar gleichermaßen für die Idee des Autors wie für die Leistung der Akteure. Denn es begeisterte, wie insgesamt geschlossen das gesamte Projekt war. Die schauspielerischen Leistungen der Mitwirkenden von 3 bis 81 Jahre, die Chöre und Gesangssolis, die Band, Erzählerin, Regie, Kostüme, Masken, das bunte Bühnenbild und die Technik. Am Schluss gab es Blumen und Geschenke für die Hauptverantwortliche Veronika Mark. Sie gab die Anerkennung an das gesamte Ensemble weiter. Die Mitglieder der Elternbeiräte Schierling und Eggmühl sowie des Schulfördervereins hatten für die Besucher Pizzabrötchen und leckere Kuchen gebacken und steigerten so den Erlös des Abends.



Großes Laientheater in der Mehrzweckhalle Schierling: Bei „BogaBunda“ wandten sich alle Tiere – von den Mäusen und Holzwürmern bis zu Elefanten und Schweinen sowie den Löwen – am Schluss der Sonne zu, die das Lebensmotto „Nur gemeinsam können wir glücklich sein“ möglich macht

„LABERTALER-Mineralwasser-Cup“ war großer Erfolg

SCHIERLING. Das Finale um den „LABERTALER Mineralwasser Cup“ der D-Jugendfußballerinnen und -fußballer aus Niederbayern und der Oberpfalz bot die spannendsten Wettkämpfe in der fünfjährigen Geschichte des Turniers. Schneller und exakter Sport, Einsatzwille und gesunde Härte sowie knappe Ergebnisse zeichneten die Partien aus. Im Endspiel siegte das Team der 11-13-jährigen Kicker aus Landshut-Berg mit 3:0 über die JFG Laaber Kickers. Titelver-

teidiger TV Schierling schaffte es nicht in das Halbfinale und belegte am Schluss unter 40 gestarteten Mannschaften den sechsten Platz.

Der Wettbewerb war von LABERTALER Heil- und Mineralquellen angestoßen und gesponsert sowie von der Fußballabteilung des TV Schierling ausgerichtet worden. „Es handelt sich wahrscheinlich um das größte Turnier im D-Bereich in Niederbayern und der Oberpfalz!“, so Fußball-Abteilungsleiter Martin Huber.

Bei der Siegerehrung würdigte Labertaler-Geschäftsführerin Lilo Sillner besonders auch die Eltern, die ihre Schützlinge zum Turnier begleiteten. Zweiter Bürgermeister Werner Braun und TV-Vorsitzender Richard Rohrer dankten Labertaler für das Sponsoring. Für jeden Spieler gab es den Gutschein für einen Kasten alkoholfreies Erfrischungsgetränk und eine Trinkflasche sowie für die Sieger Pokale, Medaillen, Labertaler-Rucksäcke und für die Gewinner einen Satz Trikots.



Riesenjubiläum gab es in Schierling bei den Siegern des D-Jugend-Fußballturniers um den „Labertaler Mineralwasser Cup“

Familienfreundlichkeit auch bei den Kleinsten

Tag der offenen Tür bei der Kinderkrippe „Spatzennest“



Die Kinderkrippe „Spatzennest“ war für viele Gemeindeglieder interessant. Auf dem Foto von rechts Bürgermeister Christian Kiendl, Leiterin Christel Marquardt und Erzieherin Anita Hierlmeier (zweite von links) im Gespräch mit Eltern.

SCHIERLING. Auf reges Interesse stieß der Tag der offenen Tür der Kinderkrippe „Spatzennest“, die seit zwei Jahren in einem Wohnhaus an der Jahnstraße eingerichtet ist. Derzeit werden dort elf Kinder im Alter von zehn Monaten bis drei Jahre betreut. Das vierköpfige Personal unter Leitung von Christel Marquardt informierte über das Konzept, die gesamte Arbeit und insbesondere über den Tagesablauf. Wie bei allen Kinderbetreuungseinrichtungen des Marktes Schierling – als wichtiger Teil der unmittelbaren Familienfreundlichkeit Schierlings – die Elternbeiträge im Vergleich zu anderen Trägern und Gemeinden sehr niedrig. Ein ganz kleiner Knirps besichtigte mit seinen Eltern die Kinderkrippe und war spontan so begeistert, dass er nicht mehr mit nach Hause wollte. Denn die ehemalige Wohnung mit über 135 Quadratmeter hat es in sich. Aus dem Wohnzimmer wurde das große Spielzimmer mit ganz vielen Möglichkeiten allein oder mit anderen aktiv zu sein. Aus einem ehemaligen Kinderzimmer wurde eine „Kreativ-/Essraum“. Dort wird im Kreis gemeinsam gespielt und getanzt. Theresa

Schwager zeigte das den vielen Besuchern eindrucksvoll mit einem Film. „Den Kindern Wärme und Geborgenheit zu vermitteln, die Welt zu erobern“, das ist eines der wichtigen Ziele, erläuterte Christel Marquardt auch Bürgermeister Christian Kiendl, der sich über den guten Zuspruch freute. Es geht um die Persönlichkeitsbildung und konkret auch um eine gezielte Förderung im motorischen, kognitiven, sprachlichen, sozialen und emotionalen Bereich. Außerdem hat das einfühlsame und individuelle Erlernen von Sauberkeit und Hygiene einen hohen Stellenwert, wurde den Besuchern deutlich. „Wasser ist für die Kleinen etwas ganz tolles!“, so Marquardt, und diese Liebe werde besonders für das Lernen genutzt. „Das Einschlafen geht am Mittag oft schneller als daheim“, berichtete die Erzieherin Anita Hierlmeier aufgrund einer Oma-Frage. Denn die Kinder sehen, dass auch die anderen müde sind und lassen sich gerne anstecken. Mancher Besucher staunte nicht schlecht, dass sich die Kinder täglich an einem Frühstücksbuffet bedienen können, das von den Eltern bestückt wird. Auch

das Bad mit den kleinen Waschbecken, der kleinen Toilette und dem großen Wickeltisch wurde bewundert. Am Eingang waren die „Flitzer“ aufgebaut, mit denen die Kinder bei schönem Wetter den Ort Schierling erkunden und die ihren Platz in der großen Doppelgarage haben, die zur Kinderkrippe gehört. Da ist auch ein viersitziger Kinderwagen dabei, der schon oft für Aufsehen gesorgt hat. „Des is schee, wenn die im Sommer unterwegs sind“, bestätigte auch Nachbar Sepp Gottswinter, der es sehr gut fand, dass die Gemeinde das ganze Haus und den Garten für die Kinderkrippe gemietet hat. „Auf alle Fälle billiger als ein Neubau“, so der ehemalige Maurer treffsicher. Im Garten gibt es alles, was Kinder brauchen: große Rasenfläche, Sandkasten und eine Schaukel. Das Personal pflegt während des ganzen Jahres einen intensiven Kontakt mit den Eltern, betonte die Leiterin. Denn die Bildungsprozesse sollen individuell begleitet werden. Damit jedem Kind die Spiel- und Bewegungsräume geschaffen werden können, die ihm viel Erfahrung und Selbstentfaltung ermöglichen.



Ein buntes Schild weist auf die Kinderbetreuungseinrichtung hin

Kinderkrippe „Spatzennest“ Schierling

Träger. Der Markt Schierling ist Träger der Einrichtung, die organisatorisch unter der Leitung des Hauses für Kinder „Grüne Villa“ steht, das von Gerda Rittner geführt wird.

Personal. Derzeit sind die Erzieherinnen Christel Marquardt und Anita Hierlmeier sowie Theresa Schwager als Praktikantin im Anerkennungsjahr und Sabrina Meier als Jahrespraktikantin tätig.

Gebühren. Der Markt Schierling legt sehr großen Wert auf Familienfreundlichkeit und deshalb sind die Gebühren vergleichsweise gering, betonte Bürgermeister Kiendl am Rande des Tags der offenen Tür. Die Eltern bezahlen nur 90 Euro monatlich bei 25 gebuchten Betreuungsstunden, 108 Euro bei 30 Stunden und 126 Euro bei 35 Stunden. Geöffnet ist von Montag bis Freitag von 7.30 bis 14.30 Uhr. Eine weitere Kinderkrippe besteht in Eggmühl, die bis 17 Uhr geöffnet hat.

Holzhaus für „Grüne Villa“

EGGMÜHL. Das Richtfest für das neue Gartenhaus aus Holz des Hauses für Kinder „Grüne Villa“ geriet zu einem kleinen Kindervolksfest. Die Musik spielte, der Zimmermeister setzte den Richtbaum und die Kinder riefen aus Leibeskräften „hoch, hoch, hoch“. Bürgermeister Christian Kiendl freute sich, dass die 5.000-Euro-Investition für den Kindergarten auf so eine große Resonanz stößt.

Schon beim ersten Blick auf den Rohbau des Holzhauses sagte Bürgermeister Kiendl spontan „super schön!“. Mit Marschmusik und dem rhythmischen Klatschen der Kinder begann die Feier, in deren Verlauf die Leiterin Gerda Rittner ganz schön nass wurde. Denn Zimmermeister Manfred Schweiger forderte die Offiziellen auf, den Richtbaum an das Seil zu hängen. Nur Rittner wagte sich hin und bekam prompt eine Ladung Wasser auf den Kopf. Wie undankbar vom vorher Wein und Gläser gebracht und dem Zimmermann erlaubt: „Des derst z’samhaun“. „Damit der Baum nicht eintrocknet“, begründete Schweiger sehr zur Freude der Kinder sein schelmisches Tun.

Die Kinder waren fasziniert, als Schweiger den geschmückten

Baum am First befestigte und von hoch oben den Richtspruch vortrug. Es sei eine Feierstunde, wenn der Richtbaum stolz ins Land grüßt und die Handwerksleute, die tüchtig gewesen sind, ebenso voll Stolz auf ihre Kunst schauen. „Wir bitten Gott, der in Gefahren uns allezeit so treu bewahrt, er mög das Bauwerk hier bewahren vor Not und Schaden aller Art“, bat er schließlich. Die Kinder sangen „Wer will fleißige Handwerker sehn“ und besonders den Reim „Das Häuschen wird bald fertig sein“. Im Anschluss an den offiziellen Teil gab es – wie bei jeder Richtfestfeier – eine deftige Brotzeit. Gerda Rittner freute sich sehr, dass ein lang gehegter Wunsch in Erfüllung geht. Das Haus wird vor allem für das Spielzeug im Freien benötigt. Und außerdem erhält es einen richtig grünen Anstrich, um den Namen der Einrichtung „Grüne Villa“ noch einmal dick zu unterstreichen. Bürgermeister Christian Kiendl rühmte die gute Atmosphäre der Kindertageseinrichtung in Eggmühl, deren guten Ruf, der nicht zuletzt auf das engagierte Personal um Gerda Rittner zurück zu führen ist. Den Eltern gegenüber versicherte Kiendl, dass der Markt alles dafür tut, damit die äußeren Voraussetzungen für eine gute pädagogische Arbeit geschaffen werden.



Im Eggmühler Haus für Kinder „Grüne Villa“ wurde für ein neues Holzhaus Richtfest gefeiert

Marktrat Andi Komes heiratete

SCHIERLING. Das kommt sehr selten vor, dass ein Mitglied des Marktgemeinderates heiratet. Bei der Hochzeit von Andi Komes und Daniela Eberwein spielte die Fanfaregruppe der „Schierlinger Gennßhenker“, bei welcher der Bräutigam normalerweise selbst dabei ist, ein Ständchen. Die standesamtliche Trauung

beurkundete Schierlings Bürgermeister Christian Kiendl. Das Jawort gab sich das Paar bei der kirchlichen Trauung in der katholischen Pfarrkirche vor Schierlings ehemaligem Pfarrer Hans Bock. Die Kolleginnen und Kollegen aus dem Marktgemeinderat gratulierten und viele waren auch Gast bei der großen Feier.



Keine fünfte Klasse

SCHIERLING. Von den 68 Viertklässlern der Placidus-Heinrich-Grundschule blieben nur zehn an der Mittelschule. Der Rest besucht ein Gymnasium oder Realschulen. Deshalb konnte im September in Schierling keine fünfte Klasse der Mittelschule gebildet werden. Die betroffenen Schüler wurden im Rahmen der bereits 2008 geschlossenen Qualitätssicherungs- und Kooperationsvereinbarung vom Schulamt der Mittelschule in Langquaid zugewiesen. Bürgermeister Kiendl hatte versucht, Schüler aus

Pfakofen und Aufhausen – wo ebenfalls die fünfte Klasse aufgelöst wird – nach Schierling zu bewegen. Doch das gelang nicht. Die hohe Übertrittsquote ist auch auf eine solide Ausbildung an der Grundschule zurückzuführen. Daran hat neben den Lehrern auch der Schulförderverein einen erheblichen Anteil. Rektorin Gudrun Honke erklärte dem Marktgemeinderat, dass die Schierlinger Schule vom Schulamt „mit Stunden bestens ausgestattet“ wurde.



Eine große „Familie“ stellt das Team der Placidus-Heinrich-Grund- und Mittelschule unter Leitung von Rektorin Gudrun Honke (Bildmitte) dar



Die Kinder stärkten sich mit einer Brotzeit

„Strong-man-Sport“ an der Schule

SCHIERLING. Seit dem Jahr 2005 gehört gezieltes und angeleitetes Krafttraining zum Programm des Schulfördervereins an der Placidus-Heinrich-Mittelschule. Es handelt sich bei diesem „strong-man-sport“ um eine Mischung aus Gerätetraining und klassischem Programm wie im Fitnessstudio. Geleitet wird der Förderunterricht von Oliver Dorsch aus Kelheim, dem gelernten Soziologen und Anglisten, der es selbst durch gezieltes Training schon mit 260 Kilogramm Bestleistung zum dritten Platz bei der Europameisterschaft im Bankdrücken brachte.

„Ich möchte etwas vermitteln, was über den Sport hinausgeht!“, sagt Oliver Dorsch und räumt damit von vornherein mit dem Vorurteil auf, dass es nur darum gehe, körperlich starke Burschen zu formen. „Grundsätzlich denke ich ist Kraftsport eine gute Möglichkeit für Jugendliche sich selbst zu erfahren, eigene Grenzen kennen zu lernen, aus Fehlschlägen zu lernen, sie aber mit langfristigen Denken, Disziplin und beständigen Arbeiten zu überwinden“, so seine Ziele. Darüber hinaus bringt eine durch den Sport sichtbare individuelle Leistung Selbstvertrauen, was

gerade für Jugendliche eine große Hilfe für ihre persönliche Entwicklung sein kann.

Im normalen Schulsport seien die eher etwas unbeweglichen Schüler gehandicapt. Im Kraftsport dagegen kann es sogar von Vorteil sein, wenn ein Jugendlicher etwas „fest“ ist. Beim Besuch der Rektorin, des Bürgermeisters und des Fördervereinsvorsitzenden übten die Burschen das „Koffer tragen“. Mit einem „Koffer“ mit 25 Kilogramm Gewicht an jeder Hand galt es möglichst viele Runden um einen abgesteckten Parcours zu schaffen. Die Bestleistung lag bei 32 Runden. Das dient nach Dorsch auch dazu, die Durchhaltefähigkeit zu steigern und den „inneren Schweinehund“ zu überwinden, also Schmerz auszuhalten und sich durchzubeißen. Daneben helfen nach Dorsch seine Übungen, Emotionen und Aggressionen abzubauen, nicht auf Menschen projiziert, sondern auf unbelebte Materie, im Fall von Hanteln also auf Eisen.

Dr. Josef Kindler, Arzt und Fördervereinsvorsitzender, freute sich über den verantwortungsvollen Umgang von Dorsch. Auf die Frage von Bürgermeister Christian Kiendl nach den äußeren Voraussetzungen an der Schule sagte Dorsch, dass die Ausstattung für einen schulischen Kraftraum gut ist. Weitere Geräte im Wert von 2.500 Euro wurden in der Zwischenzeit angeschafft.



Die Förderung des Kraftsports an der Placidus-Heinrich-Mittelschule dient der Persönlichkeitsbildung, davon sind v.l. Bürgermeister Christian Kiendl, Rektorin Gudrun Honke, Fördervereinsvorsitzender Dr. Josef Kindler, die Akteure und Trainer Oliver Dorsch überzeugt

DONIKKL rissen 750 Besucher mit

SCHIERLING. Der vom Schulförderverein und der evangelischen Kirchengemeinde organisierte Kinderfasching mit „DONIKKL und die Weißwürstl“ in der Mehrzweckhalle lockte rund 750 Besucher an, die jede Menge Spaß hatten und glücklich nach Hause gingen. Besonders die Kinder genossen es, in andere Rollen zu schlüpfen, tanzen zu können und fröhlich zu sein. Aber auch die Eltern und „Groupies“ waren begeistert von der Riesen-Show der engagierten Band, die mitriss und die Halle jederzeit in

Stimmung hielt. Susi Metko und Dr. Josef Kindler als Vertreter der Veranstalter freuten sich über den großen Zuspruch. Die Kostüme waren durchaus phantasievoll. Neben Prinzessinnen, Kasperln und Polizisten tummelten sich auch Engel in der großen Runde. Auch die Tierwelt war vertreten, und zwar vom Marienkäfer bis zum Tiger. Rektorin Gudrun Honke und Theresa Schwager aus Eggmühl waren als Riesen-Fliegenpilze unterwegs und eine Mutter stolzierte als Herz-Dame durch die Halle.



Die Kinder haben großen Nutzen

Schulförderverein investierte in acht Jahren über 140.000 Euro

SCHIERLING. Der Schulförderverein zählt 340 Mitglieder und hat nach den Worten seines seit der Gründung amtierenden Vorsitzenden Dr. Josef Kindler das Ziel der individuellen Förderung der Kinder der Schierlinger Schulen, um mitzuhelfen „dass sie auf den rechten Weg kommen und nicht vom Weg abkommen“. Bei der Mitgliederversammlung informierte Schatzmeister Jürgen Heitzer, dass allein im letzten Jahr für die Förderstunden 17.301 Euro ausgegeben wurde. In den acht Jahren seit der Gründung sind es 140.773 Euro.

Dr. Kindler rühmte die Zusammenarbeit mit der Schulleitung, den Lehrern, der Ganztagsbetreuung und der Gemeinde, durch die „viel Gutes“ für die Schulen Schierling und Eggmühl bewirkt werden kann. Deutschland könne es sich nicht leisten, „Weltmeister der sozialen Auslese“ zu sein. Die hohe Zahl von Klassen-Wiederholern müsste nach Dr. Kindler nicht sein, wenn die individuelle Förderung gestärkt würde. Aufgrund der derzeit sprudelnden Steuereinnahmen in Bund und Land sah er aktuelle Handlungsspielräume dafür, denn „letztendlich hängt alles am Geld“. Bayern fahre mit seinem dreigliedrigen Schulsystem bis jetzt ganz gut. Bildungsmängel würden sinkende Lebensqualität bedeuten. Bei

einer sehr fruchtbaren Klausurtaugung habe die Vereinsführung die Arbeit der letzten Jahre evaluiert und die Förderungen hinterfragt. Als erfolgreicher Versuch habe sich der Sprachkurs für ausländische Kinder in deren Muttersprache erwiesen. „Die gute Kenntnis der Muttersprache ist für diese Kinder oft wichtig, um darauf aufbauend die deutsche Sprache gut lernen zu können“, so Dr. Kindler. Auch beim Projekt „flexible Grundschule“ und der Inklusion werde sich der Verein engagieren. Die Veranstaltungen des Vereins hätten einen besonderen Ruf und die Unterstützung dafür durch die Geschäftswelt sei beachtlich.

30 zusätzliche Kurse

„Wir müssen an unserer Schule kein Bildungspakte schnüren“, sagte Rektorin Gudrun Honke. Denn durch die Arbeit des Fördervereins können 30 zusätzliche Kurse angeboten werden, die von einer einmaligen Veranstaltung bis zu Aktivitäten während des ganzen Schuljahres reichen. In Planung sei eine Nachmittagswerkstatt für „Mini-Forscher“ in Chemie, um „das Interesse und die Freude an naturwissenschaftlichen Phänomenen zu wecken“.

Ganztagsbetreuung beliebt

Von großer Nachfrage bei der Ganztagsbetreuung berichtete

Gertraud Kurz-Hofmann. 77 Kinder werden in den drei unterschiedlichen Betreuungsformen von sechs Personen begleitet. „Der Bedarf an Tagesbuchungen wächst“, so die von der Evangelischen Jugendsozialarbeit (EJSA) bestellte Leiterin. Sie beobachtete einen steigenden Bedarf an schulischer und sozialer Förderung.

Jugendsozialarbeit kommt

Bürgermeister Christian Kiendl knüpfte daran an und dankte Landrat Herbert Mirbeth für die Bereitschaft zur Vorfinanzierung einer pädagogischen Kraft für die Jugendsozialarbeit an der Schule. „Wir merken, dass das ein ganz wichtiges Thema wird“, so Kiendl. Der Bürgermeister versicherte, dass der Marktgemeinderat voll hinter der Schule und den Betreuungsangeboten steht. „Das alles ist gut angelegtes Geld!“, so Kiendl.

Vorstandswahl

Die Neuwahl des Vorstandes brachte folgendes Ergebnis: Vorsitzender Dr. Josef Kindler, Stellvertreterin Christiane Holmer-Holz, Schriftführer Hermann Hammerl, Schatzmeister Jürgen Heitzer, Beisitzer Bürgermeister Christian Kiendl, Marion Blabl und Petra Pfaffenheuser, Kasernenprüfer Adolf Wallner und Reiner Daller.



Sie ziehen an einem Strang, um gebildete und in der Persönlichkeit starke Schüler zu fördern, v.l. Schulfördervereinsvorsitzender Dr. Josef Kindler, Rektorin Gudrun Honke, Diplom-Sozialpädagogin Gertraud Kurz-Hofmann von der EJSA und Bürgermeister Christian Kiendl

Kreative „Weltentänzer“

SCHIERLING. Die „Weltentänzer“ um den Sozialpädagogen Tobias Müller boten im August im Freizeitzentrum einen Workshop für Kretiv-Theater unter dem Thema „Die Ritter sind zurück“ an. Kinder und Jugendliche zwischen 10 und 14 Jahren konnten dabei in eine Welt mit Rittern, Magiern und fantastischen Wesen eintauchen. Sie konnten erleben wie es ist, nicht am Computer oder Fernseher Geschichten und Abenteuer anzusehen, sondern diese selbst zu erleben. Das Projekt hatte als Diplomarbeit begonnen, wurde inzwischen verfeinert und durch die Methoden der Theaterpädagogik ergänzt. Mehr gibt es im Internet unter www.weltentaenzer.de.

Stockclub Inkofen wurde 20

INKOFEN. Der Stockclub Inkofen feierte das 20-jährige Bestehen mit einem Dank- und Gedenkgottesdienst, Festmahl und Ehrenabend. 30 Mitglieder hatten die Gründung im Jahre 1991 vorgenommen. Schon zwei Jahre später war die schicke Stockanlage unter Mithilfe des Marktes Schierling fertig gestellt worden. Den Verein zeichnet ein großer Zusammenhalt und eine tiefe Verankerung im Dorf aus. Beim Festakt dankte Bürgermeister Christian Kiendl für das große Engagement zum Wohl der Menschen und des Marktes Schierling. Er hob besonders die Leistungen der Gründer um Vorsitzenden Adolf Huber hervor.

Jugendtag geplant

SCHIERLING. Am Samstag, 28. Juli soll es am Rathausplatz Schierling wieder einen kommunalen Jugendtag geben, der sich inhaltlich vor allem mit der Energiewende, mit dem Klimaschutz und mit dem Energiesparen als ganz großes und wichtiges Themenpaket beschäftigt. Außerdem ist wieder viel Musik vorgesehen.

Wichtige Lebenstipps

SCHIERLING. Über 300 Kinder waren zuerst beeindruckt und dann begeistert von den Geschichten und vom Erzählen des Literaten Rudolf Herfurtners, der in der Aula der Placidus-Heinrich-Grund- und Mittelschule eine von den Elternbeiräten Schierling und Eggmühl gesponserte Autorenlesung gab. Im Mittelpunkt stand sein Werk „Das Geheimnis von Burg Wolfenstein“, doch das Gespräch zuvor drehte sich sehr lange und tiefgründig um sein Erstlingswerk „Hinter dem Para-

dies“, um den Mut, die Konzentration und das Lernen. Der Autor gab spielerisch, locker und doch spannend – so nebenbei oder wahrscheinlich beabsichtigt – wichtige Lebenstipps. Die Lehrerin Anna-Maria Künzel hatte den Autor engagiert. Sie hatte damit einen Glücksgriff getan, denn Herfurtners nahm die Kinder mit und vermittelte Lebensbotschaften in einer schmackhaften Verpackung, so dass sie sich bei den Kindern nachhaltig eingepreßt haben.



„König Gugubo“ beim Erlebnistag

EGGMÜHL. Beim Erlebnistag des Kindergartens „Grüne Villa“ drehte sich alles um die Steinzeit. Die Nacht in einer Höhle wurde nachgestellt, auf dem Weg nach Zaitzkofen begegneten die 60 Kinder einem Mammut und der König „Gugubo“ trat auf den Plan. Kindergartenleiterin Gerda Rittner und ihr achtköpfiges Team hatten einen Kreativtag vorbereitet, der Kinder und Eltern gleichermaßen begeisterte. Die Kinder waren gekleidet, wie man sich Steinzeitmenschen heutzutage vorstellt: Nur mit einem Schurz, eine Kette mit selbst gebastelten Amuletten, Zähnen und Jagdtrophäen um den Hals und mit einem Speer ausgestattet.

Mit dem Eintauchen in die Steinzeit-Welt wurde in den Kindern die Phantasie geweckt. „Die haben sich voll fesseln lassen davon“, so Beate Nieberl. Mit der Mammutjagd sollten die Kinder lernen, gemeinsam etwas auf die Füße zu stellen und durchzuführen. Es ging aber auch darum, dass sie sich zurücknehmen können und nicht bei jeder Gelegenheit vorpreschen, weil sonst der gemeinsame Erfolg gefährdet wäre, den es beim Zusammenhalten gibt. Der Hirnforscher Prof. Dr. Spitzer habe gerade in jüngster Zeit darauf hingewiesen, dass viele Kinder oft nicht mehr warten können, so das Team.



Konsequent familienfreundlich

SCHIERLING. Der Markt Schierling blieb auch im Jahr 2011 konsequent auch auf der Linie der Familienfreundlichkeit. Für die Schülerinnen und Schüler der Placidus-Heinrich-Mittelschule wurde der Materialkostenschuss im Fach „Soziales“ – das frühere „Kochgeld“ – für die siebte bis neunte Klasse entsprechend

der gestiegenen Anforderungen und Ausgaben auf insgesamt 2.800 Euro erhöht, ohne dass dadurch die Eltern belastet werden. Bürgermeister Christian Kiendl machte deutlich, dass ebenfalls zur Entlastung der Eltern in Schierling noch nie Kosten für Kopien an den Schulen erhoben wurden.

Englisch in jedem Beruf wichtig

Die WEBASTO AG sponsert Studienreise der Placidus-Heinrich-Mittelschule mit 5.000 Euro



Mit vielen Fotos belegten die Schülerinnen und Schüler den Bildungscharakter der Reise

SCHIERLING. Die Placidus-Heinrich-Mittelschule nahm 2011 rasant Fahrt auf. Als besonders herausragendes und in dieser Schulform bisher nicht gekanntes Angebot traten 41 Schülerinnen und Schüler der achten und neunten Klassen aus Schierling und Langquaid im Mai eine Studien- und Sprachreise nach England an. Sie hatten dort auch Unterricht durch Lehrer mit Englisch als Muttersprache. Der Markt Schierling leistete einen Zuschuss von 2.640 Euro. Und weil die englische Sprache auch bei Facharbeitern immer mehr an Bedeutung gewinnt, stellte sich die Firma WEBASTO – ein „Globalplayer“ als weltweiter Spezialist für Auto-Dachsysteme – als Pate zur Verfügung und unterstützte die Reise mit 5.000 Euro.

Die Studienreise nach England verwirklichte zwei wichtige Ziele dieser neuen Schulart: Es ging um das Lernen an unterschiedlichen Orten mit Praxisbezug und um die Verknüpfung von Schule und dem späteren Beruf. Außerdem ist die konkret sichtbare Kooperation zwischen der neuen Mittelschule und der Wirtschaft ein wichtiges Zeichen für die künftigen Perspektiven der Schülerinnen und Schüler. Denn ihre Stärken werden gebraucht und ihre Neigungen besonders gefördert. Die von Konrektorin Birgit Bumes vorbereitete Studienreise war deshalb nicht eine „einfache“ Englandfahrt einer Schule, son-

dern sie hatte als Schwerpunkt zwei Blöcke von Englischunterricht durch englische Lehrer in deren Muttersprache. Genau dieses zusätzliche Angebot – mit zusätzlichen Übernachtungen und der Bezahlung der „Native speaker“ – konnte mit dem Sponsoring von Webasto finanziert werden. Als ein Pilotprojekt, das erst- und einmalig im Landkreis Regensburg ist. Die Kinder waren vom kulturellen und dem Ausflugsprogramm ebenso begeistert wie vom Sprachunterricht. Sie zeigten Fotos und erzählten Personalleiterin Renate Stadler von WEBASTO und Rektorin Gudrun Honke viele Geschichten rund um die Reise mit Eindrücken von der Kultur und der Lebensweise der Engländer. Ein ganzer Tag gehörte der Metropole London – mit dem Besuch bei Madame Tussauds – und auch Stone Henge, der „älteste Steinhaufen der englischen Geschichte“, wie ein Schüler erklärte, stand auf dem Programm. Konrektorin Bumes betonte, dass dieses Lernen vor Ort gerade für die Mittelschule sehr wichtig ist. Manchmal seien die Schüler während der gemeinsamen Tage gezwungen gewesen, sich durchzukämpfen. Sie rühmte den Mut einiger, die es schon am Anfang wagten, im Informationscenter von Canterbury in Englisch nachzufragen.



Personalleiterin Renate Stadler (im Vordergrund links) von der WEBASTO AG übergab an Rektorin Gudrun Honke und Konrektorin Birgit Bumes (von rechts) ein Sponsoring von 5.000 Euro für die erste Studienreise mit Sprachunterricht der Placidus-Heinrich-Mittelschule Schierling

„Können Geschmack geben“

„Wir können mit einem solchen Programm den Schülern nur den Geschmack geben, um dann selbst verstärkt einzusteigen“, so Bumes. Die Vorbereitung auf die Reise erfolgte konsequent im Unterricht und im Kontakt mit den Lehrern in England schon in den Monaten zuvor. Von diesen Lehrern war die Konrektorin sehr angetan: „Die können die Sprache anders rüber bringen“, freute sie sich, weil das zum Nutzen der Schüler ist. Sechs Stunden standen auf dem Programm und die Lehrer wechselten stündlich, so dass es für die Kinder immer interessant geblieben ist. Rektorin Honke dankte der Konrektorin sowie Lehrer Reiner Zuber für ihr außerordentliches Engagement.

Äußerungen von Schülern

„Die Gastfamilien in Brighton waren sehr nett und haben sich sehr um uns gekümmert“, sagte Andreas Ottl. „Mit den englischen Lehrern erlebten wir nicht einen trockenen Vokabelunterricht, sondern jede Stunde wechselte der Lehrer mit viel Spiel und Spaß. Wir hätten noch mehr Unterricht vertragen“, so Bianca Schmitzer.

Mobbing an der Schule macht krank!

Anti-Mobbing-Theater an der Placidus-Heinrich-Grund- und Mittelschule



An den Placidus-Heinrich-Schulen Schierling wurden die Schüler eindrucksvoll mit Mobbing konfrontiert, bei dem es immer jemanden ganz schlecht geht

SCHIERLING. Mobbing an Schulen äußert sich in unterschiedlichen Situationen. Ausgeschlossen zu sein tut weh und macht krank. Das erlebten die Schülerinnen und Schüler der Placidus-Heinrich-Grund- und Mittelschule beim Anti-Mobbing-Theater mit dem Titel „hier stinkt's!“. Und sie erfuhren, dass nach Schätzungen jeder fünfte Selbstmord mit Mobbing zu tun hat. Schulleitung, Schulförderverein und die „offene Ganztagschule“ der evangelischen Jugendsozialarbeit (EJSA) wollten informieren und aufklären. Für Rektorin Gudrun Honke ist das eine „traurige und verletzende Sache“ und sie erklärte unmissverständlich: „Wir dulden Mobbing an unserer Schule nicht!“.

Die beiden Schauspieler Stefanie Boettger und Daniel Zimpel vom „ueTheater“ Regensburg brauchten als Requisiten nur eine

kleine Bühne und zwei Stühle. Alles andere bewirkten ihre Gesten und die Sprache. Die Zuhörer-Kinder waren zuerst – aus der Unsicherheit heraus – belustigt über die vielen dargestellten Situationen, wie Marko von seinen Klassenkameraden gehänselt wurde. Auch, wie Tina an der Spitze der Hänler auf Marko zuzug und ihm klar machte: „Keiner kann Stinker leiden“. Die anschließende Klage von Marko, „so geht das den ganzen Tag und keiner hält zu mir“ verursachte zwar Mitleid aber noch nicht die Betroffenheit, die am Schluss des Stückes den Raum füllte.

Wer gestört? Wer normal?

Marko empfindet Angst und Scham, er geht so spät aus dem Haus wie es geht, um seinen Klassenkollegen und denen aus der Parallelklasse schnell zu entkommen. Und wenn sie ihn doch erwischen und hänseln können,

dann triumphiert Tina „ohne Stinker“ – so nennen sie Marko – wäre es echt voll langweilig.“ Lehrer und Schulleiter schließen sich diesem Mainstream an, jedenfalls schreiten sie im Stück nicht genügend ein. Marko ist in jeder Beziehung das Opfer. Er kriegt den Anschiss und die anderen lachen sich kaputt, so ist seine Wahrnehmung. Und schon denkt er an Selbstmord. Schließlich spitzt sich die Sache dramatisch zu und Marko droht, „wenn schon, dann nehme ich ein paar von euch mit“. Da wird das ganze Elend deutlich, das hinter Mobbing steckt. Die konsequente Zerstörung eines Menschen aus Spaß wird bald zum bitteren Ernst. „Wer ist gestört und wer ist normal?“, so die rhetorische Frage der Schauspieler an die Kinder.

„War ich auch schon dabei?“ Mobbing geht von einer Meute,

von einem randalierenden Haufen aus. Die Unsicherheit wich beim Publikum und ein schlechtes Gewissen war da und dort in einem Gesicht erkennbar. „War ich da auch schon einmal dabei?“, mag sich mancher insgeheim gefragt haben. Jedenfalls wurden die Folgen offensichtlich: Seelische Schäden und Zerstörung des Selbstbewusstseins – und dabei heißt es doch eigentlich, dass der Starke dem Schwachen helfen soll. Plötzlich drehte sich das Geschehen. Aus der Provokateurin Tina wurde selbst ein Opfer, die von ihren Eltern zu etwas gezwungen werden soll was sie nicht will. Schnell erkannten die Schüler der vierten bis sechsten Klasse, wie weh es tut, wenn man ausgeschlossen ist. Wie schnell es aber gehen kann, selbst zu den ausgeschlossenen – zu den gemobbten – zu gehören. Marko schafft aufgrund dieser Erfahrung den Wech-

sel – auch mit dem Wechsel der Schule. Er schlüpft bewusst aus seiner Opferrolle heraus, geht auf andere zu, fängt an den „Coolen“ zu spielen und wird mutig und freier, über seine Erfahrungen zu reden. Am Schluss steht die Frage der Gemobbten: „Habt ihr auch nur eine blasse Ahnung wie das ist?“ Jeden Tag habt ihr mich umgebracht...

Anti-Mobbing Theater „Hier stinkt's“

Konzept. Das Sozialverhalten ist grundlegend für das Schulklima, sagt Diplom-Sozialpädagogin Gertraud Kurz-Hofmann von der evangelischen Jugendsozialarbeit (EJSA), die in Schierling die Schulkinder am Nachmittag betreut. Das Theater war ein Einstieg in ein längerfristiges Projekt zu diesem Thema.

Verstetigung. In der offenen Ganztagschule wurde an zwei Projekttagen zusätzlich das Thema „Gemeinsam sind wir stark“ behandelt. Dabei geht es nach Kurz-Hofmann besonders darum, auf die Stärken der Kinder zu schauen und in spielerischer Gruppenarbeit herauszufinden, was jeder einzelne für die Gemeinschaft leisten kann.

Finanzierung. Der Schulförderverein hat die Theateraufführung finanziert und damit einen sehr guten Griff getan.

Workshop

Die Schülerinnen und Schüler haben die Ernsthaftigkeit von Mobbing erkannt. Dies wurde beim Workshop im Anschluss an das Theaterstück und durch die Fragen deutlich.

Was ist Mobbing?

Wenn über Monate hinweg bewusst Methoden eingesetzt werden mit dem Ziel, jemanden fertig zu machen. Das Stück soll auch aufklärend wirken, so die Schauspieler. Sie rieten allen, die in eine solche Situation kommen, sich sehr schnell vertrauensvoll an eine Person mit Autorität zu wenden, also an Streitschlichter, Sozialarbeiter oder Lehrer.

Wieso mobben die Leute?

Die Schauspieler erläuterten, dass die Mobber oft selbst Probleme haben. Sie fühlen sich schlecht und können dieses Gefühl verbessern, wenn sie andere schlecht machen. „Das bringt oftmals eine Bestätigung, die man daheim nicht bekommt“, so Stefanie Boettger. Und es geht um Statusfragen, also einen guten Stand in der Gesellschaft zu haben, nämlich etwas wert zu sein.

Woher kommt das Theaterstück?

Der Regisseur hat selbst solche Erfahrungen gemacht, erfuhren die Kinder. Acht Jahre sei er in der Gemeinschaft beliebt gewesen, doch auf einmal habe sich das gedreht.

Kann Mobbing noch schlimmer werden?

Ja, die Spitze sind Amoklauf und Selbstmord. Doch viel Schlimmes darunter wie Menschen miteinander umgehen.

„Schierlinger Markt“ mit Jugend-Angebot

SCHIERLING. Der verkaufsoffene Markt am Palmsonntag 2011 brach alle bisherigen Besucherrekorde. Tausende drängten sich durch den Ort, trafen Bekannte, kauften ein, erfreuten sich an einem vielfältigen Angebot und bewunderten den Originalnachbau eines Mercedes-Rennwagens. Dabei erwies sich das funktionierende Schierlinger

Netz aus Geschäftsleuten, Vereinen und Gemeindeverwaltung als eine besondere Stärke unter dem Thema „Leben findet innen statt“. Der Herbstmarkt am zweiten September-Sonntag ist von Musik geprägt. Erstmals gab es dabei ein spezielles Angebot für junge Leute – mit Graffiti und einer Band.



Artistik von Weltklasse

Chinesischer Nationalzirkus gastierte in der Mehrzweckhalle

SCHIERLING. Im Programmheft wurde der Chinesische Nationalzirkus als Ensemble mit den 40 besten Artisten Chinas angekündigt. Tatsächlich boten die Künstler aus dem Reich der Mitte im Januar in der Mehrzweckhalle eine phantastische Show, die wohl sonst nur auf großen Bühnen und im Fernsehen zu bestaunen ist. Die 300 Zuschauer waren begeistert, sprachen von „Weltklasse“ sowie von einem Ereignis, das nicht alle Tage zu sehen ist. Rasante Abläufe, Genauigkeit, Konzentration und schier blindes Vertrauen in die anderen, gepaart mit anmutiger Grazie, dies alles prägte einen wunderbaren Abend.

Die Ausdrucksstärke wurde durch harmonische Bewegungen und bunte kreative Kostüme, artistische Höchstleistungen, waghalsige Übungen bis unter die Decke der Mehrzweckhalle und durch den jederzeitigen Kontakt zum Publikum herausgehoben. Dabei glänzten nicht nur die Damen mit ihren Körpern und Künsten, auch die Männer versprühten Ästhetik und es kam die Kraft hinzu. Immer wieder wechselnde Zusammensetzungen zelebrierten erstaunliche Choreografien auf der Bühne und zauberten immer wieder neue Figuren, die zum Teil mit atemberaubenden Abläufen zusammenhingen.



„Dahoam is dahoam“ beim Schulfest

SCHIERLING. Die Placidus-Heinrich-Schulen besannen sich beim Schulfest insbesondere auf Tradition und Brauchtum und feierten deshalb unter dem Motto „Dahoam is doham“. Die gut 400 Schülerinnen und Schüler sowie viele Eltern und Großeltern erfuhren viel über Schierling und Bayern, konnten ihre Geschicklichkeit beweisen und bestaunen, was die Schule alles vorbereitet hatte.

Rektorin Gudrun Honke war im feischen Dirndl gekommen, ebenso wie viele der Mädchen und Mütter. Eine große Zahl Buben und

Väter – aber auch Mädchen – trugen Lederhosen und dazu eine Trachtenbluse oder ein –hemd. Die bayerischen Landesfarben weiß und blau beherrschten die Eröffnung in der Mehrzweckhalle. Der pensionierte Lehrer Dietmar Böhm begleitete den Schulchor der Klasse 3b unter Leitung von Martina Waitl stilecht auf der „Quetsch'n“. Schließlich folgte eine Art von Flaggenparade, bei der die bayerische Rautenfahne und die Schierlinger Gemeindefahne in die Runde der Kinder getragen wurde: weiß-blau-patriotisch!



830.000 Euro für Kindergarten-Sanierung

SCHIERLING. Der Kindergarten St. Michael erstrahlt innen und außen wie neu. Mit einem Aufwand von rund 830000 Euro wurde er generalsaniert, durch Pfarrer Josef Helm gesegnet sowie bei einem anschließenden „Tag der offenen Tür“ der Öffentlichkeit vorgestellt. Kindergartenleiterin Schwester Rosina rühmte besonders die akribische Arbeit des Architekten und die qualifizierte und schnelle Umsetzung durch die Baufirmen. „In kürzester Zeit ist in Kooperation zwischen Pfarrei und politische Gemeinde ein tolles Bauwerk gelungen!“, so die Schwester. Schon seit vielen Jahren litt der im Jahre 1968 – damals in großer Eigenleistung – gebaute Kindergarten unter statischen Problemen. Die Risse waren unübersehbar und das Gebäude hatten mehrere feuchte Stellen. Die Wärmedämmung hatte den Standard wie vor 40 Jahren. Da kam das Konjunkturpaket II der Bundesregierung gerade recht und so wurde in Windeseile eine energetische Generalsanierung konzipiert, für die aus diesem Sonderprogramm ein Zuschuss von 448.000 Euro erlangt werden konnte. Zur Ankurbelung der Konjunktur setzte der Freistaat Bayern die Förderschwelle für weitere Sanierungsmaßnahmen herab, so dass neben den energetischen Maßnahmen auch weitere dringend notwendige Erneuerung gemacht werden konnten. Nach dem Gesetz trägt für solche Maßnahmen grundsätzlich die Gemeinde zwei Drittel und die Kirchenstiftung als Eigentümer ein Drittel. Beide bekamen für ihren

Anteil wiederum einen Zuschuss vom Staat und der Diözese. Während der Bauzeit zog der gesamte Kindergarten in das ehemalige Stabsgebäude der Muna um, denn das Haus musste entkernt werden und es konnte deshalb nicht parallel Kindergartenbetrieb erfolgen. Für die Kinder war der tägliche Bustransport ein besonderes Erlebnis. Sie freuten sich darauf ebenso wie auf die Rückkehr, denn was sie dann – nach der Fertigstellung – vorfanden, übertraf alle Erwartungen. Der größte Gewinn für die pädagogische Arbeit ist für Schwester Rosina der neue Bewegungsraum, dazu die neuen Türen, die jetzt die Gruppen- und den Intensivraum mit dem Freigelände verbinden.

Lob an die Eltern

Ein besonderes Lob hat die Leiterin für die Eltern ihrer Kinder. „Der gesamte Umzug in die Muna und die Rückkehr wurden – zusammen mit der Feuerwehr – von den Eltern bewältigt!“, sagt sie anerkennend. Auch der Spielplatz, ein Häuschen für die Geräte sowie die Wasserstelle sei das Ergebnis von Elternarbeit. „So etwas ist einmalig!“, attestierte sie den Eltern.

Motiviertes Personal

Bürgermeister Christian Kiendl stellte die Kindergartenzeit als eine wichtige Zeit heraus, in der Basiskompetenzen für das Leben geschaffen werden. Dazu sei neben kompetentem und motiviertem Personal – er hob ausdrücklich heraus, dass alle Kindererichtungen im Markt über solches Personal verfügten

– auch die Umgebung von Bedeutung sei. Der Markt wisse um seine Verantwortung und habe Kinder- und Familienfreundlichkeit als Leitbild verankert. Der Markt habe 196.000 Euro beige-steuert, „gut angelegtes Geld“, wie Kiendl sagte. Der Kindergarten sei ein gelungenes Beispiel dafür, wie ein Altbau durch Sanierung zu einem „Schmuckstück“ werden könne. „Es ist ein Haus, in dem man Kind sein darf.“ Als Geschenk hatte Kiendl eine Schubkarre mit Sandspielsachen dabei.

Generalsanierter Kindergarten St. Michael Schierling

Geschichte. 1968 errichtet in großer Gemeinschafts- und Eigenleistung; 1985 erhielt das Gebäude das Satteldach; 1996 folgte eine Bodensanierung infolge von Senkungen der Bodenplatte und jetzt 2010 die grundlegende Gesamterneuerung.

Kosten. Die abgerechneten Bau- und Nebenkosten betragen 813.688 Euro, wovon 573.752 auf die energetische Sanierung und 239.936 auf sonstige Sanierungsmaßnahmen entfallen. Dazu kommen 16.742 Euro für die zeitweise Unterbringung des Kindergartens in der Muna (Miete, Transportkosten).

Finanzierung. Der Staat leistet einen Gesamtzuschuss von 504.000 Euro, der Markt Schierling trägt 196.325 Euro, die Diözese Regensburg 44.400 Euro, so dass für die Kirchenstiftung 85.704 Euro verbleiben.



Pfarrer Josef Helm erbat den Segen Gottes



Der für 830.000 Euro generalsanierte Kindergarten St. Michael hat jetzt aus allen Gruppenräumen eine unmittelbare Verbindung zum Garten

Kinderhort Eggmühl total beliebt

EGGMÜHL. Die Mitglieder des Ausschusses für Bürgerkultur und Stadtmarketing informierten sich im „Haus für Kinder Grüne Villa“ Eggmühl über die Kinderhort-Gruppe für die Schulkinderbetreuung, die im Schulhaus in eigenen Räumen arbeitet. Mit dem Kinderhort ist – neben Kinderkrippe und Kindergarten – auch das dritte Angebot der Kinderbetreuung am Nachmittag durch den Markt Schierling abgedeckt. „Dieses Haus ist genial!“, versicherte Renate Zellner, die Leiterin des Kinderhorts. Der Markt Schierling probiert den „Spagat zwischen pädagogischem Konzept und Flexibilität“, betonte der Bürgermeister. Es gehöre zu einer hohen Qualität der Arbeit, dass die Kooperation zwischen dem Personal der Hausaufgabenbetreuung und den Eltern klappt. „Im Interesse der Kinder ist dies für eine optimale Förderung wichtig“, machte er deutlich. Der Bürgermeister dankte dem Personal und insbesondere Gerda Rittner, der Gesamtleiterin des Hauses für Kinder, weil sie immer mit- und vordenkt. Der Kinderhort platzt aus allen Nähten. Gerda Rittner dankte den Lehrkräften, die ihre Klassenzimmer am Nachmittag für die Hausaufgabenbetreuung zur Verfügung stellen. Sie machte deutlich, dass



Weil das „Haus für Kinder Grüne Villa“ Eggmühl aus allen Nähten platzt, wurde auch ein Teil des Flurs für den Kinderhort eingerichtet. V.l. Gerda Rittner, die Gesamtleiterin, Bürgermeister Christian Kiendl sowie Renate Zellner und Evi Wochslander vom Kinderhort

bei der Inanspruchnahme der Einrichtung eine Kernzeit gefordert wird, während der kein Kind abgeholt werden kann. „Das ist für die sozialen Kontakte sehr wichtig!“, so Rittner, die sich im Interesse der Kinder auch für klare Strukturen aussprach. Der Kontakt zwischen Kinderhort und Lehrern sei jetzt auch Teil des Betreuungsvertrages. Mehr als 25 Kinder werden gleichzeitig betreut. Der Nachmittag ist strukturiert mit Mittagessen, dann gibt es Zeit sich im Garten aufzuhalten, in die Leseoase zurückzuziehen oder zu basteln. Auch Arbeitsgruppen für jonglieren, Flötespielen,

Einradfahren und Tennis werden angeboten. Während der anschließenden eineinhalb Stunden Hausaufgabe gibt es Obst in der Pause und Mineralwasser als Leistungsmotor. „Wir sind allerdings kein Nachhilfestudio“, sagte Renate Zellner. Für sie ist wichtig, dass die Kinder lernen, selbstständig zu lernen. Und Gerda Rittner versicherte, dass die Einrichtung immer auch versucht, den Bedürfnissen der Eltern gerecht zu werden. „Wir haben ein riesiges Angebot und bei etwas gutem Willen kann man sehr günstig alles passend zusammenstellen“, so Rittner.

Rockig-bayerische Musik und Humor

Erstes „MundArtFestival“ am Rathausplatz lockte 1500 Besucher

SCHIERLING. Das erste „MundArtFestival“ am Rathausplatz rund um den Gänshänger-Brunnen war so originell und witzig wie das Einladungs-Plakat, das vom Brunnen inspiriert war. Ein schwedischer Musketier spielt darauf mit einer zum Musikinstrument kunstvoll umgewandel-

ten Gans auf. Die Künstler – mit und ohne in der Szene klingende Namen – wurden dem damit signalisierten hohen Anspruch gerecht und erfüllten den Ortskern mit bayerisch-rockigen Klängen sowie mit Balladen in ihrer jeweiligen Mundart, nämlich bayrisch und fränkisch.

Als die Raith-Schwester auftraten, war mit rund 1.500 Besuchern der Höhepunkt des Festivals erreicht. Das „MundArtFestival“ zog Menschen aller Generationen und aus der ganzen Umgebung an. Meistens war es rockig, ab und zu auch gemütlich, was vorgetragen wurde.



Kolping's Theater-Talente

SCHIERLING. Die Theatergruppe der Kolpingsfamilie Schierling hat im Jahr 2011 ein Stück von Toni Lauerer aufgeführt, das von Gerhard Banse einstudiert war und für das es viel Anerkennung gab. Doch auch die jungen Mitglieder zeigen bereits ihr Talent. Beim Kolpinggedenktag zeigte vor einem Jahr die jüngste Jungkolpinggruppe wie der Nikolaus

bei einem Urlaub auf Hawaii – zusammen mit dem Osterhasen – den Schierlinger Kolpinggedenktag vergessen hat, weil er sich im Datum irrte. Die Wichtel warteten auf ihn, weil er als Überbringer der Friedens- und Freudesbotschaft unbedingt gebraucht wird. Zum Schluss kam der Bischof Nikolaus doch noch rechtzeitig und erfreute nicht nur die Kinder.



Letztes Schulspiel von Anne Schoß

SCHIERLING. Die Erde vom Himmel aus betrachtet hat nicht nur für die Mondfahrer der letzten Jahrzehnte eine besondere Faszination ausgeübt. Beim Schulspiel kurz vor Weihnachten 2010 „Der müde kleine Weihnachtsengel“ zeigten die Kinder der Klasse 2b der Placidus-Heinrich-Grundschule den Wunsch der Engel und Sterne, selbst einmal auf die Erde zu kommen. Sie wurden erst einmal bitter enttäuscht, denn in der Weihnachtsbäckerei mussten sie beobachten, wie die Menschen Sterne aufessen. Lehrerin Anne Schoß bereitete über 30

Jahre Kinder auf das Schulspiel vor. Zum Ende des Schuljahres 2010/2011 trat sie in den Ruhestand: „Mir geht es um die Kinder. Sie sollen den Mut zum Auftreten bekommen und manche brauchen einen solchen Pusch, um sich zu trauen und damit für ihr Leben etwas sehr Wichtiges mitzubekommen. Alle gemeinsam wollen wir auch den anderen Schülerinnen und Schülern eine Freude machen“, sagte sie zum Schluss und bekam großen Applaus sowie ein dickes Lob auch von Rektorin Gudrun Honke.



OGV gestaltete Osterbrunnen

SCHIERLING. Hunderte Gläubige nahmen am Palmsonntag an der Palmensegnung und Prozession teil. Der OGV hatte den Gänshänger-Brunnen mit bunten Eiern und Girlanden zu einem Osterbrunnen gestaltet, der das werdende Leben durch das Aufblühen der Natur und das ewige Leben durch das nahe Osterfest symbolisieren soll. Pfarrer Helm

segnet den Brunnen auf dem Weg zur Kirche. An der Prozession nahmen auch die Erstkommunionkinder mit Palmzweigen und – stecken teil, die sie zusammen mit ihren Eltern gebastelt hatten. Früher wurden die Palmzweige nach dem Palmsonntag oben gespalten, mit Kernholz bespickt und in der Osternacht am Osterfeuer angebrannt.



„Geschichten-Buch“ der Schule

SCHIERLING. Viele Schülerinnen und Schüler der Placidus-Heinrich-Schulen haben sich über ein Jahr hinweg als kleine Schriftsteller betätigt. Die Arbeitsgruppe Werkstatt-Buch – die „Bücherwürmer“ – unter Leitung von Lehrerin Hilde Roth hat die eingereichten Texte gelesen, korrigiert und bewertet und als Erstlingswerk den kleinen aber feinen Band „Unser Geschichtenbuch“ vorgelegt, der nicht nur

von Rektorin Gudrun Honke und Bürgermeister Christian Kiendl in höchsten Tönen gelobt wurde. Inzwischen ist der zweite Band von Vorbereitung und erscheint in Kürze. „Die Mitarbeit war spitzenmäßig!“, lobte Hilde Roth und Rektorin Gudrun Honke freute sich, dass der Band beide Schularten unter einem Dach, nämlich die Grund- und die Mittelschule, umgreift. Die Leseförderung werde an den Schierlinger Schulen sehr groß geschrieben, so die Schulleiterin. Das erste Werk umfasst 44 Seiten mit 36 Geschichten, Gedichten oder Beiträgen von Schülern der dritten bis neunten Klassen des Jahrgangs 2009/2010.



Angebot
Der erste Band wird für einen Unkostenbeitrag von 3 Euro im Bürgerbüro des Rathauses angeboten.

Kunst im Ortskern



SCHIERLING. Am Marktsonntag im Herbst hat sich der Graffiti-Künstler Markus Lohmeier von der brütenden Hitze und dem strahlend blauen Himmel inspirieren und er schuf in gut drei Stunden auf etwa 20 Quadratmeter sein Werk „Sgy“ – in Abwand-

lung des Himmels, der eigentlich „Sky“ heißt. Das Kunstwerk schmückt seitdem den Parkplatz im Ortskern und weist darauf hin, dass Schierling ein offener Markt ist für Talente und deren Entfaltung.

Spenden aus „Labertal-Festival“

SCHIERLING. Das „Labertalfestival“ der Rockbühne war auch 2010 ein Erfolg und erfüllte neben guter Musik und Spaß an einem ganzen Wochenende im August auch einen sozialen Zweck. Denn die Benutzungsgebühr für das Freizeitgelände des Marktes wird Monate später an gemeinnützige Einrichtungen gespendet. 2011 kamen der Schulförderverein, die

Indio-Hilfe Ecuador und der Hospiz-Verein Regensburg mit insgesamt 2.160 Euro zum Zuge. Daniel Hermannskirchner und Andreas Nieberl von den Veranstaltern betonten bei der Scheckübergabe, dass die Rockbühne derzeit rund 80 Mitglieder habe und das jährliche Festival eine große Herausforderung darstellt.



Schierling in Zahlen

Gemeindehaushalt 2011

	Gepplant	Voraussichtliches Ergebnis
Grundsteuer A	110.000 EUR	104.500 EUR
Grundsteuer B	575.000 EUR	606.700 EUR
Gewerbesteuer	2.400.000 EUR	2.524.800 EUR
Einkommensteuerbeteiligung	2.583.000 EUR	2.720.000 EUR
Umsatzsteuerbeteiligung	203.000 EUR	212.000 EUR
Abwassergebühren	880.000 EUR	827.200 EUR
Wassergebühren	285.000 EUR	281.100 EUR

Ausgaben		
Gewerbesteuerumlage	560.000 EUR	589.120 EUR
Kreisumlage	1.948.000 EUR	1.962.066 EUR
Personalausgaben	2.208.700 EUR	2.199.000 EUR
Unterhaltung des unbeweglichen Vermögens	806.300 EUR	803.000 EUR
Bewirtschaftungskosten (Heizung, Strom, Reinigung usw.)	387.350 EUR	410.000 EUR
Fahrzeuge, Geräte usw.	99.500 EUR	110.000 EUR

5. Buchhausener Open Air

BUCHHAUSEN. Einen Riesenerfolg verbuchte das 5. Buchhausener Open Air. Rund 600 Besucher kamen in den Köglmeier-Stadel und genossen zehn Stunden das Musikprogramm mit einem Mix aus Volksmusik, Gospel, Soul, Rock und Pop. Uraufgeführt wurde vom „Heard-Chor“ des Veranstalter dabei die Buchhausener Dorfhymne, deren Text von Anton Sporer senior stammt. Veranstalter waren die Buchhausener Hobbymusiker, deren Vorsitzender Reinhold Watter einen bunten Abend mit vielseitiger Musik aus aller Welt und aller Kulturen versprach: ein Konzert ohne Druck und Stress, das die Freude an der Musik rüberbringen sollte. Mit dabei waren Musiker aus der Umgebung. Für die Eröffnung sorgten allerdings acht Dorfkinder unter Leitung von Christine Maier mit frechen bay-

erischen Liedern. Überzeugen konnte auch die Gruppe „Stop-Gap“, eine Formation aus Inkofen mit Markus Holz, Jörg Lipka und Christoph Wardeck, teilweise unterstützt von Christiane Holmer-Holz und Petra Pfaffenheuser als Background-Sängerinnen. Hans Weger war ebenso dabei wie der Gospelchor „Call it out“. Die Gruppe „On Fire“ mit Meinhard Mietzner, Florian Brattinger, Sandra und Tobias Jurju, Oliver Bollmann und Reinhold Watter hatte sich bei der Eggmühler Sitzweil zusammengefunden. „Schierlinger Blech“ um Werner Braun war zum zweiten Mal dabei. Als zahlenmäßig stärkste Gruppe trat der Chor der Schierlinger AH/AL-Fußballer unter Leitung von Dieter Ritschel auf. 22 Männer bewiesen, dass sie nicht nur fußballerisch auf der Höhe sind, sondern auch singen können.



Auch die Gruppe „On Fire“ mit Musikern aus Eggmühl und Buchhausen war beim 5. Open Air

leben
findet
innen
stadt.de

Vorsprung zieht an
SCHIERLING

Impressum

SCHIERLING-VORSPRUNG-ECHO

Eine Jahresbilanzzeitung, herausgegeben vom Markt Schierling, vertreten durch ersten Bürgermeister Christian Kiendl, Rathausplatz 1, 84069 Schierling

Texte: Fritz Wallner

Fotos: Robert Beck (2), Marianne Schmid (1), bayerisches Kultusministerium (1), alle anderen Fritz Wallner

Layout: stilwerk | Sandra Severin | Büro für Gestaltung

Druck: Kössinger AG, Schierling

Auflage: 3600

Postwurfsendung - kostenlose Verteilung an alle Haushalte.